

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 R. Wenig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R. Wenig
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 100 R. Wenig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Verkaufsstelle: Köln 3262 B. Elberfeld: Elberfeld. — Druckort: Elberfeld.

Lehrbuch-Beilage:
Die Wochenschau
Beständige illustrierte Beilage

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Lehrbuch-Beilage „Die Wochenschau“ halbjährlich R. 1.15, ohne „Die Wochenschau“ halbjährlich R. 0.90.
Bei Abnahme durch Boten oder durch den Postweg halbjährlich R. 1.20.
Hauptvertriebsstelle Elberfeld: W. Rathenaustraße 54. Fernsprecher: Sammelnummer 217 01.
Hauptvertriebsstelle Barmen: Reiterweg 57. Fernsprecher: Sammelnummer 577 68.

Nr. 237 — 43. Jahrgang.

Freitag den 9. Oktober 1931

Einzelpreis 15 Pf.

Miklas wieder österreichischer Bundespräsident

Wien, 9. Okt. (Funkdruck.) Unter Vorsitz des Bundesrates Salzmann (Oberösterreich) wählte heute vormittag die Bundesversammlung in feierlicher Sitzung im Saale des Nationalrates im ersten Wahlgang den bisherigen Bundespräsidenten Dr. Miklas mit 109 Stimmen der Christlichsozialen, Groß-



Bundespräsident Miklas.

Deutschen und des Landbundes zum Bundespräsidenten. Für Dr. Renner hatten 93 Sozialdemokraten gestimmt. Im ganzen waren 203 Stimmen abgegeben worden. Ein Stimmzettel war leer. Dr. Miklas ist somit für die Dauer von vier Jahren wiedergewählt. Die Mitglieder des Heimatsbundes waren der Sitzung fern geblieben.

Nach der Abstimmung wurde Bundespräsident Miklas durch die Vorstände der Kanzleien des Nationalrates und des Bundesrates feierlich empfangen. Er erklärte auf die Frage des Vorsitzenden, die Wahl anzunehmen und leistete darauf den Versammlungseid. Der Vorsitzende begrüßte den Bundespräsidenten in längerer Ansprache, in der er seine bisherige Amtstätigkeit würdigte und der Überzeugung Ausdruck gab, daß es während seiner neuen Amtsperiode gelingen möge, dem Volke jenes Maß von innerer Ordnung und Befriedigung zu erhalten, das die Voraussetzung der politischen Selbstständigkeit ist und damit der Selbstbestimmung überhaupt ist. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Bundespräsidenten und die österreichische Republik, in das die Bundesversammlung einstimmig einstimmte.

Mit zahlreichen Mitgliedern des diplomatischen Korps wohnte auch der deutsche Gesandtschaftsträger Dr. Glöckner dem feierlichen Akt bei.

Die große amerikanische Kreditorganisation gebildet

New York, 9. Oktober. Die Organisation der 500-Millionen-Dollar-Kreditoperation wurde heute beendet. Sie wird morgen unter dem Namen National Credit Corporation in Delaware eingetragen werden.

Der Bankenorganisation fällt die Aufgabe zu, den von Hoover angeregten Kreditfonds in Höhe von 500 Millionen Dollar (über 2 Milliarden Mark) zu verwalten. Der Zahlungsentwurf sieht die Möglichkeit vor, den Fonds auf 1 Milliarde Dollar (über 4 Milliarden Mark) zu erhöhen.

Um die Verlängerung des Moratoriums Entgegengesetzte Meinungen.

London, 9. Okt. Die Reuter aus Washington meldet, teilte Senator Bingham, der an der Konferenz im Weißen Hause am Dienstag teilnahm, mit, daß nur zwei oder drei der Anwesenden entschieden gegen eine Verlängerung des Moratoriums gewesen seien. Die übrigen Teilnehmer hätten sich ihr Urteil vorbehalten, als sie überlegen konnten, welche Maßnahmen und welche Zeitdauer der Verlängerung erforderlich wären. Präsident Hoover habe seinen bestimmten Plan mitgeteilt und auch seine bestimmte Zeitdauer für die Verlängerung genannt. Der Senator vertrat die Ansicht, daß der Kongreß für eine Verlängerung des Moratoriums zu gewinnen sei, wenn Europa einige Zugeständnisse mache. Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ berichtet, daß das Mitglied des Repräsentantenhauses Garner erklärt habe, von den 32 Vertretern des Kongresses, die an der Konferenz teilnahmen, sei nur Senator Bingham für eine Verlängerung des Moratoriums gewesen.

New York, 9. Okt. (Funkdruck.) In der Schlussung der American Bankers Association trat Frederick Kent vom Vorstand der Bankers Trust Co. nachdrücklich für die Notwendigkeit eines mindestens dreijährigen Kriegsschulden- und Reparationsmoratoriums ein und beklagte die politischen Einflüsse, die bereits das diesjährige Moratorium bis zum letzten Augenblick verzögerten. Er halte die Ungeklärtheit des Schuldproblems für einen derjenigen Faktoren, die der Besserung der Wirtschaftslage am stärksten entgegenwirkten.

Weitere 19 japanische Kriegsschiffe nach China

Vor einem Schritt der Großmächte?

London, 9. Okt. (Draht.) Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Tokio, daß weitere erhebliche Verstärkungen der japanischen Seekräfte in China in Aussicht genommen seien, und zwar zunächst durch 19 Kriegsschiffe und eine Anzahl kleinerer Schiffe. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, die Nanjingregierung habe die Großmächte auf Grund des Kellogg-Paktes ersucht, zu intervenieren. Zwischen den Unterzeichnermächten des Paktes sollen gegenwärtig Besprechungen mit dem Ziel eines freundschaftlichen und gemeinschaftlichen Schrittes in Tokio und Nanjing stattfinden.

Von den 19 Kriegsschiffen, die Befehl erhalten, nach chinesischen Häfen in See zu gehen, wurden fünf Kriegsschiffe nach Schanghai, zwei Kriegsschiffe nach Hankau

und je eines nach Nanjing, Port Arthur und verschiedenen anderen Küstenstädten geschickt.

Die japanischen Einwohner verlassen Jünanfu.

Hankau, 8. Okt. Die japanischen Einwohner von Jünanfu, der Hauptstadt von Jünan, einer der südlichsten Provinzen von China, haben die Stadt verlassen und sich in einem Sonderzug nach der französischen Kolonie Tonkin begeben. Nur der japanische Konsul ist zurückgeblieben.

Japanische Beschwerde beim Völkerbund.

Osaka, 8. Okt. Verschiedene japanische Wirtschaftsorganisationen haben sich beim Völkerbund über die antijapanische Agitation Chinas beschwert.

Zur Tagung der Rechtsopposition in Bad Harzburg

Die Parteien der Rechts-Opposition veranstalten am Sonntag eine gemeinsame, politisch bedeutsame Kundgebung.



Adolf Hitler,
Führer der Nationalsozialistischen
Deutschen Arbeiterpartei.



Graf Kalckreuth,
Präsident des Landbundes.



Geheimrat Hugenberg
Führer der Deutschnationalen
Volkspartei.



Soldat,
1. Bundesführer der Stahlhelme.

Brünnings Schwierigkeiten

Abgesehen von den Ministern, die ohnehin wieder kommen, herrscht nur über die Besetzung von drei Ministerien Klarheit: Das ist die des Reichs-Wirtschaftsministeriums mit Professor Barmbold, der im preussischen Ministerium Steigerwald das Landwirtschaftsressort verwaltet hat, des Reichs-Justizministeriums mit Staatssekretär Joel und die Übernahme des Auswärtigen Amtes durch Dr. Brüning. Diese letzte Last muß deshalb festgesetzt werden, weil immer wieder behauptet wurde, daß nun doch Vosschäfer von Reichs-Rathenau werden solle. Das ist falsch. Rathenau wird erst morgen von Bayern, wo er sich in Urlaub befindet, nach Berlin fahren, um dem Kanzler für Samstag zu Besprechungen zur Verfügung zu stehen. Sie dürften sich darauf beziehen, daß Rathenau vielleicht später einmal das Auswärtige Amt übernimmt. Für die bevorstehende Reichstagskampagne ist jedoch mit ihm als Außenminister unter keinen Umständen zu rechnen. Der Ausgangspunkt dafür ist darin zu suchen, daß mit der Übernahme des Auswärtigen Amtes durch Dr. Brüning auch der leistungsfähigste Mensch vermieden werden soll, daß in der deutschen Außenpolitik eine Änderung eintreten könnte.

Neben den personellen Fragen scheint jetzt auch die Frage der Vollmachten aktuell zu werden, die der Reichspräsident dem Reichskanzler Brüning zu geben bereit ist. Bis gestern Abend hat Dr. Brüning noch nicht die Vollmacht, im Falle einer parlamentarischen Niederlage des neu zu bildenden Kabinetts den Reichstag aufzulösen. Die Entscheidung dieser Frage dürfte wesentlich von dem politischen Gange der Kabinettsverhandlungen abhängen. Immerhin läßt sich mit einiger Sicherheit sagen, daß, wenn der Reichspräsident sich grundsätzlich an der Auflösungsbereitschaft entschließen sollte, er die Vollmacht dazu in erster Linie Dr. Brüning geben würde. Wenn übrigens in einigen Berliner Abendblättern angedeutet wird, daß es auch die Möglichkeit einer Auflösung unter Verhinderung der Neuwahlen geben könnte, so wird hauptsächlich mit Bestimmtheit festgestellt, daß der Reichspräsident eine solche Lösung aus verfassungsmäßigen Gründen und seiner ganzen Mentalität entsprechend unter gar keinen Umständen zulassen würde. In den Kreisen der Deutschen Volkspartei gibt man der Ansicht Ausdruck, daß auch das neue Kabinett Brüning die Grundlage der bisherigen Regierungspolitik nicht ändern werde. Brüning verfolge die Umgestaltung auf Wunsch des Reichspräsidenten hin. Er sei ursprünglich entschlossen gewesen, mit dem bisherigen Kabinett vor den Reichstag zu treten und im Falle einer parlamentarischen Niederlage der Rechtsopposition das Feld zu überlassen. Die Wahrscheinlichkeit sei nicht von der Hand zu weisen, daß die Entscheidung auch jetzt noch diesen Weg gehen werde. Dagegen hat am Mittwoch dem Kanzler dies als seine Meinung mitgeteilt und die Notwendigkeit betont, die neue Regierung auf einer noch recht verbreiteten Grundlage zu bilden. Einer solchen Verbreiterung nach rechts sind allerdings bis jetzt die Deutschnationalen wie die Nationalsozialisten abhold, sobald sie in dem neuen Kabinett nicht die Oberhand bekommen. Dagegen wehrt sich aber bis zur Stunde das Zentrum auf das Entschiedenste. Die Sozialdemokratische Partei will ihre Entscheidung von der endgültigen Zusammensetzung des Kabinetts und von der Fraktionsführung, die am Montag abgegeben wird, abhängig machen. Sie erklärt, daß für sie ein Kabinett mit Dr. Brüning als Innenminister untragbar sei. Auch die evtl. Beschlüsse der Harzburger Tagung der Rechtsopposition dürften für die Sozialdemokratie maßgebend sein, ob sie das Kabinett Brüning wie bisher führen und halten soll, um keinen Staats wegen der ungewissen Nachschußfrage solange es geht, zu verhindern.

Schließend bis morgen mittag!

Berlin, 9. Okt. (Funkdruck.) Trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten, denen Dr. Brüning bei der Kabinettsneubildung begegnet, betont man in untrüben Kreisen heute vor mittag im Gegensatz zu gestern einen stärkeren Optimismus. Man glaubt, daß es sich jetzt darum handelt, die Vollmachten klarzustellen, mit denen der Reichspräsident in die Parlamentarisation hineingehen kann. Wahrscheinlich wird er heute nachmittag wieder zum Reichspräsidenten gehen, um sich die Antwort auf die Frage zu holen. Es ist anzunehmen, daß die personellen Verhandlungen dann verhältnismäßig schnell zum Abschluß kommen werden, so daß das Kabinett, wenn nicht heute Abend, doch bis spätestens morgen mittag komplett sein dürfte. Die Nachricht, daß Reichsminister Trebians das Innenministerium überneh-

men wird, entspricht nicht den Tatsachen. Für die-
ses Ministerium steht weiter Dr. G. G. im
Vordergrund, der heute vormittag eine neue Be-
sprechung mit dem Reichskanzler und später mit
dem Staatssekretär Dr. Brüning hatte. Die Nach-
richt eines Berliner Mitteilungsblattes, daß Professor
Wormbold jetzt für das Wirtschaftsmini-
sterium in Frage kommt, ist ebenfalls unrichtig.
Der Kanzler hat bekanntlich Wormbolds Zusage
für das Wirtschaftsministerium. Heute
mittag steht Dr. Brüning übrigens die Bespre-
chungen mit führenden westdeutschen Industri-
ellen, nämlich Dr. Böcker, Dr. Silberberg
und Dr. Schmitz, fort, mit denen er sich offen-
bar über die weitere Entwicklung der innerpoli-
tischen Situation beraten will.

Deutsche Volkspartei und Regierungsbildung.

Esslingen, 9. Okt. Ueber die Frage der Re-
gierungsbildung sprach sich gestern abend
in einer stark besuchten Mitgliederversammlung
der deutschen Volkspartei Reichstagsabgeordneter
Staatssekretär Schmid ziemlich offen aus. Unter
förmlicher Mitwirkung der deutschen Volkspartei
müsse eine Regierung der nationalen Rechts-
parteien zustandekommen. Sie allein könne
den Kassen aus dem Dreck ziehen. Er persönlich
habe eine Einladung zur Harzburger Ta-
gung als Gast bekommen. Er werde aber nicht
allein hingehen, hoffe vielmehr, daß er heute in
Berlin im Vorhand die allgemeine Ent-
schlossenheit antreffe, gemeinsam nach
Harzburg zu gehen und für eine nationale
Regierung einzutreten. Nicht als fünftes Mit-
glied der Partei dort einzutreten, nicht als gedul-
deter Ueberläufer, sondern als gleichberechtigter
Teil jener Gruppierung, die für eine nationale
Rechtsregierung sich einsetzt, um das deutsche
Volk vor dem Untergang zu retten.

Dr. Scholz lehnt ab.

Berlin, 9. Okt. (Huntzpr.) Die vier erfah-
ren, hat Reichstagsabgeordneter Dr. Scholz in
einem Schreiben an den Reichskanzler die ihm an-
gebotene Uebernahme des Finanzministeriums ab-
gelehnt. Zur Begründung seiner Ablehnung
führte Dr. Scholz aus, er sei auf Grund seiner
elfjährigen parlamentarischen Erfahrung zu der
Ueberzeugung gekommen, daß die Rechte zur
Verantwortung herangezogen werden müßte.

J. G. Harden-Minister.

Reichskanzler Dr. Brüning bemerkt sich, die
Herrn Professor Wormbold, das Vorstands-
mitglied des J. G. Harden-Konzerns, und
Geheimrat Dr. Schmitz, der dem gleichen Kon-
zern als Finanzdirektor angehört, für sein Kabi-
nett zu gewinnen.

Was ist der Grund für dieses heisse Bemühen?
Ein Berliner Blatt glaubt es in folgendem ge-
standen zu haben: Man erinnert sich, daß schon
in den kritischen Julitagen, als der Schrei nach
einem Wirtschaftsminister sehr laut er-
schallte und die Regierung drauf und dran war,
ihn zu ernennen, Herr Schmitz als einziger Kan-
didat dafür genannt wurde. Das ist darauf zu-
zuführen, daß der Reichskanzler in den nun
schon seit Monaten andauernden Beratungen, die
die Reichsregierung mit Sachverständigen aus
wirtschaftlichen und finanziellen Kreisen führt und
führen muß, Herrn Schmitz als eine besondere
Güte erkannt zu haben glaubt. Offenbar hat er
den Rat und die Meinung des Herrn Schmitz
schätzen gelernt und hält an der Ueberzeugung
fest, daß die sehr erfolgreich durchge-
führte finanzielle Sanierung beim
J. G. Harden-Konzern, die in erster Linie
das Werk des Herrn Schmitz ist, auch auf das
Reich übertragen werden könnte und segensreiche
Folgen zeitigen würde. Bobst es heutzutage seine
Rolle spielt, welches Ministerpostenstelle die als
Kandidat erwünschte Persönlichkeit erhält. Denn
unter der Führung des Reichskanzlers Dr. Brü-
ning hat sich die Gesinnungsbildung herausgebildet, daß
alle Entscheidungen in gemeinsamer Beratung
gefallen, aber auch die von den Ressorts aus-
zuwartenden Entwürfe schon vorher in großen
Zügen wenigstens im Kabinett gemeinsam erör-
tert werden. Deshalb ist es heute mehr oder we-
niger gleichgültig, ob einer der Berater des
Reichskanzlers das Wirtschaftsministerium oder
das Verkehrsministerium leitet, ob er im Reichs-
ernährungsministerium oder im Reichsarbeits-
ministerium sitzt. Dementsprechend spielt es auch
nur eine nebensächliche Rolle, daß Herr Professor

Wormbold — 55 Jahre alt —, der nach sei-
ner ganzen Vorbildung und Entwicklung eigent-
lich landwirtschaftlicher Sachverständiger ist und
als solcher an die Spitze des Reichsernährungs-
ministeriums gehören würde, jetzt für die Leitung
des Reichswirtschaftsministeriums in Aussicht ge-
nommen wird.

Die Mehrheitsverhältnisse.

Berlin, 9. Oktober. (Drahtb.) In poli-
tischen Kreisen ist man eifrig dabei, die Aus-
sichten eines neuen Kabinetts Brüning im
Reichstag abzuschätzen. In scharfer Oppo-
sition zur Regierung stehen 234 Abgeordnete,
nämlich 107 Nationalsozialisten, 41 Deutschnatio-
nale, 77 Kommunisten, sechs Mitglieder der
Sozialistischen Arbeiterpartei und drei Landvolk-
abgeordnete, die sich der nationalen Opposition
angeschlossen haben. Hinter der Regierung
stehen eigentlich nur noch vier Parteien mit ins-
gesamt 105 Stimmen, nämlich das Zentrum
mit 68, die Bayerische Volkspartei mit 19, die

Staatspartei mit 14 und die Volkskonservativen
mit 4 Stimmen. Die Regierungsparteien rechnen
aber noch auf die Unterstützung der kleineren
und kleineren Gruppen, nämlich der Christlich-
Sozialen mit 14, der Volksnationalen mit 6, der
Deutschen Bauernpartei mit 6 und der Hannove-
raner mit 2 Stimmen. Das wären insgesamt
134 Stimmen. Freie Hand haben sich vorbehalten
die Deutsche Volkspartei mit 20, die Wirt-
schaftspartei mit 28 und die Landvolkpartei mit
19 Mandaten. Wenn sich auch die Mittelparteien,
d. h. Deutsche Volkspartei, Landvolk und Wirt-
schaftspartei, ihnen anschließen, kann Brüning
im ganzen nur 208 Stimmen aufbringen.

Die Entscheidung über das neue
Kabinett Brüning liegt also bei den
Sozialdemokraten, die nach der Wirt-
schaftspartei noch über 137 Mandate verfügen. Es ge-
nügt nicht, wenn die Sozialdemokraten sich der
Stimme enthalten, sondern sie müssen gegen die
Minderheitsanträge stimmen, um das neue Kabi-
nett Brüning zu retten.

Paris und London „in engstem Einvernehmen“

Ergebnis von Readings Reise nach Frankreich.

Paris, 8. Oktober. (Drahtb.) Heute mittag
sah bei Ministerpräsident Paval eine neue
Unterredung mit dem englischen Außenminister
Lord Reading und seinen Mitarbeitern statt,
an der Außenminister Briand, Handels-
minister Kollin, Finanzminister Flandin,
Unterstaatssekretär Catala und Unterstaats-
sekretär Gignoux, der soeben zum Mitglied
des deutsch-französischen Ausschusses
ernannt worden ist, teilnahmen.

Im Anschluß daran hat Ministerpräsident
Paval der Presse folgende Erklärung zuge-
lassen: Die Besprechungen zwischen Mi-
nisterpräsident Paval, Finanzminister Flandin,
Außenminister Briand, Handelsminister Kollin
und Außenminister Lord Reading haben am
Mittwoch begonnen und wurden im Minister-
präsidium am Donnerstag fortgesetzt. Die Zu-
sammenkunft galt einem offenen Meinungs-
austausch über die allgemeine Lage und über die
Maßnahmen, die am geeignetsten erscheinen,
eine Besserung der augenblicklichen Lage her-
beizuführen.

Paval und Briand haben Lord Reading über
das Ergebnis ihrer Berliner Reise
unterrichtet. Der Besuch Pavals in Wa-
shington war ebenfalls Gegenstand eines
Meinungsaustausches, wobei sämtliche Betei-
ligten die Bedeutung der Reise anerkannten. Die
Minister beider Länder waren sich darüber einig,
daß ihre beiden Regierungen in engerer
Führung miteinander bleiben müß-
ten und daß die freundschaftliche Zusammen-
arbeit im Interesse des Weltfriedens und wirt-
schaftlichen Wohlbefindens fortgesetzt wer-
den solle.

Lord Readings Abschied von Paris.

Paris, 8. Oktober. (Drahtb.) Der englische
Außenminister, Lord Reading, ist heute um
16 Uhr nach London zurückgekehrt. Er empfing
vorher in der englischen Botschaft die Vertreter
der Presse, denen er seine Genugtuung
über die französisch-deutsche Zu-
sammenarbeit nach Ausdruck brachte und
den Wunsch, daß Pavals Reise nach Washing-
ton von Erfolg gekrönt sein möge. Er habe den
französischen Ministern die Lage Englands frei
und offen dargelegt, und er nehme den Eindruck
mit, daß Frankreich und England im engsten
Einvernehmen zum Wohle beider Länder
und der gesamten Welt weiterhin zusammen-
arbeiten würden.

Paris, 9. Okt. In einem Nachwort zum Be-
such des englischen Außenministers schreibt der
Matin: Hinsichtlich seines Punktes sei eine Mei-
nungsverschiedenheit zwischen Frankreich und
England festzustellen. Man dürfe annehmen, daß
die Verständigung zwischen beiden
Ländern eine vollständige bleibe, und
zwar nicht eine fiktive, sondern eine tatsäch-
liche. Aus dem Besuche des englischen Außen-
ministers könne man die Feststellung ableiten,

daß die Politik Englands und Frank-
reichs in jedem Punkte einig gehe.

Reading nach London zurückgekehrt.

London, 9. Okt. Der Staatssekretär des Aus-
wärtigen, Lord Reading, ist gestern abend aus
Paris hierher zurückgekehrt. Pressevertretern
gegenüber begnügte sich Lord Reading mit der
Bemerkung, daß die Pariser Besprechungen ganz
außerordentlich befriedigend verlaufen
seien.

Morgan in Paris.

Paris, 8. Oktober. (Drahtb.) Wie berichtet
wird, ist in demselben Zuge wie Lord Reading
auch der amerikanische Bankier J. P. Mor-
gan in Paris eingetroffen. Morgan
erklärt, daß es sich bei seinem Besuch nur um die
Reise handle, die er alljährlich unternimmt.
Der englische Finanzsachverständige Sir Fre-
derick Leith-Ross habe am Donnerstag mit
dem Direktor der Devisenabteilung des fran-
zösischen Finanzministeriums eine eingehende
Aussprache.

Die französisch-amerikanischen Beziehungen

Um entscheidenden Wendepunkt

Vorbereitungen zur Reise Pavals nach Amerika.

Hoover nimmt Rücksicht auf Frankreich.

Washington, 8. Oktober. (Drahtb.) Staats-
sekretär Stimson teilte in der heutigen
Pressekonferenz mit, daß die französische Re-
gierung diesmal von den Schritten, die Hoover
in der Reparationsfrage vorhatte, vor der
Bekanntgabe unterrichtet worden
sei. Er habe am Dienstag, sobald er in der
Kabinettsitzung von Hoovers Plänen erfuhr,
den Washingtoner französischen Geschäftsträger
davon in Kenntnis gesetzt, und auch den ameri-
kanischen Botschafter in Paris, Edge, tele-
phonisch angewiesen, Paval zu benachrichtigen,
daß Hoover mit dem französischen Minister-
präsidenten bei dessen Besuch in Amerika die
internationale Schuldenfrage be-
sprechen möchte. Edge habe acemeldet, daß

Paval sich sowohl mit der Form der Benachrichti-
gung, wie mit der Tatsache einer Aussprache
über die Schuldenfrage vollkommen ein-
verstanden erklärt habe.

Washington Herald behauptet, daß die
Bankiers, mit denen Präsident Hoover in der
letzten Woche konferiert hatte, sich mit der
Schaffung eines Konfortiums mit einem Kapital
von 500 Millionen Dollar unter der Bedingung
einstandens erklärt hätten, daß Hoover durch
einen neuen Schritt in der Re-
parationsfrage zur Entspannung der inter-
nationalen Kreditlage beitrage. Dagegen habe
sich in der Konferenz im Weißen Hause bei
einigen Parlamentariern Widerstand er-
hoben. Hoover hoffe jedoch, nach der Konferenz
mit Paval aus die Zustimmung der Kongreß-
führer zu seinem neuen Plan erhalten zu
können.

wußte auch mit weitem Haushalten seiner Mit-
tel bis zum Schluß durchzukommen, konnte aber
dennoch mit der Gesamtleistung das Interesse des
Hauses nur vorübergehend finden. Zudem litt
der Sänger unter einer sehr starken Indisposition,
die die Wirkung seines Tenors leider noch stärker
in die Erscheinung treten ließ.

Im übrigen war die Befehung der Oper die
gleiche wie sonst.

Die Frankreich das Goethe-Jahr feiert.

Bei der deutsch-französischen Annäherung dürfte
wohl das künftige geistige Band Goethe bilden,
dem man sich jetzt bei unsern weltlichen Nach-
barn immer entschiedener zugewandt hat. Wie
Jean R. Rudenberg in der literarischen Welt
bekannt, wird Frankreich Goethes 100. Todestag
mit ganz besonderem Aufwand feiern. Die
Comédie Française bereitet eine Aufführung
des Faust vor. Es sind bereits hervorragende
Werke zur Goethe-Literatur erschienen, wie das
Buch „Goethe und Frankreich“ von Hippolyte
Taine, dem sich eine Neuauflage der berühm-
ten Schrift „Goethe in Frankreich“ von Fernand
Baldensperger anschließen wird, und „Goethes
Jugend“ von Harcourt. Vor allem aber holen
die Franzosen die ein Jahrhundert lang ver-
säumte Gelegenheit nach, durch gute Über-
setzungen die Hauptwerke des Dichters einzu-
bürgern. Es sind vortreffliche Neuübertragungen
des „Faust“ von Henry Goussier, des „Torquato
Sobacco“ von Coiffier, der „Novelle“ von Alexan-
der Benzon erschienen. Pierre du Colombier
hat eine Übertragung sämtlicher Hauptwerke in
Angriff genommen, von denen „Werther“,
„Derrmann und Dorothea“ sowie „Die Wahlver-
wandtschaft“ vorliegen. Auch von den Gesprächen
mit Eckermann und mit dem Kanzler von
Müller sind vollständige Übertragungen er-
schienen.

Juwelenraub in der Räumertstraße.

Spiel von Ladislaus Fodor.

Erstausführung in Buppertal.
Fodor, der Autor der „Armen Riesenmaus“,
hat diesem Erfolg rauch einen weiteren folgen
lassen: den mit raffiniertem Theaterblick auf die
Bühne gesetzten „Juwelenraub“.

Interessant genug fängt das Stück an. Mit
einer Sensation: In der Räumertstraße, der
besten Straße im Zentrum Wiens, wird ein
Juwelenladen ausgeraubt. Mitten im abendlichen
Geschäftsverkehr. Im Besitz des Besitzers und
einer Gruppe von Räubern, die allesamt von dem
„Gentlemanräuber“ unter liebenswürdigem Ge-
plauder, aber mit vorgehaltenem Revolver, in
Schach gehalten und sogar gezwungen werden,
den kontrollierenden Räuber der Schließfah-
schaft zu bühnen. Die Zeugen des Ueberfalls
werden von dem Räuber teils betäubt, teils in
dem Saal eingeschlossen. Bis auf die abenteuer-
liche Bankiergattin Helene, die es ihm angetan
hat. Er bringt es nicht fertig, bei ihr ebenfalls
ein Gewaltmittel anzuwenden, verpflichtet sie
aber, zehn Minuten lang keinerlei Verusche zu
machen, bis sie herbeizuholen — bis er und seine
Helferbediensteten in Sicherheit sind. Und wie gern erfüllt
Frau Helene den Wunsch. Als Andenken nim-
mt der Dieb noch den prächtigen Smaragdring mit,
den Helene's Gatte ihr geben wollte.

Zweiter Akt: Man diskutiert in der Bankiers-
wohnung über den Raub und die polizeiliche
Untersuchung. Und findet dabei nur eine verda-
chtige Persönlichkeit: Warum hat Frau Helene,
als sie mit dem Räuber allein war, nicht um
Hilfe gerufen? So gar verdachtig ist diese Sache
überhaupt nicht: Sie läßt sich auf verschiedene Art
erklären. Die bühnenreiche Erzählung, eine gewisse
Angst, der Räuber könnte zurück kommen und ihn
den Garau machen u. a. m.) Helene's Freundin

zieht aber in vertraulichem Gespräch ihre Schlüsse
und Helene gesteht ihre Gefühle für den mutigen
Abenteurer.

Man begibt sich zur Ruhe, da plötzlich steht
der gelaunte Räuber vor ihr im Zimmer — er ist
am blühendsten hochgeputzt, bringt ihr den
Ring und will die gestohlenen Juwelen in ihrem
Safte verstecken. Denn dort seien sie am sichersten.
Nach hat sich Helene von ihrer Ueberzeugung
nicht erholt, da tritt ein Kriminalkommissar auf,
findet die Juwelen und verhaftet sowohl Helene
wie den ihr zu Hilfe kommenden Räuber.

Das Geschehen weiter zu verfolgen, hieße
Spannung und Pointe und dem Publikum eine
Ueberdosis vorwegnehmen. Nur so viel, daß
Helene schließlich mit dem Räuber nach Sizilien
flieht.

Fodor durchzieht sein mit Spannung geladenes
Stück mit einem geistvollen und witzigen Geplau-
der. Ueber Zieheln und Schenken von Juwelen,
über die Liebe der Frau zu Schmuckstücken, die sie
sah in Parabeln fette mit Scherz und Witz, und
unter recht bissige Bemerkungen zwischen dem ge-
werbsmäßigen Räuber und dem geheimen in
Politik und Hochfinanz. Die beiden Verbrecher
sahen an den Schreibtischen, so läßt er einmal
den Raub der Juwelen, einen gräßlichen
Weltkühn und Frauenfänger, sagen. Doch
das alles nimmt man mit der rechten, harmlosen
Liebenswürdigkeit auf, mit der es gemeint ist.
Eine bedeutendere Reife des Stückes ist die,
daß es im Grunde auf eine Verherrlichung des
Verbrechertums hinausläuft. Und darin besteht
leider heute mehr als genug, wo ohnehin die
Jugend vielfach in solchen Typen, wie das hier
geschildert wird, ein Ideal erblickt. Ebenso ab-
stoßend sind im Grunde die hysterischen Reden
über den angeblichen „Spiel“ geschrieben, wenn
er auch den Dialog des dritten Aktes etwas mit
seinem bis an die Grenze des Grotesken gehenden

paradoxen Aperçus zu stark beladen hat, so daß
dieser etwas abfällt. Auch hätte sich vielleicht ein
weniger leichtfertiger Schluß finden lassen.

Gespielt wurde die Reueit ganz ausgezeich-
net. Die von den bewährten Kräften unserer
Schauspiels besetzte Darstellung wurde von
Edwin Jillich's Regie zu flottem Tempo und,
wie namentlich in der Raubszene im ersten Akt,
zu gläubhafter Wirkung geformt.

Die Hauptrolle spielte Alfred Hummel ge-
wandt und liebenswürdig, wie es sich für einen
mit allen Waffern gewohnten Salonräuber
 ziemt. Vieles hätte er aber bei aller Liebens-
würdigkeit des immer lächelnden Scherenspiels
doch hie und da einen dämonischen Charakterzug
hindurchschimmern lassen dürfen. Ganz ausge-
zeichnet trat Leonie Diekmann, seine Partnerin,
den Ton der abenteuerlichen, jungen Bankiers-
gattin. In den übrigen Rollen traten hervor
Joachim Kräfte als Bankier und Walter
Kosel als Graf. — Das gut besetzte Haus
war sehr beifallstrebend.

Willy Jilken als Lannhäuser.

In Vertretung für den noch erkrankten Selb-
stentor Jant Hoffmann sang Willy Jilken in der
gehrten Lannhäuser-Aufführung im Darm-
stadtheater die Titelrolle.

Jilken hat bekanntlich vor Jahren in Buppertal
als Darsteller seinen künstlerischen Aufstieg
genommen und schaute später zum Tenor um.
Diesen Entwicklungsgang hat der Sänger nie-
mals verleugnen können, die Grundlage seines
Gesanges blieb stets die baritonale Färbung, und
zu schwach geriet bei ihm das, was man gewis-
senhaftlich von einem Tenor zu erwarten
hätte: der fliegende Strohm, alle irdische
Schwere abstrahlende Ton. So auch gestern. Zwar
gab Jilken mit der durchgehenden, reinen Dar-
stellungsform seinem Lannhäuser ein eigenes Ro-

Der neue Chief der englischen Atlantik-Flotte.



Admiral Sir John Kelly,
der neue Flottenchef des atlantischen Geschwaders
an Bord des Flaggschiffs „Nelson“. Sein Vorgän-
ger, Admiral Hodges, mußte infolge der bekannten
Flottenmeuterei seinen Abschied nehmen.

Die Serbischmanöver der englischen Flotte wieder aufgenommen.

Portsmouth, 8. Okt. Ein Teil der Atlantik-
Flotte hat heute morgen den Hafen von Port-
smouth verlassen, um die Herbstübungen wieder
aufzunehmen, die durch die Zwischenfälle wegen
der Lohnherabsetzung in der Marine unterbrochen
worden waren.

des
Paris
eines
Pott
ausführ
entf
den
sie
französi
Westen
Die
mit
die
Grü
ständi
und
Fr
run
später
der
auf
Begegn
messen.
der auf
auf
30.
schon
fällige
ten
wir
erfah
getan
w
deut
berüh
Antrag
für
die
und
dabe
leist
nunar
193
Ständ
Reich
stünde
das
Reich
klären,
rium
Geld
mung
w
lassen
w
der
Zahl
lung
ein
Reich
solche
v
soll
gen,
son
träge,
den.
Ein
Antrag
nicht
not
gefe
Durch
Zweck
alabie
Zins
erklärt,
den
1. J
hypoth
jedem
auf
die
höhe
ab
Zins
soll
den
beru
wertung
digen
werden.
Eine
30.
in der
gung
und
Ba
dörfer
aus
Damit
verluf
prakti
Rei
Lond
Konfer
der
H
einen
mit
dies
unbest
geben,
genen
Z
Mac
forderu
sich
und
hat
gen
w
die
Kon

Mahnung des amerikanischen Botschafters.

Paris, 8. Oktober. (Draht.) Im Verlauf eines Frühstückes hielt heute der amerikanische Botschafter Edge eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Wir stehen am Vorabend eines entscheidenden Wendepunktes in den französisch-amerikanischen Beziehungen. Es ist heute unerlässlich, eine französisch-amerikanische Annäherung zum Besten der Allgemeinheit zu suchen. Die Begegnung des Ministerpräsidenten Cavaignac mit Präsident Hoover wird es ermöglichen, die Grundlage für eine reibende Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich zu finden, die auf fester Grundlage aufgebaut sein muß und deren späteres Ziel die Wiederherstellung der Welt sein wird. Man darf nicht sofort auf Wunder rechnen, aber man darf dieser Begegnung auch nicht zu wenig Bedeutung beimessen.“

Die Rückzahlung der aufgewerteten Industriebeteiligungen Eine Eingabe auf Erlass eines Moratoriums.

Berlin, 9. Okt. (Eig. Draht.) In der schon seit längerer Zeit schwebenden Angelegenheit eines Aufschubes der am 1. Januar 1932 fälligen Rückzahlung der aufgewerteten Industriebeteiligungen ist jetzt, wie wir erfahren, ein entscheidender Schritt vorwärts getan worden. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat nämlich beim federführenden Reichswirtschaftsministerium einen Antrag auf Erlass eines Moratoriums für die Aufwertungsanleiheverpflichtungen gestellt und dabei um eine hinausschiebung des Fälligkeitstermins um fünf Jahre, also bis zum 1. Januar 1937, gebeten. Nach dem Vorschlag des Reichsverbandes sollen diejenigen, die sich außerstande erklären, am 1. Januar 1932 zurückzahlen, das Recht haben, in einer Veröffentlichung zu erklären, daß sie von dem zu erlassenden Moratorium Gebrauch machen wollen. Durch diese Bestimmung würde es den betroffenen Schuldner erlassen werden, zur Einholung der Genehmigung der Aufwertungsanleiheversammlung eine Obligationenversammlung einzuberufen. Der Moratoriumsantrag des Reichsverbandes bezieht sich nicht nur auf die in Folge von Gesamtschuldung am 1. Januar 1932 fällig werdenden Aufwertungsanleiheverpflichtungen, sondern auch auf diejenigen Beträge, welche durch Auslösung fällig werden. Eine Vorüberordnung zur Durchführung des Antrages ist nach Ansicht des Reichsverbandes nicht notwendig, da der § 36 des Aufwertungsanleihegesetzes die Reichsregierung ermächtigt, eine Durchführungsverordnung zu erlassen. Zum Zwecke der Entschädigung der Aufwertungsanleiheglaubiger hat sich der Reichsverband zu einer Zinshöherung von 2,5 auf 7,5 Prozent bereit erklärt, also zum gleichen Zinssatz, der für die über den 1. Jan. 1932 hinaus laufenden Aufwertungsanleihehypotheken gilt. Außerdem will die Industrie für jedes einzelne Verlängerungsjahr ein Zinsaufgeld auf die fällig werdenden Stücke zahlen, dessen Höhe aber noch offen gelassen ist. Durch die Zinshöherung und das Angebot des Aufgeldes soll dem Gläubiger die Vollwertigkeit seiner Forderung garantiert und gleichzeitig aber dem Aufwertungsanleiheglaubiger ein Anreiz zur möglichst baldigen Tilgung seiner Verpflichtungen gegeben werden.

Die Abgabe von Dividen. Eine verhängnisvolle Verlustquelle verstopft.

Berlin, 9. Okt. (Eig. Draht.) Die in der Stempelvereinigung und in der Bedienungsgemeinschaft zusammengeschlossenen Banken und Bankiers haben nunmehr beschlossen, in der bevorstehenden Zeit ausländische Verkaufsaufträge nicht mehr anzunehmen. Damit ist eine der verhängnisvollsten Dividenverlustquellen nun endlich wenigstens vorläufig praktisch verstopft.

Keine Einigung zwischen Moslems und Hindus zu erreichen.

London, 8. Okt. (Draht.) Die Versuche der Konferenz am Runden Tisch, die Ansprüche der Hindus und Mohammedaner unter einen Hut zu bringen, sind gescheitert; das mit dieser Aufgabe betraute Komitee hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt. Gandhi mußte zu geben, daß seine Bemühungen in den vergangenen Wochen erfolglos geblieben sind. MacDonald hat an die Delegierten die Aufforderung gerichtet, sie möchten nichts unversucht lassen, die Wege zur Einigung zu ebnen, und hat hinzugefügt, daß die Regierung gewillt wäre, als eigenem zu handeln, wenn die Konferenz mit einem Festschlag endete.

Der Elarel-Projekt.

Der Arbeitsplan des Gerichts.

Berlin, 9. Okt. (Draht.) Der Verteidigung der 13 Angeklagten im Elarel-Projekt, der am Dienstag 13. Oktober seinen Anfang nimmt, ist ein umfangreicher Arbeitsplan zugegangen, den der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Rehner, für diesen Montre-Prozess aufgestellt hat, und der einen Leitplan durch die schwierige und unübersichtliche Projektmaterie darstellen soll.

Die Anklage wirft Max, Leo und Willy Elarel Betrug gegenüber der Stadtbank und Urkundenfälschung in fortgesetzter Handlung, weiter Betrug gegenüber der Dresdner Bank, der Ostbank, der Anstaltsgesellschaft der Stadt Berlin, sowie gegenüber ihren Lieferanten vor, ferner Konkursvergehen und Beamteneinführung. Den angeklagten Buchhändlern Lehmann und Tsch, die bei den Elarels als Angestellte tätig waren, wird Beihilfe zu diesen Straftaten vorgeworfen. Die Stadtbankdirektoren Schmitt und Hoffmann, die Stadträte Gabel und Wegner, die Bürgermeister Kohl und Schneider, der Stadtschulrat Salomon, der als Liquidator der Stadtbank fungierte, sowie der als Liquidator der Stadtbank fungierende Rechtsanwalt Lüdke, der als Revisor des Finanzamtes die Bücher der Elarels kontrollierte, sind der passiven Beamteneinführung angeklagt, wobei Kohl noch Beihilfe zur Untreue des verstorbenen Geschäftsführers und Liquidators der A.B.G. Rieburg, Salomon als Liquidator des gleichen Unternehmens und Gabel Beihilfe zum Betrug gegenüber der Dresdner Bank zur Last gelegt wird. Das Verbrechen gegen Stadtrat Benede, der zunächst auch unter Anklage stand, ist bekanntlich eingestellt worden, so daß dieser Komplex der Anklage schriftlich ausfällt.

Die überaus umfangreichen Auslassungen der Anklageschrift über das persönliche Leben der Elarels werden gewiß die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich ziehen. Der Bericht spricht von den Wärmefäulen im Herrenzimmer Leo Elarels, den fetten Bandbespannungen und Luxusmöbeln der Elarels, den kostspieligen Jagdpartys, von seinen Söhnen, die zu 16 Mark das Paar, Kinderreifeisen für 85 Mark, Kaviar, Sekt und Cognatpreise, jeden in Tausendern und selbst von dem Verbrauch der Freundinnen. Haarklein wird nachgewiesen, wie teuer Puderboxen und Kopfbüscheln gekauft wurden, wie groß der Verbrauch für Schnittblumen war, wie und wofür man reiste, lauter Feststellungen, die die Anklage zum Nachweis des übermäßigen Konsums und des dadurch verursachten Konkursvergehens benötigt.

Explosionsglück in Gdingen

Bis jetzt zehn Tote festgestellt. — Vierzehn Wohnungen in dem polnischen Hafenort vollkommen zerstört. — Zwanzig weitere Häuser müssen geräumt werden.

Gdingen, 8. Okt. (Draht.) Heute Abend ereignete sich in Gdingen eine schwere Explosionskatastrophe. Ein neu erbautes Häuserblock, der der Verhöhrungsanstalt für geistige Arbeiter gehört, ist durch Entzündung von Leuchtgas zum Teil in die Luft geflogen. Die Gasanlage war erst kürzlich eingerichtet worden. Die Explosionsstelle bietet einen traurigen Anblick. Die Rettungsmannschaften der Feuerwehr und der Polizei und eine Kompanie der polnischen Kriegsmarine sind bei der Bergung tätig. 14 Wohnungen sind völlig zerstört. Bis jetzt wurden 10 Tote festgestellt und 9 Personen verletzt. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch ebenso viele Personen liegen.

Die geborgenen Toten sind zum Teil bereits identifiziert, daß ihre eigenen Angehörigen sie nicht identifizieren können. Die Verletzungen der Geretteten, von denen sechs in ein Krankenhaus gebracht werden mußten, sind zum Teil erheblich schwerer als zuerst angenommen wurde.

Die Ursache der Explosion ist jetzt insoweit geklärt, als sich herausgestellt hat, daß schon seit einiger Zeit sich Gas geruch in dem betroffenen Häuserblock bemerkbar machte. Die Gasleitung wurde daraufhin zwar einer Revision unterzogen, die jedoch nicht sehr gründlich gewesen zu sein scheint. Die Katastrophe erfolgte dann gestern Abend, als eine Hausangestellte einen Kellerraum des zerstörten Hauses mit offenem Licht betrat.

Die Ausmaße der Explosion sind größer als ursprünglich angenommen wurde. So sind außer

Originalen wird übrigens die Verhandlung auch da werden, wo sie den Namen zur Sprache bringt, die in den Büchern der Angeklagten gefunden worden waren. Mit diesen Namen sind die Konten der städtischen Beamten verschlüsselt worden. Stadtbankdirektor Hoffmann hieß „Hammel“, Schmitt wurde unter „Schimmel“ geführt, Gabel figurerte als „Gabriel“, Degner als „Dolch“, Kohl als „Kase“ oder „Käser“, Schünning (der Behaltungs-Direktor) als „Behaltus“ oder „Schiffer“ usw.

Nicht minder interessant wird die Verhandlung werden, wenn man auf den Aberglauben Max Elarels zu sprechen kommt, der seit 1919 fest und fest an die „übernatürlichen Kräfte“ einer Wahrsagerin in Berlin glaubte.

Das Erscheinen des Angeklagten Max Elarel im Gerichtssaal am kommenden Dienstag ist wegen seines schlechten Gesundheitszustandes — er leidet bekanntlich an Nierenschwäche — höchst umweltschmelzend, so daß voraussichtlich das Verfahren gegen ihn abgetrennt werden dürfte. Aber auch ohne ihn dürfte dieser Prozess noch Überraschungen bringen; denn Leo und Willy Elarel haben keinen Zweifel daran gelassen, daß sie vor Gericht „auspanden“ wollen, so daß man ziemlich sicher mit weiteren Enthüllungen rechnen kann. Die Zahl der Zeugen beläuft sich bisher auf annähernd 600.

Fünf Jahre Zuchthaus für den Dünwald Brandstifter.

Köln, 9. Okt. Das Große Schöffengericht in Köln verurteilte heute den 21 Jahre alten Arbeiter Robert Etienne wegen Brandstiftung in sieben Fällen und verurteilter Brandstiftung in zwei Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Etienne hatte die Bevölkerung des Kölner Vorortes Dünwald fast ein ganzes Jahr lang durch seine gemeingefährlichen Brandstiftungen in Aufregung versetzt. Nach langen Ermittlungen gelang es der Kriminalpolizei, einen Mann ausfindig zu machen, der Angaben über den Täter machen sollte. Dieser bezeichnete den 21jährigen Etienne als Brandstifter, und erklärte, ihm gegenüber habe der Anstreicher sich mit seinen Taten noch gebrüht. Etienne, der sich gerade wegen Diebstahls im Gefängnis befand, gab nach Einigem Zögern zu, gemeinsam mit seinem Freunde Bierbrauer die Brände angelegt zu haben. Als Grund gab er an, sie hätten solchen Spaß am Feuer gehabt. Auch Bierbrauer wurde bald verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er und Etienne wahrscheinlich auch am Raubüberfall auf die Dünwald Sparkasse beteiligt waren. Bierbrauer erhängte sich bald darauf im Gefängnis.

Blotchenkirmes!

Eine Blotchenkirmes ist eine Kirmes, die man in Blotchen feiert, was Klumpen oder Polstuhbeude heißt, also eine ursprüngliche Fußbekleidung, in der man sich die Füße wach und wund tanzen kann. Darüber ist Näheres zu erfahren in der neuen Nummer der Wochenchau. Doch gibt es da noch andere Dinge zu erfahren, Ergebnisse von einer herrlichen Freiballonsfahrt, und um auf praktische zu kommen: Sie sehen, wie Arbeitslose sich eine Stadt bauen und Fräulein Rud. med. sich ihre Wissenschaft erweitert. Damit dieses Heftes Fülle nur eben angedeutet ist. Schauen Sie selbst, und Sie werden gefesselt sein wie immer!

Unter dem Verdacht der Teilnahme am Jüterbog Eisenbahnanschlag verhaftet

Jüterbog, 8. Okt. (Draht.) In der Nacht zum Donnerstag wurde der Knecht Karl Bartels in Hohenfelsen wegen Verdachts der Mitwirkung an dem Jüterbog Eisenbahnanschlag festgenommen und dem zurzeit hier weilenden Kriminalkommissar Dr. Bächter, der der Untersuchungskommission für das Eisenbahnattentat angehört, vorgeführt. Der Kommissar veranlaßte die sofortige Ueberführung des Bartels nach Berlin. Bartels soll auch an einem Sprengstoffdiebstahl in Petershain (Niederlausitz) beteiligt gewesen sein, bei dem vor einiger Zeit etwa ein halber Zentner Sprengstoff entwendet wurde.

Der Verhaftete stammt aus Petershain, wo im Dezember aus einem Steinbruch 25 Kilogramm Sprengstoff gestohlen worden waren. Die Oberstaatsanwaltschaft Görlitz ließ in Petershain die Eltern und die Geschwister des Bartels festnehmen. Bei einer Durchsuchung ihrer Wohnung sollen nicht nur größere Mengen Sprengstoff, sondern auch belastende Schriften und weiteres Material gefunden worden sein. Aus Görlitz verläutet zu dieser Angelegenheit weiter, daß die Familie Bartels linksradikalen Kreisen nahesteht.

Anschlag auf das Haus des Oberbürgermeisters Brandt-Ellen.

Essen, 9. Okt. (Funkpruch.) Im Vorgarten der Dienstwohnung des Oberbürgermeisters Dr. Brandt in Essen-Bredeney explodierte gestern Abend ein Sprengkörper. Es handelt sich um eine mit Sprengstoff und Schrotfüllen gefüllte Metallflasche, die über den Gartenzaun bis an das Haus geworfen worden war und dann durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht wurde. Am Gebäude entstand geringer Sachschaden. Einige Fenster scheiterten im Erdgeschoß gegen die Türmer. Die Polizei hat umfangreiche Ermittlungen nach den Tätern eingeleitet.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptredakteur: W. D. T. 1. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz G. 2. Verantwortliche Schriftleiter: Für den literarischen Teil: Fritz G. 3. Verantwortliche Schriftleiter: Für den sportlichen Teil: Fritz G. 4. Verantwortliche Schriftleiter: Für den wissenschaftlichen Teil: Fritz G. 5. Verantwortliche Schriftleiter: Für den künstlerischen Teil: Fritz G. 6. Verantwortliche Schriftleiter: Für den technischen Teil: Fritz G. 7. Verantwortliche Schriftleiter: Für den medizinischen Teil: Fritz G. 8. Verantwortliche Schriftleiter: Für den juristischen Teil: Fritz G. 9. Verantwortliche Schriftleiter: Für den historischen Teil: Fritz G. 10. Verantwortliche Schriftleiter: Für den geographischen Teil: Fritz G. 11. Verantwortliche Schriftleiter: Für den ethnographischen Teil: Fritz G. 12. Verantwortliche Schriftleiter: Für den zoologischen Teil: Fritz G. 13. Verantwortliche Schriftleiter: Für den botanischen Teil: Fritz G. 14. Verantwortliche Schriftleiter: Für den mineralogischen Teil: Fritz G. 15. Verantwortliche Schriftleiter: Für den geologischen Teil: Fritz G. 16. Verantwortliche Schriftleiter: Für den meteorologischen Teil: Fritz G. 17. Verantwortliche Schriftleiter: Für den astronomischen Teil: Fritz G. 18. Verantwortliche Schriftleiter: Für den physikalischen Teil: Fritz G. 19. Verantwortliche Schriftleiter: Für den chemischen Teil: Fritz G. 20. Verantwortliche Schriftleiter: Für den biologischen Teil: Fritz G.

Ich habe kein Glück

in der Lotterie, so hört man häufig den Bekannten sprechen. — Fragt man dann den lieben Freund nach „seiner“ Losnummer, so besetzt er oft prompt: „Ja, ein Los habe ich nicht!“ Vielleicht gibt es Ihnen auch so; darum geben wir Ihnen den wohlgeheimten Rat: „Beitragen auch Sie sich an der jetzt wieder beginnenden neuen Staatslotterie, in der nahezu jedes zweite Los gewinnt. Aber: nicht lange befinden — ohne Los kann man nicht gewinnen.“ Kaufen auch Sie gleich morgen ein Los (Achtel Mk. 5.—, Viertel Mk. 10.—), in Pärmen bei Dahl, Altermarkt 12, in Elberfeld bei Wahlen, Döppersberg 2, oder Neue Fußstr. (im Reisebüro Dahl).

4

GEKA-

Herren-Ulster

moderne Muster, tragfähige Qualität, auf Kunstseide

29.-

Herren-Ulster

moderne und gemuterte Stoffe, Ulster u. Ulster-Paletots

39.-

Herren-Ulster

mod. Diagonal-Dessins, gute tragfähige Qualität auf Kunstseide

49.-

Herren-Ulster

in Silponform u. Ulster-Paletot mit und ohne Samtkragen, auf Kunstseide

59.-

Bestücken Sie Ihren Anzug in unseren Schaukasten und Sie werden von der Preiswürdigkeit überrascht sein.

GEKÄ

WUPPERTAL-ELBERFELD

5495



**Grauer
Cheviot-Ulster**
aus reiner Schurwolle mit
angewebter Abseite, mit
und ohne Gurt zu tra-
gen. Auf Hänsel-Rohhaar
und prima Leinen gear-
beitet, Knöpfe auf Knopf-
leisten, breiter Oberkra-
gen, amerikan. Achseln!

Präzentra-System

Vier überragende
Leistungen aus dem



Ein Ulster aus reinwollenem Cheviot mit kariert Abseite, kunstseidene Futterung; bequemer völliger Ulsterschnitt, drei-
teiliger Rückengurt; das Futter ist mit der Hand angeschlagen,
alle Nähte mit der Hand eingefasst. Die Farben:
bleu, grau und braun mit dezentem Oberkaro. Also: reinwollener Cheviot..... aber nur Mk. **29.-**



Ein eleganter Ulster-Paletot aus Cheviot mit kariert Abseite, leicht taillierte Form, kunstseidene Futterung. Alle Kanten
sind mit der Bügelmaschine vorgepreßt und behalten dadurch
ihre Form; extra dichte Pikierung! Nähte mit der
Hand eingefasst! Die Farben: blau und grau mit
dezent Diagonal-Musterung Mk. **39.-**



Velour-Ulster in grau, blau und bleu mit diskretem Fischgrät-
Muster. Weiter bequemer Schnitt, karierte Abseite, auf reinem
Leinen und prima Rohhaar gearbeitet, mit und ohne Gurt zu
tragen. Außer einer Knopfleiste verhindern
Gegenknöpfe das Ausreißen der Knöpfe und
das Verziehen des Stoffes..... Mk. **49.-**

Präzentra-
Schaukasten
sind
sehenswert!

TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

Bei uns daheim ist's möglich du
wir haben einen



JUNKER-RUH
DAUERBRAND-OFEN

von
Strasemann
W.-BARMEN

Telephon 59305 — Neuerweg 58/60

Neu - Eröffnung!

Samstag 10. Oktober eröffne ich in dem früheren
Hauptgeschäft der Wuppertaler Meierei, A. Wie-
mann, **Barmen, Berlinerstr. 70**, ein

Lebensmittelgeschäft

mit billigen, zeitgemäßen Preisen,
bei nur erstklassigen Qualitäten — Zur Eröffnung
gebe ich Samstag den 10. u. Montag den 12. cr.
beim Einkauf von 2 Mk. an eine

**Leberwurst
gratis.**

Auf alle Waren 5%, Rabatt in bar oder in Marken.

Brune's Lebensmittelzentrale
W.-Barmen, Berlinerstraße 70

Drucksachen

Preislisten — Anter-
tugung von Entwürfen
Werbe-Drucksachen.

für Industrie u. Handel.
Werbeblätter nach
Künstlerentwürfen
Illustrierte Kataloge
W. Girardet, Essen.

In Wietz.

Lebelsch.
Sch. v. Bostop, gel-
ber Schokolade, Barmen
u. Wietz, Wietz-
str. 129. 129. 129.
u. Wietz, Wietz-
str. 129. 129. 129.
u. Wietz, Wietz-
str. 129. 129. 129.

Jeden Freitag frisch
eintreffende

Bauernbutter.
ohne Salz und mit
Salz, 1.50, 1.50,
frische Schokolade,
1.45, frische Schokolade

Trinketier
12 und 14 Stk.

Rilman.
Gibert, Grabenstr.,
gegenüber d. Grotte.

Guttschein

Kunstsch. Kunstsch.
Für Einführungs-
arbeiten 1931
1000 Stück Goldsch.
Führerblätter (Eimplan)
mit 2 Stk. - Heften,
garant. 14 Stk. 1.50
Stk., gegen 1.50 Stk.
per Nachnahme.
Führerblätter
Guttschein
Wuppertal u. Wietz
platz 11. Wietz, gel.

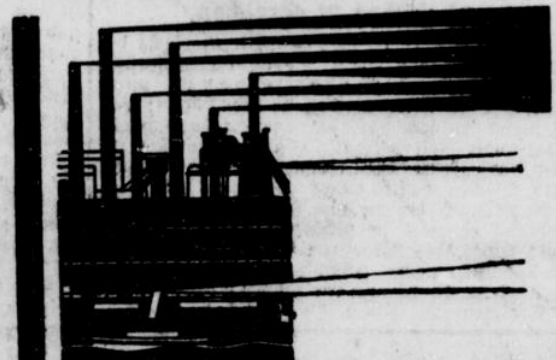
und jetzt gute warme Schlafdecken

in neuen Mustern und
Farben, volle Größen, zu
5.75 3.75 2.75 1.95

Gebrüder Appel

Elberfeld, Herzogstr. und Grünstr.-Ecke

Zur Förderung Ihres Unternehmens



**RUHR
RHEIN**
WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis
Mark 4,50
vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des
Vereins zur Wahrung der gemeinsamen
Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

Der moderne Mantelstoff

in unglaublich großer Auswahl, — und sehr — sehr billig. Viele
hundert Muster in 140 cm Breite und reiner Wolle, Meter 1.95, 2.50,
3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.50. Guter blauer Ottoman, 140 cm breit,
in reiner Wolle, Meter 2.50 Mk. Sie müssen nur kommen und schauen, denn

alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof

Barmen Harry Renberg Elberfeld

Wertherstr. 36/38, am Lindenplatz. 278. Herzogstraße u. Rathenaustraße.

Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 237 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 9. Okt.

Die neuen Wohlfahrtsätze ab 1. Novbr.

In Dortmund haben zwischen den Regierungenpräsidenten von Arnberg und Düsseldorf und den Vertretern der Wohlfahrtsverbände Verhandlungen stattgefunden, die der Angleichung der Wohlfahrtsätze für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger in Rheinland und Westfalen dienen sollten.

Dabei ergab sich, daß in den Arbeiten, die die Fürsorgeverbände bei der Festsetzung der Wohlfahrtsätze leisten, eine große Gleichmäßigkeit besteht.

Die Sätze, die ab 1. Nov. für den Regierungsbezirk Düsseldorf in Frage kommen, stellen sich wie folgt:

	neuer Satz vom 1. 11. 1931	früherer Satz in Essen
a) Alleinstehende im eigenen Haushalt	36,00	38,00
b) Haushaltsvorstand	36,00	38,00
c) Ehefrau oder Person im Haushalt von Angehörigen	18,00	19,00
d) Kinder bis zu 14 Jahren	14,00	14,00
e) Kinder von 14 bis zu 21 Jahren	14,00	16,00

Demnach erhalten vom 1. November an monatlich:

ein Ehepaar ohne Kinder	54,00 RM.
ein Ehepaar mit einem Kind	68,00 RM.
ein Ehepaar mit zwei Kindern	82,00 RM.
ein Ehepaar mit drei Kindern	96,00 RM.
ein Ehepaar mit vier Kindern	110,00 RM.
ein Ehepaar mit fünf Kindern	120,00 RM. (höchst)

Für die gehobene Fürsorge tritt der bisherige prozentuale Zuschlag von 25 Prozent hinzu, jedoch nur für den Hauptunterstützungsempfänger. Die neuen Sätze gelten für diesen Winter bis 1. April 1932. In den Sätzen ist der Betrag für Winterbrand enthalten, der vom 1. April 1932 ab in Wegfall kommt.

Konfessionelle Verbände und Rotgemeinschaft.

Vom städtischen Presseamt wird uns geschrieben:

Die maßgebenden Vertreter des Zweckverbandes der evangelischen Gemeinden (Innere Mission) und des Caritasverbandes im Hauptauschuß der Wuppertaler Rotgemeinschaft legen besonderen Wert auf die Feststellung, daß sie weiterhin wie von Anfang an hinter dem Wert der Rotgemeinschaft stehen, es mit allen Mitteln fördern und sich für die Eingliederung ihres eigenen Hilfswerkes in das Ganze einsetzen.

Ferner wird, um etwaige Zweifel zu beheben, ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei der Organisation der Rotgemeinschaft die Befragung der Sammelbezirke zwischen den sieben Spitzenorganisationen der freien Wohlfahrtspflege in der Weise erfolgt ist, daß jede von ihnen die leitende Arbeit in je einem der sieben großen Rotgemeinschafts-Bezirke übernommen hat, daß aber in jedem dieser Bezirke die sieben Spitzenorganisationen einmütig zusammenarbeiten. Ebenso sind alle Spitzenorganisationen in jedem der 18 Verteilungsausschüsse vertreten.

Schließlich wird darauf hingewiesen, daß alle Sammler der Rotgemeinschaft mit bedruckten und gestempelten Armbinden versehen sind, und daß die Führer der Sammeltrupps, die auch zur Entgegennahme von Geldspenden berechtigt sind, außerdem ein polizeilich abgestempeltes Sammelbuch bei sich führen. Dem Vernehmen nach sind wilde Sammler aufgetreten. Die Rotgemeinschaft bittet die Bevölkerung, auf die Ausweise zu achten.

Die neue Arbeitslosen-Versicherung.

Der Wohlfahrts-Korrespondenz wird geschrieben:

Der zweite Teil der Rotverordnung vom 6. d. M., der die Arbeitsvermittlung, Arbeitslosenversicherung und Arbeitsfürsorge behandelt, bildet in Anwendungen, Ergänzungen und Zusätzen zu bestehenden Gesetzesparagrafen ein Recht neuer Bestimmungen, deren Sinnhaftigkeit und einschneidende Bedeutung erst vermöge klar gefasster Ausführungs- und Verwaltungsbestimmungen erkannt werden dürfte.

Die Neuordnung in der Arbeitslosenversicherung — Berechnungsbauer, Saisonarbeiter, Sperrstrafen —, die eine Art Krampfsystem darstellt, beginnt mit der Legalisierung der bereits im Verwaltungswege erlassenen Bestimmungen, daß jugendliche Arbeitslose unter 21 Jahren Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nur haben, soweit der erforderliche Lebensunterhalt nicht durch einen familienrechtlichen Unterhaltsanspruch gewährleistet ist. Auf dem Worte „gewährleistet“ liegt hier das Hauptgewicht. Als wesentlich wird betrachtet, daß die Arbeitslosenunterstützung allgemein bis zu einem Drittel ihres Betrages in Sachleistungen bestimmter Art gewährt werden kann. Die erforderliche Anordnung des Vorstandes der Reichsanstalt dürfte im Laufe der kommenden Woche erlassen werden. Die Initiative wird dabei vornehmlich bei den Fürsorgeverbänden liegen. Die Frage wird sein, in welcher Weise und in welchem Umfang das einzelne Arbeitsamt sich hier beteiligt, da dem Vorstehen des Arbeitsamtes die Bestimmung obliegt, mit welchem Geldbetrag die Sachleistungen zu bewerten sind. In der neuen Rotverordnung ist weiterhin die Bedürftigkeitsfrage für die Unterstützung präzisiert gestellt worden. Den Gemeinden und Gemeindeverbänden ist die Verpflichtung auferlegt worden, auf Ersuchen der Stelle, die über die Unterstützung entscheidet, bei der Prüfung der Bedürftigkeit mitzuwirken. Diese Bestimmung wird eine umständliche Verwaltungsarbeit mit sich bringen, die sich

weniger in der Ausfüllung von Fragebogen und Formularen, als in der Recherchearbeit erschöpfen dürfte. Daß dabei mit besonderen Verwaltungsausgaben gerechnet wird, geht daraus hervor, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände für ihre Mitwirkung bei der Bedürftigkeitsprüfung von der Reichsanstalt noch Nachgabe des Reichsarbeitsministers entschädigt werden sollen.

Die Bäderpreise ermäßigt.

Die Verwaltung macht im Anzeigenteil der heutigen Nummer auf einige Umänderungen aufmerksam, die im Betrieb der Wuppertaler Bäder eingetreten sind. Von besonderer Bedeutung für die Allgemeinheit sind dabei die Preisermäßigungen, die nunmehr Platz greifen. Neben einer Reihe von medizinischen Bädern sind die Schwimmbad-Bäder für Erwachsene von 3,50 auf 3,20 auf 3,00 Mark ermäßigt worden. Auch bei Erwerbslosen ist ein Nachlaß eingeführt.

Trotz der angespannten Finanzlage der Stadt hat die Verwaltung die neuen Bäderpreise der Notlage weiter Kreise der ganzen Bevölkerung angepasst, die für die Benutzung der Bäderanstalt bekanntlich in erster Linie in Frage kommt. An der Bevölkerung ist es nun, von der Bevölkerung reichlich Gebrauch zu machen, damit sich der Betrieb der Bäderanstalten aufrecht erhalten läßt. Wenn der Besuch der Bäder nicht merklich zunimmt, ist eventuell mit einer Schließung zu rechnen.

Ein wichtiges Fürsorgekapitel

Die Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen

Aus der Sitzung des Arbeits-Ausschusses.

Zur Beratung über die zukünftige Gestaltung der Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen war gestern im Ratshaus der Arbeitsausschuß zusammengetreten, um sich zunächst über die Erfahrungen der früheren Monate zu unterhalten und daraus das Programm für die Winterarbeit vorzubereiten. Beigeordneter Dr. Landwehr wies darauf hin, daß die Bestimmungen, die neuerdings über den freiwilligen Arbeitsdienst erlassen seien, eine Umstellung des Programms bedingen und ferner die noch vorhandenen, in den Sommermonaten aufgesparten Geldmittel außerordentlich gering seien. Ob und in welcher Höhe die Regierung wie im vorigen Jahre einen Zuschuß zur Verfügung stelle, sei ungewiß.

In einem Referat über die im Landesarbeitsamt stattgefundenen Verhandlungen betreffend die Betreuung der weiblichen erwerbslosen Jugendlichen wurden Pläne entwickelt, wie die zukünftige Betreuung dieser Jugendlichen erfolgen könne. Besonders wurde hierbei hervorgehoben, daß im Rahmen der Rotgemeinschaft eine Anzahl von weiblichen Jugendlichen mit Kochen, Nähen usw. beschäftigt werden kann. Es habe dies auch den Vorteil, daß die weiblichen Jugendlichen nicht nur für sich allein, sondern auch für andere zu sorgen haben, was pädagogisch gesehen von nicht zu unterschätzendem Wert sei. Auf diese Weise könne jede zu Betreuende fünf Stunden am Tage beschäftigt und als Anreiz dafür eine entsprechende Vergütung gezahlt werden. Es wurde die Meinung geäußert, daß diese Art der Betreuung aller Wertschöpfend nach auch von den Frauenverbänden unterstützt wird. Beigeordneter Dr. Landwehr ergänzte die Ausführungen bezüglich des Arbeitsdienstes in der Rotgemeinschaft dahin, daß in den acht großen Rotgemeinschaftsbezirken je eine Gruppe von 25 dieser Jugendlichen Beschäftigung finden könne und in weiteren drei Gruppen der Außenbezirke ebenfalls je 25. Die Arbeit derselben würde an zwei Tagen in der Woche erfolgen und sich neben der Sammelstätigkeit auch auf das Ausbessern der gesammelten Gegenstände und das Kochen von Mittagessen usw. erstrecken.

Regierungsrat Bölenkötter machte einige Ausführungen über den freiwilligen Arbeitsdienst und äußerte u. a., daß diese Einrichtung für die erwerbslosen Jugendlichen nicht nur einen seelischen, sondern auch einen materiellen Wert bedeute, denn es bestünde die Möglichkeit, daß nach den abgelaufenen 10 Unterstufungswochen eine Beschäftigung während weiterer 10 Wochen im freiwilligen Arbeitsdienst erfolgen könne, die den Beteiligten eine entsprechende Unterstützung zufließen würde, die als Anreiz für die Betätigung anzusehen sei.

In der weiteren Aussprache wurde festgestellt, daß die Betreuung der weiblichen Jugendlichen viel einfacher sei als die der männlichen. In Bezug auf die letzteren wurde der Vorschlag gemacht, daß hierfür zwei Arbeitsstellen eingerichtet werden sollen mit je fünf Arbeitsstunden am Tage. Es sei die Erfahrung gemacht worden, daß Vorträge weniger nützlich sind, da es sich bei den Vertretern in der Hauptsache um unerfahrene Arbeiter handelt. Angeregt wurde, einige Trupps von männlichen Erwerbslosen zu bilden, denen eine abwechslungsreiche Tätigkeit durch Planierungs- und Gartenarbeiten usw. im ganzen Stadtgebiet verschafft werden soll.

Die Durchführung aller dieser Pläne hängt jedoch von den zur Verfügung stehenden Geldmitteln ab; der Ausschuß konnte keine diesbezüglichen Beschlüsse fassen. Beantragt wurde noch vom Caritasverband, daß bei der Verteilung der Mittel auch eine entsprechende Zuwendung für die bereits laufenden, vom Caritasverband eingerichteten Erwerbslosenkurse erfolge.

Das Stadtamt für Arbeitsbeschäftigung ist grundsätzlich bereit, Mittel zur Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen zur Verfügung zu stellen. Mit der Verteilung der verfügbaren Mittel und der Weiterbearbeitung der Fragen, die sich aus der gestrigen Unterhaltung über die Art der Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen ergeben haben, wurde ein kleiner Ausschuß gebildet, der in der nächsten Zeit zusammentreten und Beschluß fassen wird.

Die Hausinspizienten-Ermäßigung und Wuppertal.

Es werden ca. 4 Millionen Mark weniger aufgebracht. Keine Mietförmung!

Durch die neue Reichsrotverordnung wird bekanntlich die Hausinspizienten-Ermäßigung, und zwar ab 1. April 1932 um 20 Prozent; für das laufende Jahr tritt also noch kein Nachschuß ein. Der eingeparte Betrag soll den Hausinspizienten zugute kommen, die ab 1. Januar 1932 die Aufwertungshypotheken mit 7½ Prozent — bisher 5 Prozent — zu verzinsen haben und denen auch ein Recht zugesprochen ist, von diesem Termin ab für ihr Eigenkapital einen siebenprozentigen Zinssatz zu erhalten. Außerdem werden sie die unbedingt notwendigen gewöhnlichen Reparaturen in Angriff nehmen können und damit zur Aufbesserung des Baumarktes beitragen.

Eine Mietförmung ist also nicht damit verbunden.

Auf Wuppertal angewandt, das fast 20 Millionen Mark an Hausinspizienten pro Jahr aufbrachte, bedeutet der prozentige Nachschuß, daß der gesamte Wuppertaler Hausbesitz ab 1. April 1932 einen um rund 4 Millionen Mark niedrigeren Betrag als im Jahre 1930 an Hausinspizienten zu bezahlen haben wird.

Der prozentuale Ausfall, der den Rassen der Länder erwächst, ist schwer abzuschätzen, weil die Einnahmen aus der Hausinspizienten-Infos der vielen Stundungen mit dem Endziel auf Niederlegung und durch die vielen leerstehenden Wohnungen und Geschäftsräume ohne dies stark zurückgehen. Da die 20 Prozent außerdem nicht etwa von den jetzigen tatsächlichen Einnahmen, sondern vom Effektiv des Jahres 1930 gerechnet werden, ist der prozentuale Ausfall sehr groß. Man kann annehmen, daß er etwa 320 Millionen Mark betragen wird, was einem 30prozentigen Betrag des Aufkommens von 1930 (etwa 1000 Millionen) entsprechen würde.

Infolge des in Zukunft verringerten Gesamtaufkommens an Hausinspizienten wird naturgemäß auch der Anteil, der auf die Städte zur fällt, kleiner werden. Da aber bereits viele Städte die Hausinspizienten auf Jahre hinaus „in Vorgriff“ genommen haben, in der Hoffnung, sie würde ihnen in gleicher Höhe dauernd zufließen, müssen Schwierigkeiten unausweichlich eintreten.

Weizengetreide mit Kartoffelmehlzusatz.

Ab 16. Oktober 5 Prozent.

In Ergänzung der Maßnahmen zur Verwertung der Kartoffelernte ist durch Rotverordnung des Reichspräsidenten ein Verwendungsgebot für Kartoffelmehlmehl für die zur Herstellung von Backwaren verarbeitenden Betriebe eingeführt worden. Der Reichsernährungsminister hat eine Ausführungsverordnung erlassen, wonach der zu verwendende Mehlertrag an Kartoffelmehlmehl zunächst für die Zeiträume vom 16. Oktober 1931 bis zum 15. Januar 1932 und vom 16. Januar bis 15. April 1932 auf 5 v. H. der in diesen Zeiträumen verwendeten Mehlerzeugnisse des Weizens festgesetzt wird. Die Ausführungsverordnung schreibt außerdem u. a. Strafbestimmungen vor, daß die Backwaren herstellenden Betriebe die notwendigen Zahlenangaben und ferner die Aufzeichnungen über die Verwendung von Mehlerzeugnissen des Weizens und Kartoffelmehlmehl über die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1930 und für die Zukunft zu machen haben. Der Abgabepreis des Kartoffelmehlmehls ab Fabrik ist im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsminister von der Interessengemeinschaft der Kartoffelmehlindustrie auf 25 RM. festgesetzt. Für die Hersteller von Dauerbackwaren gelten besondere Bestimmungen. Die Kartoffelmehlindustrie wird, falls der Mehlertrag von 5 v. H. für das ganze Jahr beibehalten werden kann, durch den Kartoffelmehlverwendungsgebot in die Lage versetzt, etwa 600 000 bis 700 000 Tonnen Kartoffeln über das durchschnittliche Maß hinaus zu verarbeiten.

Mantelstoffe - Kleiderstoffe

	Meter
Fleur de laine 100 cm, reine Wolle, mod. Farben	3.50
Spez. Woll-Crêpe de chine ca. 100 cm, alle Farben	3.60
Crêpe Flamengo reine Wolle mit Seide	3.95
Tweed-Karo ca. 100 cm, aparte Dess.	4.25
Troudelaine 140 cm, aparte Neuheit für das eleg. Kleid.	9.50
Mantelstoff ca. 140 cm br., sol. Qual.	5.90
Mantelstoff ca. 140 cm, mod. Farben	7.90

Pelzkragen

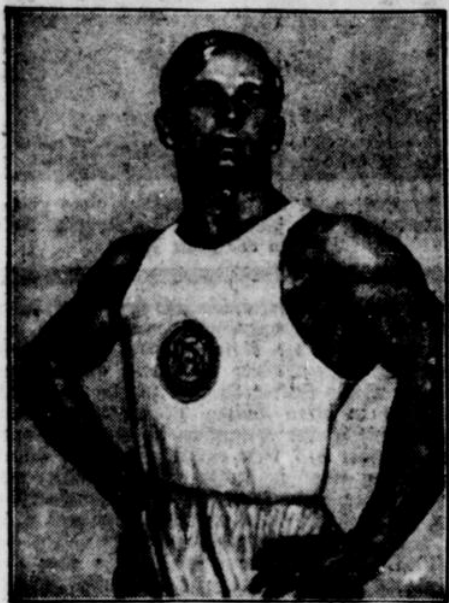
große Auswahl
in
allen Herbstneuheiten
bei
billigsten Preisen

Klischan

ELBERFELD

	Meter
Crêpe marocaine sol. Qual., ca. 100 cm	1.95
Jersey, bedruckt ca. 100 cm, schw., marine, braun, grün	4.50
Crêpe marocaine ca. 100 cm, reine Seide	4.50
Crêpe Faille ca. 100 cm, marine, braun, grün	6.50
Georgette romain reine Seide, marine u. schw.	7.90
Köper-Samt sol. Qual., mod. Farben	3.95
Lindener Köpersamt viele Farben	6.50

Europameister im Gewichtheben.



Der Münchener Student Rudolf Ismayr, der neue Europameister der Gewichtheber im Mittelgewicht.

Subsidiums-Regeln in der Elberfelder Regler-Sporthalle.

Zu den aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Elberfelder Reglerverbandes ausgeschriebenen Sportkämpfen am 11. und 12. Oktober sind überraschend viele Meldungen eingegangen. Zu dem schweren Mannschaftskampf über alle 3 Bahnen haben sich weniger als 15 auswärtige Verbände, und Klubmannschaften gemeldet. Wachen, Düsseldorf und Solingen werden sich heiße Kämpfe liefern. Elberfeld ist hier nicht startberechtigt. Das größte Interesse hat unstreitig der Einzelskampf über 100 Kugeln Schere um die

Goldene Kugel von Elberfeld gefunden. 75 Meldungen aus allen Teilen Westdeutschlands liegen hier vor. Wir sind geneigt, die Entscheidung zwischen dem Deutschen Großkampfmesser Keller-Solingen, Rehlen-Bochum — dem Dritten der diesjährigen Deutschen Scherenscheiterschaft — sowie Wogendorf und Ebeling-Bochum und Binger-Hemsheld zu legen. An dem Kampf um die Plätze beteiligen sich auch die Elberfelder Regler, die für den Sieg nicht gewertet werden. Heiße Kämpfe verspricht auch der 4er Klubkampf auf Vohle und Schere, nur offen für Elberfelder Klubs. 22 Mannschaften sind hierfür gemeldet.

Die Elberfelder Regler-Sporthalle wird somit am kommenden Sonntag wieder feierlich erhellter Kämpfe sein. Anzumerken ist, daß der Elberfelder Verband zu seinem Jubiläumsestrennen nur reine Sportkämpfe ausgeschrieben hat.

Vom Reichstreffen der Reiterjugend



Die zwölfjährige Ursel Vian-Halle springt wie eine Große; hier nimmt sie auf einem Armee-Pferd eine Hürde.

Der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts veranstaltete in Ruhleben bei Berlin das erste Reichstreffen der deutschen Reiterjugend, zu dem sich 250 jugendliche Reiter aus 27 Städten Deutschlands eingefunden hatten.



Ein fünf Jahre alter Reiter sattelt sein Pferd.

Neusel — Schönrrath unentschieden

Sehr schwacher Besuch im Berliner Sportpalast

BERLIN, 8. Okt. (Fig. Drahtb.). Der Auftakt der neuen Saison im deutschen Boxsport war alles andere als erfolgreich. Der Berliner Sportpalast hatte am Donnerstagabend in seiner Eröffnungsvorstellung die Eintrittspreise gewaltig herabgesetzt und trotzdem kamen nur etwa 2500 Zuschauer. Dieses Ergebnis hängt zum Teil mit dem nicht überragenden Programm zusammen, zum anderen ist es eine Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse. Das Ergebnis ist um so bedauerlicher für die Boxer, da diese erstmals auf prozentuale Gewinnbeteiligung hoffen und damit zu kurz kommen.

Der Hauptkampf führte die Schwergewichtler Walter Neusel (Bochum) und Hans Schönrrath (Krefeld) über zehn Runden in einer Auscheidung zur deutschen Meisterschaft zusammen. Neusel war der schnellere und technisch vielseitigere Boxer, aber Schönrrath hielt sich ausgezeichnet er bewies enorme Energie, ließ sich nie verblenden und legte dem Besten mit ruhigen Vorkämpfen heftig zu. Allerdings hatten seine Schläge auch nicht mehr Wirkung als die des als Nichtpuncher bekannten Neusel. In den letzten vier Runden war Neusel aber doch besser, er lag im Vorteil und Schönrrath blutete aus einer Augenwunde, blieb aber bis zum Schluß frisch, so daß Neusel im Grunde nichts Positives erreicht hatte. Das Schiedsgericht überlegte einige Zeit, ehe es das Urteil Unentschieden bekannt gab. Neusel

hatte Vorteile und es bleibt dahingestellt, ob dieses Urteil ihn nicht doch ein wenig benachteiligt.

Im einleitenden Bantamgewichtskampf siegte der Berliner Amateur Richard Krieger über den früheren Meister Erich Köhler überlegen nach Punkten, während der Leichtgewichtler Dalchow in seinem Profidebut Mühe hatte. Erneuter Fritz Koppel knapp auszupunkten, überlegend war die Leistung der ehemaligen Amateure nicht. Viel Pech hatte der belgische Halbflügelgewichtler Charly Sas gegen den viel schwereren Berliner Leon Stief. Sas war technisch weit überlegen und beherrschte den schwerfälligen Berliner bis zur sechsten Runde. Hier erlitt Sas durch einen sehr unsicheren Kopfschlag Stiefs eine Augenverletzung, die ihn veranlaßte, in der Pause zur sechsten Runde auf die Weiterführung des Kampfes zu verzichten. Eine sehr gute Leistung vollbrachte im Halbflügelgewicht der Breslauer Erich Toback gegen den Belgier Phil Richards. Nach gleichwertigen Leistungen in sechs Runden imponierte Toback durch einen prachtvollen Entpurr, der ihm über acht Runden einen verdienten, wenn auch knappen Punktsieg einbrachte. Toback hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. Der abschließende Halbflügelgewichtskampf zwischen den beiden Berlinern Sahbottke und Paul Vogel endete unentschieden. Vogel hatte zum Schluß Vorteile, die aber nicht zum Siege ausreichten.

Pferderennen am Donnerstag

Berlin-Karlshorst

1. Hauptmann-Schneiderrennen. 1. Nummer 1 (H. Hüller); 2. Nummer 2; 3. Nummer 3; 4. Nummer 4. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
2. GutsMuths-Rennen. 1. Nummer 1 (H. Hüller); 2. Nummer 2; 3. Nummer 3; 4. Nummer 4. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
3. Hauptmann-Schneiderrennen. 1. Nummer 1 (H. Hüller); 2. Nummer 2; 3. Nummer 3; 4. Nummer 4. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
4. Hauptmann-Schneiderrennen. 1. Nummer 1 (H. Hüller); 2. Nummer 2; 3. Nummer 3; 4. Nummer 4. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
5. Hauptmann-Schneiderrennen. 1. Nummer 1 (H. Hüller); 2. Nummer 2; 3. Nummer 3; 4. Nummer 4. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
6. Hauptmann-Schneiderrennen. 1. Nummer 1 (H. Hüller); 2. Nummer 2; 3. Nummer 3; 4. Nummer 4. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
7. Hauptmann-Schneiderrennen. 1. Nummer 1 (H. Hüller); 2. Nummer 2; 3. Nummer 3; 4. Nummer 4. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
8. Hauptmann-Schneiderrennen. 1. Nummer 1 (H. Hüller); 2. Nummer 2; 3. Nummer 3; 4. Nummer 4. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
9. Hauptmann-Schneiderrennen. 1. Nummer 1 (H. Hüller); 2. Nummer 2; 3. Nummer 3; 4. Nummer 4. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
10. Hauptmann-Schneiderrennen. 1. Nummer 1 (H. Hüller); 2. Nummer 2; 3. Nummer 3; 4. Nummer 4. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.

Compiègne

1. Prix du Roy. 1. Primadonna (H. Lavielle); 2. Primadonna; 3. Primadonna; 4. Primadonna. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
2. Prix de la Ville. 1. Primadonna (H. Lavielle); 2. Primadonna; 3. Primadonna; 4. Primadonna. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
3. Prix de la Ville. 1. Primadonna (H. Lavielle); 2. Primadonna; 3. Primadonna; 4. Primadonna. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
4. Prix de la Ville. 1. Primadonna (H. Lavielle); 2. Primadonna; 3. Primadonna; 4. Primadonna. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
5. Prix de la Ville. 1. Primadonna (H. Lavielle); 2. Primadonna; 3. Primadonna; 4. Primadonna. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
6. Prix de la Ville. 1. Primadonna (H. Lavielle); 2. Primadonna; 3. Primadonna; 4. Primadonna. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
7. Prix de la Ville. 1. Primadonna (H. Lavielle); 2. Primadonna; 3. Primadonna; 4. Primadonna. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
8. Prix de la Ville. 1. Primadonna (H. Lavielle); 2. Primadonna; 3. Primadonna; 4. Primadonna. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
9. Prix de la Ville. 1. Primadonna (H. Lavielle); 2. Primadonna; 3. Primadonna; 4. Primadonna. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.
10. Prix de la Ville. 1. Primadonna (H. Lavielle); 2. Primadonna; 3. Primadonna; 4. Primadonna. Toto: Siehe 13:10; Platz 10: 20:10.

1. Prix de la Société de Sport de France. 1. Don Bartolo (G. Durand); 2. La Tour d'Auvergne; 3. Cap Arto; 4. V. d'Alençon; 5. Lord Dalmont; 6. Ziti; 7. V. d'Alençon; 8. Lord Dalmont; 9. Ziti; 10. V. d'Alençon; 11. Lord Dalmont; 12. Ziti; 13. V. d'Alençon; 14. Lord Dalmont; 15. Ziti; 16. V. d'Alençon; 17. Lord Dalmont; 18. Ziti; 19. V. d'Alençon; 20. Lord Dalmont; 21. Ziti; 22. V. d'Alençon; 23. Lord Dalmont; 24. Ziti; 25. V. d'Alençon; 26. Lord Dalmont; 27. Ziti; 28. V. d'Alençon; 29. Lord Dalmont; 30. Ziti; 31. V. d'Alençon; 32. Lord Dalmont; 33. Ziti; 34. V. d'Alençon; 35. Lord Dalmont; 36. Ziti; 37. V. d'Alençon; 38. Lord Dalmont; 39. Ziti; 40. V. d'Alençon; 41. Lord Dalmont; 42. Ziti; 43. V. d'Alençon; 44. Lord Dalmont; 45. Ziti; 46. V. d'Alençon; 47. Lord Dalmont; 48. Ziti; 49. V. d'Alençon; 50. Lord Dalmont; 51. Ziti; 52. V. d'Alençon; 53. Lord Dalmont; 54. Ziti; 55. V. d'Alençon; 56. Lord Dalmont; 57. Ziti; 58. V. d'Alençon; 59. Lord Dalmont; 60. Ziti; 61. V. d'Alençon; 62. Lord Dalmont; 63. Ziti; 64. V. d'Alençon; 65. Lord Dalmont; 66. Ziti; 67. V. d'Alençon; 68. Lord Dalmont; 69. Ziti; 70. V. d'Alençon; 71. Lord Dalmont; 72. Ziti; 73. V. d'Alençon; 74. Lord Dalmont; 75. Ziti; 76. V. d'Alençon; 77. Lord Dalmont; 78. Ziti; 79. V. d'Alençon; 80. Lord Dalmont; 81. Ziti; 82. V. d'Alençon; 83. Lord Dalmont; 84. Ziti; 85. V. d'Alençon; 86. Lord Dalmont; 87. Ziti; 88. V. d'Alençon; 89. Lord Dalmont; 90. Ziti; 91. V. d'Alençon; 92. Lord Dalmont; 93. Ziti; 94. V. d'Alençon; 95. Lord Dalmont; 96. Ziti; 97. V. d'Alençon; 98. Lord Dalmont; 99. Ziti; 100. V. d'Alençon; 101. Lord Dalmont; 102. Ziti; 103. V. d'Alençon; 104. Lord Dalmont; 105. Ziti; 106. V. d'Alençon; 107. Lord Dalmont; 108. Ziti; 109. V. d'Alençon; 110. Lord Dalmont; 111. Ziti; 112. V. d'Alençon; 113. Lord Dalmont; 114. Ziti; 115. V. d'Alençon; 116. Lord Dalmont; 117. Ziti; 118. V. d'Alençon; 119. Lord Dalmont; 120. Ziti; 121. V. d'Alençon; 122. Lord Dalmont; 123. Ziti; 124. V. d'Alençon; 125. Lord Dalmont; 126. Ziti; 127. V. d'Alençon; 128. Lord Dalmont; 129. Ziti; 130. V. d'Alençon; 131. Lord Dalmont; 132. Ziti; 133. V. d'Alençon; 134. Lord Dalmont; 135. Ziti; 136. V. d'Alençon; 137. Lord Dalmont; 138. Ziti; 139. V. d'Alençon; 140. Lord Dalmont; 141. Ziti; 142. V. d'Alençon; 143. Lord Dalmont; 144. Ziti; 145. V. d'Alençon; 146. Lord Dalmont; 147. Ziti; 148. V. d'Alençon; 149. Lord Dalmont; 150. Ziti; 151. V. d'Alençon; 152. Lord Dalmont; 153. Ziti; 154. V. d'Alençon; 155. Lord Dalmont; 156. Ziti; 157. V. d'Alençon; 158. Lord Dalmont; 159. Ziti; 160. V. d'Alençon; 161. Lord Dalmont; 162. Ziti; 163. V. d'Alençon; 164. Lord Dalmont; 165. Ziti; 166. V. d'Alençon; 167. Lord Dalmont; 168. Ziti; 169. V. d'Alençon; 170. Lord Dalmont; 171. Ziti; 172. V. d'Alençon; 173. Lord Dalmont; 174. Ziti; 175. V. d'Alençon; 176. Lord Dalmont; 177. Ziti; 178. V. d'Alençon; 179. Lord Dalmont; 180. Ziti; 181. V. d'Alençon; 182. Lord Dalmont; 183. Ziti; 184. V. d'Alençon; 185. Lord Dalmont; 186. Ziti; 187. V. d'Alençon; 188. Lord Dalmont; 189. Ziti; 190. V. d'Alençon; 191. Lord Dalmont; 192. Ziti; 193. V. d'Alençon; 194. Lord Dalmont; 195. Ziti; 196. V. d'Alençon; 197. Lord Dalmont; 198. Ziti; 199. V. d'Alençon; 200. Lord Dalmont; 201. Ziti; 202. V. d'Alençon; 203. Lord Dalmont; 204. Ziti; 205. V. d'Alençon; 206. Lord Dalmont; 207. Ziti; 208. V. d'Alençon; 209. Lord Dalmont; 210. Ziti; 211. V. d'Alençon; 212. Lord Dalmont; 213. Ziti; 214. V. d'Alençon; 215. Lord Dalmont; 216. Ziti; 217. V. d'Alençon; 218. Lord Dalmont; 219. Ziti; 220. V. d'Alençon; 221. Lord Dalmont; 222. Ziti; 223. V. d'Alençon; 224. Lord Dalmont; 225. Ziti; 226. V. d'Alençon; 227. Lord Dalmont; 228. Ziti; 229. V. d'Alençon; 230. Lord Dalmont; 231. Ziti; 232. V. d'Alençon; 233. Lord Dalmont; 234. Ziti; 235. V. d'Alençon; 236. Lord Dalmont; 237. Ziti; 238. V. d'Alençon; 239. Lord Dalmont; 240. Ziti; 241. V. d'Alençon; 242. Lord Dalmont; 243. Ziti; 244. V. d'Alençon; 245. Lord Dalmont; 246. Ziti; 247. V. d'Alençon; 248. Lord Dalmont; 249. Ziti; 250. V. d'Alençon; 251. Lord Dalmont; 252. Ziti; 253. V. d'Alençon; 254. Lord Dalmont; 255. Ziti; 256. V. d'Alençon; 257. Lord Dalmont; 258. Ziti; 259. V. d'Alençon; 260. Lord Dalmont; 261. Ziti; 262. V. d'Alençon; 263. Lord Dalmont; 264. Ziti; 265. V. d'Alençon; 266. Lord Dalmont; 267. Ziti; 268. V. d'Alençon; 269. Lord Dalmont; 270. Ziti; 271. V. d'Alençon; 272. Lord Dalmont; 273. Ziti; 274. V. d'Alençon; 275. Lord Dalmont; 276. Ziti; 277. V. d'Alençon; 278. Lord Dalmont; 279. Ziti; 280. V. d'Alençon; 281. Lord Dalmont; 282. Ziti; 283. V. d'Alençon; 284. Lord Dalmont; 285. Ziti; 286. V. d'Alençon; 287. Lord Dalmont; 288. Ziti; 289. V. d'Alençon; 290. Lord Dalmont; 291. Ziti; 292. V. d'Alençon; 293. Lord Dalmont; 294. Ziti; 295. V. d'Alençon; 296. Lord Dalmont; 297. Ziti; 298. V. d'Alençon; 299. Lord Dalmont; 300. Ziti; 301. V. d'Alençon; 302. Lord Dalmont; 303. Ziti; 304. V. d'Alençon; 305. Lord Dalmont; 306. Ziti; 307. V. d'Alençon; 308. Lord Dalmont; 309. Ziti; 310. V. d'Alençon; 311. Lord Dalmont; 312. Ziti; 313. V. d'Alençon; 314. Lord Dalmont; 315. Ziti; 316. V. d'Alençon; 317. Lord Dalmont; 318. Ziti; 319. V. d'Alençon; 320. Lord Dalmont; 321. Ziti; 322. V. d'Alençon; 323. Lord Dalmont; 324. Ziti; 325. V. d'Alençon; 326. Lord Dalmont; 327. Ziti; 328. V. d'Alençon; 329. Lord Dalmont; 330. Ziti; 331. V. d'Alençon; 332. Lord Dalmont; 333. Ziti; 334. V. d'Alençon; 335. Lord Dalmont; 336. Ziti; 337. V. d'Alençon; 338. Lord Dalmont; 339. Ziti; 340. V. d'Alençon; 341. Lord Dalmont; 342. Ziti; 343. V. d'Alençon; 344. Lord Dalmont; 345. Ziti; 346. V. d'Alençon; 347. Lord Dalmont; 348. Ziti; 349. V. d'Alençon; 350. Lord Dalmont; 351. Ziti; 352. V. d'Alençon; 353. Lord Dalmont; 354. Ziti; 355. V. d'Alençon; 356. Lord Dalmont; 357. Ziti; 358. V. d'Alençon; 359. Lord Dalmont; 360. Ziti; 361. V. d'Alençon; 362. Lord Dalmont; 363. Ziti; 364. V. d'Alençon; 365. Lord Dalmont; 366. Ziti; 367. V. d'Alençon; 368. Lord Dalmont; 369. Ziti; 370. V. d'Alençon; 371. Lord Dalmont; 372. Ziti; 373. V. d'Alençon; 374. Lord Dalmont; 375. Ziti; 376. V. d'Alençon; 377. Lord Dalmont; 378. Ziti; 379. V. d'Alençon; 380. Lord Dalmont; 381. Ziti; 382. V. d'Alençon; 383. Lord Dalmont; 384. Ziti; 385. V. d'Alençon; 386. Lord Dalmont; 387. Ziti; 388. V. d'Alençon; 389. Lord Dalmont; 390. Ziti; 391. V. d'Alençon; 392. Lord Dalmont; 393. Ziti; 394. V. d'Alençon; 395. Lord Dalmont; 396. Ziti; 397. V. d'Alençon; 398. Lord Dalmont; 399. Ziti; 400. V. d'Alençon; 401. Lord Dalmont; 402. Ziti; 403. V. d'Alençon; 404. Lord Dalmont; 405. Ziti; 406. V. d'Alençon; 407. Lord Dalmont; 408. Ziti; 409. V. d'Alençon; 410. Lord Dalmont; 411. Ziti; 412. V. d'Alençon; 413. Lord Dalmont; 414. Ziti; 415. V. d'Alençon; 416. Lord Dalmont; 417. Ziti; 418. V. d'Alençon; 419. Lord Dalmont; 420. Ziti; 421. V. d'Alençon; 422. Lord Dalmont; 423. Ziti; 424. V. d'Alençon; 425. Lord Dalmont; 426. Ziti; 427. V. d'Alençon; 428. Lord Dalmont; 429. Ziti; 430. V. d'Alençon; 431. Lord Dalmont; 432. Ziti; 433. V. d'Alençon; 434. Lord Dalmont; 435. Ziti; 436. V. d'Alençon; 437. Lord Dalmont; 438. Ziti; 439. V. d'Alençon; 440. Lord Dalmont; 441. Ziti; 442. V. d'Alençon; 443. Lord Dalmont; 444. Ziti; 445. V. d'Alençon; 446. Lord Dalmont; 447. Ziti; 448. V. d'Alençon; 449. Lord Dalmont; 450. Ziti; 451. V. d'Alençon; 452. Lord Dalmont; 453. Ziti; 454. V. d'Alençon; 455. Lord Dalmont; 456. Ziti; 457. V. d'Alençon; 458. Lord Dalmont; 459. Ziti; 460. V. d'Alençon; 461. Lord Dalmont; 462. Ziti; 463. V. d'Alençon; 464. Lord Dalmont; 465. Ziti; 466. V. d'Alençon; 467. Lord Dalmont; 468. Ziti; 469. V. d'Alençon; 470. Lord Dalmont; 471. Ziti; 472. V. d'Alençon; 473. Lord Dalmont; 474. Ziti; 475. V. d'Alençon; 476. Lord Dalmont; 477. Ziti; 478. V. d'Alençon; 479. Lord Dalmont; 480. Ziti; 481. V. d'Alençon; 482. Lord Dalmont; 483. Ziti; 484. V. d'Alençon; 485. Lord Dalmont; 486. Ziti; 487. V. d'Alençon; 488. Lord Dalmont; 489. Ziti; 490. V. d'Alençon; 491. Lord Dalmont; 492. Ziti; 493. V. d'Alençon; 494. Lord Dalmont; 495. Ziti; 496. V. d'Alençon; 497. Lord Dalmont; 498. Ziti; 499. V. d'Alençon; 500. Lord Dalmont; 501. Ziti; 502. V. d'Alençon; 503. Lord Dalmont; 504. Ziti; 505. V. d'Alençon; 506. Lord Dalmont; 507. Ziti; 508. V. d'Alençon; 509. Lord Dalmont; 510. Ziti; 511. V. d'Alençon; 512. Lord Dalmont; 513. Ziti; 514. V. d'Alençon; 515. Lord Dalmont; 516. Ziti; 517. V. d'Alençon; 518. Lord Dalmont; 519. Ziti; 520. V. d'Alençon; 521. Lord Dalmont; 522. Ziti; 523. V. d'Alençon; 524. Lord Dalmont; 525. Ziti; 526. V. d'Alençon; 527. Lord Dalmont; 528. Ziti; 529. V. d'Alençon; 530. Lord Dalmont; 531. Ziti; 532. V. d'Alençon; 533. Lord Dalmont; 534. Ziti; 535. V. d'Alençon; 536. Lord Dalmont; 537. Ziti; 538. V. d'Alençon; 539. Lord Dalmont; 540. Ziti; 541. V. d'Alençon; 542. Lord Dalmont; 543. Ziti; 544. V. d'Alençon; 545. Lord Dalmont; 546. Ziti; 547. V. d'Alençon; 548. Lord Dalmont; 549. Ziti; 550. V. d'Alençon; 551. Lord Dalmont; 552. Ziti; 553. V. d'Alençon; 554. Lord Dalmont; 555. Ziti; 556. V. d'Alençon; 557. Lord Dalmont; 558. Ziti; 559. V. d'Alençon; 560. Lord Dalmont; 561. Ziti; 562. V. d'Alençon; 563. Lord Dalmont; 564. Ziti; 565. V. d'Alençon; 566. Lord Dalmont; 567. Ziti; 568. V. d'Alençon; 569. Lord Dalmont; 570. Ziti; 571. V. d'Alençon; 572. Lord Dalmont; 573. Ziti; 574. V. d'Alençon; 575. Lord Dalmont; 576. Ziti; 577. V. d'Alençon; 578. Lord Dalmont; 579. Ziti; 580. V. d'Alençon; 581. Lord Dalmont; 582. Ziti; 583. V. d'Alençon; 584. Lord Dalmont; 585. Ziti; 586. V. d'Alençon; 587. Lord Dalmont; 588. Ziti; 589. V. d'Alençon; 590. Lord Dalmont; 591. Ziti; 592. V. d'Alençon; 593. Lord Dalmont; 594. Ziti; 595. V. d'Alençon; 596. Lord Dalmont; 597. Ziti; 598. V. d'Alençon; 599. Lord Dalmont; 600. Ziti; 601. V. d'Alençon; 602. Lord Dalmont; 603. Ziti; 604. V. d'Alençon; 605. Lord Dalmont; 606. Ziti; 607. V. d'Alençon; 608. Lord Dalmont; 609. Ziti; 610. V. d'Alençon; 611. Lord Dalmont; 612. Ziti; 613. V. d'Alençon; 614. Lord Dalmont; 615. Ziti; 616. V. d'Alençon; 617. Lord Dalmont; 618. Ziti; 619. V. d'Alençon; 620. Lord Dalmont; 621. Ziti; 622. V. d'Alençon; 623. Lord Dalmont; 624. Ziti; 625. V. d'Alençon; 626. Lord Dalmont; 627. Ziti; 628. V. d'Alençon; 629. Lord Dalmont; 630. Ziti; 631. V. d'Alençon; 632. Lord Dalmont; 633. Ziti; 634. V. d'Alençon; 635. Lord Dalmont; 636. Ziti; 637. V. d'Alençon; 638. Lord Dalmont; 639. Ziti; 640. V. d'Alençon; 641. Lord Dalmont; 642. Ziti; 643. V. d'Alençon; 644. Lord Dalmont; 645. Ziti; 646. V. d'Alençon; 647. Lord Dalmont; 648. Ziti; 649. V. d'Alençon; 650. Lord Dalmont; 651. Ziti; 652. V. d'Alençon; 653. Lord Dalmont; 654. Ziti; 655. V. d'Alençon; 656. Lord Dalmont; 657. Ziti; 658. V. d'Alençon; 659. Lord Dalmont; 660. Ziti; 661. V. d'Alençon; 662. Lord Dalmont; 663. Ziti; 664. V. d'Alençon; 665. Lord Dalmont; 666. Ziti; 667. V. d'Alençon; 668. Lord Dalmont; 669. Ziti; 670. V. d'Alençon; 671. Lord Dalmont; 672. Ziti; 673. V. d'Alençon; 674. Lord Dalmont; 675. Ziti; 676. V. d'Alençon; 677. Lord Dalmont; 678. Ziti; 679. V. d'Alençon; 680. Lord Dalmont; 681. Ziti; 682. V. d'Alençon; 683. Lord Dalmont; 684. Ziti; 685. V. d'Alençon; 686. Lord Dalmont; 687. Ziti; 688. V. d'Alençon; 689. Lord Dalmont; 690. Ziti; 691. V. d'Alençon; 692. Lord Dalmont; 693. Ziti; 694. V. d'Alençon; 695. Lord Dalmont; 696. Ziti; 697. V. d'Alençon; 698. Lord Dalmont; 699. Ziti; 700. V. d'Alençon; 701. Lord Dalmont; 702. Ziti; 703. V. d'Alençon; 704. Lord Dalmont; 705. Ziti; 706. V. d'Alençon; 707. Lord Dalmont; 708. Ziti; 709. V. d'Alençon; 710. Lord Dalmont; 711. Ziti; 712. V. d'Alençon; 713. Lord Dalmont; 714. Ziti; 715. V. d'Alençon; 716. Lord Dalmont; 717. Ziti; 718. V. d'Alençon; 719. Lord Dalmont; 720. Ziti; 721. V. d'Alençon; 722. Lord Dalmont; 723. Ziti; 724. V. d'Alençon; 725. Lord Dalmont; 726. Ziti; 727. V. d'Alençon; 728. Lord Dalmont; 729. Ziti; 730. V. d'Alençon; 731. Lord Dalmont; 732. Ziti; 733. V. d'Alençon; 734. Lord Dalmont; 735. Ziti; 736. V. d'Alençon; 737. Lord Dalmont; 738. Ziti; 739. V. d'Alençon; 740. Lord Dalmont; 741. Ziti; 742. V. d'Alençon; 743. Lord Dalmont; 744. Ziti; 745. V. d'Alençon; 746. Lord Dalmont; 747. Ziti; 748. V. d'Alençon; 749. Lord Dalmont; 750. Ziti; 751. V. d'Alençon; 752. Lord Dalmont; 753. Ziti; 754. V. d'Alençon; 755. Lord Dalmont; 756. Ziti; 757. V. d'Alençon; 758. Lord Dalmont; 759. Ziti; 760. V. d'Alençon; 761. Lord Dalmont; 762. Ziti; 763. V. d'Alençon; 764. Lord Dalmont; 765. Ziti; 766. V. d'Alençon; 767. Lord Dalmont; 768. Ziti; 769. V. d'Alençon; 770. Lord Dalmont; 771. Ziti; 772. V. d'Alençon; 773. Lord Dalmont; 774. Ziti; 775. V. d'Alençon; 776. Lord Dalmont; 777. Ziti; 778. V. d'Alençon; 779. Lord Dalmont; 780. Ziti; 781. V. d'Alençon; 782. Lord Dalmont; 783. Ziti; 784. V. d'Alençon; 785. Lord Dalmont; 786. Ziti; 787. V. d'Alençon; 788. Lord Dalmont; 789. Ziti; 790. V. d'Alençon; 791. Lord Dalmont; 792. Ziti; 793. V. d'Alençon; 794. Lord Dalmont; 795. Ziti; 796. V. d'Alençon; 797. Lord Dalmont; 798. Ziti; 799. V. d'Alençon; 800. Lord Dalmont; 801. Ziti; 802. V. d'Alençon; 803. Lord Dalmont; 804. Ziti; 805. V. d'Alençon; 806. Lord Dalmont; 807. Ziti; 808. V. d'Alençon; 809. Lord Dalmont; 810. Ziti; 811. V. d'Alençon; 812. Lord Dalmont; 813. Ziti; 814. V. d'Alençon; 815. Lord Dalmont; 816. Ziti; 817. V. d'Alençon; 818. Lord Dalmont; 819. Ziti; 820. V. d'Alençon; 821. Lord Dalmont; 822. Ziti; 823. V. d'Alençon; 824. Lord Dalmont; 825. Ziti; 826. V. d'Alençon; 827. Lord Dalmont; 828. Ziti; 829. V. d'Alençon; 830. Lord Dalmont; 831. Ziti; 832. V. d'Alençon; 833. Lord Dalmont; 834. Ziti; 835. V. d'Alençon; 836. Lord Dalmont; 837. Ziti; 838. V. d'Alençon; 839. Lord Dalmont; 840. Ziti; 841. V. d'Alençon; 842. Lord Dalmont; 843. Ziti; 844. V. d'Alençon; 845. Lord Dalmont; 846. Ziti; 847. V. d'Alençon; 848. Lord Dalmont; 849. Ziti; 850. V. d'Alençon; 851. Lord Dalmont; 852. Ziti; 853. V. d'Alençon; 854. Lord Dalmont; 855. Ziti; 856. V. d'Alençon; 857. Lord Dalmont; 858. Ziti; 859. V. d'Alençon; 860

Ein blinder Bildhauer



In Mainz-Kostheim lebt in einer Siedlung der Bildhauer Jakob Schmitt, der trotz seiner Erblindung kunstvolle Bildwerke schafft. Schmitt, der als Sohn eines Maurers geboren wurde, verlor im Kriege durch einen Gewehrstoß das Augenlicht und mußte seinen Beruf als Goldarbeiter aufgeben. Er widmete sich der Bildhauerei, zu der er sich ursprünglich hingezogen gefühlt hatte. Ein bekannter Bildhauer wurde auf seine Arbeiten aufmerksam und ermöglichte ihm die Aufnahme in die Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M., wo er das Handwerkliche seiner Kunst gelernt hat.

Gut- und bösartige Diphtheriebazillen.

Neue Einblicke in das Wesen der Krankheit.

Von Dr. Franz Obermüller.

Die Diphtherie weiß bekanntlich die Eigenschaft auf, daß sie in ganz verschiedenem Grade auftritt. Einmal verläuft sie völlig harmlos, dann wieder gibt es Fälle, die trotz frühzeitiger Serumbehandlung schnell zum Tode führen. Nun veröffentlicht der englische Arzt Dr. McLeod im „Journal of Pathologie and Bacteriology“ die Ergebnisse recht interessanter Untersuchungen zu dieser Frage, die geeignet erscheinen, völlig neues Licht über das Wesen der Diphtherie zu verbreiten. Dr. McLeod ist zu der Überzeugung gelangt, daß es zwei morphologisch gänzlich von einander verschiedene Arten von Diphtheriebazillen gibt, deren eine die mehr gutartigen, die andere die bösartigen Krankheitsfälle hervorruft. Die Bazillen der zweiten Art — McLeod nennt sie die „Gravis-Form“ — gedeihen in Fleischbrühe unter Bildung

eines Häutchen und eines körnigen Niederschlags, bringen Stäbchen und Stäbchen zum Gehen und entwickeln sich auf dem zu ihrer Isolierung verwandten Blut und Telluriumfälsche enthaltenden Nährboden zu einer großen, unregelmäßig geformten Kolonie. Die andere, als „Mitis-Form“ bezeichnet, ruft in der Fleischbrühe eine gleichmäßige Trübung hervor, beeinflusst Stäbchen und Stäbchen in der gleichen Weise wie die bösartige Form, und bildet kleine, glatte Kolonien.

Auf die Gravis-Form sollen nun nach Auffassung Dr. McLeods die primären, rasch tödlich verlaufenden Fälle der Diphtherie zurückzuführen sein. Zur Unterstützung seiner Ansicht führt er nachfolgende Zahlen an: Im Krankenhaus zu Leeds wurde bei 20 schwer Diphtheriekranken 18mal die bösartige, zweimal die andere Form der Bazillen festgestellt; bei 40 Bazillenträgern in leichteren Fällen wurden beide Formen zu fast gleichen Teilen beobachtet. Bei 17 Fällen postdiphtherischer Lähmung fand man 14mal die Gravis-Form, und bei allen elf eingetragenen Todesfällen hieß auch nur die gleiche Art von Keimen. Von den Bazillenträgern der bösartigen Form starben 16 v. H., während von den 35 Kranken mit Mitisbazillen kein einziger der Krankheit erlag.

Diese Zahlen müssen natürlich Eindruck machen. Bei der bösartigen Form haben wir es offenbar mit Bazillen zu tun, denen man mit den üblichen antitoxinbaltigen Seren nicht beikommen kann. Anstandslos der Wichtigkeit der Sache dürfte eine nähere Erforschung dieser beiden Bazillenarten angebracht sein, vor allem unter dem Gesichtspunkt

des verschiedenen immunologischen Verhaltens. Vielleicht läßt sich dann für das Immunisieren der zur Serumergabe dienenden Pferde ein Serum gewinnen, das sich für die Behandlung hyper-torischer, auf die Gravis-Form zurückgehender primärer Fälle als wirksamer erweist als die bekannten Seren. Damit wäre im Kampfe gegen die Diphtherie ein bedeutsamer Schritt vorwärts getan.

Leibschmerzen — ein Krankheitszeichen.

Vom Landesgesundheitsrat für hygienische Volksbelehrung wird geschrieben:

Leibschmerzen, die wohl jeder Mensch zu irgendeiner Zeit schon einmal verspürt hat, sind jetzt in der Ost- und Westsaison geradezu etwas Alltägliches. Deshalb pflegt man ihnen kaum mehr größere Beachtung zu schenken. Das kann in diesen unter Umständen sehr verhängnisvollen Folgen haben.

Unter Leibschmerzen versteht man gemeinhin alle Arten von Schmerzen, deren Sitz im Leibe gelegen ist. Die echten Leibschmerzen werden hervorgerufen durch krampfartige Zusammenziehungen des Darms und verschwinden meist unter Wärmeanwendung und Innehaltung einer gewissen Schonungsdiät. Der Leibschmerz kann aber von fast allen Organen ausgehen, die im Bauchraum liegen, und so empfinden wir nicht selten Leibschmerzen bei Gallenleiden und Gallenkoliken, bei Erkrankungen der weiblichen Unterleibsorgane, bei bestimmten Magen- und Nieren-

Die „Weinkönigin der Pfalz“.



In Neustadt a. d. H. fand anlässlich eines großen Winterfestes die Wahl der diesjährigen Weinkönigin der Pfalz statt.

leiden, bei Blasenentzündungen und nicht zuletzt auch bei der Blinddarmentzündung. Schon daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den Leibschmerzen, deren Ursache man nicht genau kennt, stets die nötige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Zunächst ist in allen Fällen, in denen der Leibschmerz mit Fieber verbunden ist, der Kranke gehalten, sofort das Bett aufzusuchen und unverzüglich den Arzt zu rufen. Das gleiche gilt, wenn Fieber und Erbrechen oder Stuhlverstopfung die Leibschmerzen begleiten, wie dies z. B. bei der Blinddarmentzündung nicht selten der Fall ist. Ob es sich um eine solche oder eine irgendwie anders geartete Erkrankung handelt, kann und darf selbstverständlich nur der fachverständige Arzt entscheiden. Je früher ein solcher Kranke in ärztliche Behandlung tritt, um so sicherer läßt sich, eventuell durch einen operativen Eingriff, Rettung und Heilung bringen.

Ganz verkehrt ist es, wie es leider noch immer häufig genug geschieht, wenn man Kranken, die über Leibschmerzen klagen, wahllos und aus eigener Machtvollkommenheit Abführmittel gibt. Ein zur Unzeit verabreichtes Abführmittel vermag für den Kranken bisweilen schweren Schaden zu stiften, ja sogar bei besonders unglücklichen Umständen der Krankheit eine tobringende Wendung zu geben.

Darum aufgepaßt! Der Leibschmerz ist keine Krankheit, sondern ein Krankheitszeichen, mit dem sich manches ernste Leiden kundgibt, das durch ungewöhnliches Verhalten unnötig verschlimmert, durch rechtzeitige ärztliche Hilfe aber meist mit Erfolg bekämpft werden kann.

Aus dem Geschäftsleben.

Ein Wunsch vieler, der in Erfüllung ging. Sie waren plötzlich da: zuerst vereinzelt, gleichsam als mühten sie ein Vorurteil beiseite, das von dem unüberwindlichen „Leichtmotorrad“ der Nachkriegszeit zurückzuführen ist. Heute aber belegen die „Miele“-Motorradfahrer mit „Zachs“-Motor wesentlich das Straßenbild.

Mit einem Rennrad hat das neue Verkehrsmittel natürlich nichts zu tun. Auch die Soziusbank muß dabei bleiben oder sich auf das „Miele“-Rennrad mit Hilfsmotor schwingen. Gerade den Frauen wird jetzt zum ersten Male ein erstklassig motorisiertes Fahrrad geboten. Die Höchstgeschwindigkeit ist 30 Kilometer in der Stunde, also für denjenigen, der schnell und sicher über Weg kommen will, vollkommen hinreichend.

Erfreulicherweise ist das „Miele“-Rennrad mit Hilfsmotor von der Steuer befreit. Auch ein Führerschein ist nicht notwendig. Die Bedienung ist spielend leicht. Auf Wunsch sind die „Miele“-Werke, A.-G. in Göttingen, 108 1. B., gern bereit, jedem Interessenten weitere Auskunft über die schon sehr gut eingeführten „Miele“-Motorradfahrer zu geben.

Als „moderne Volkstradition“ bezeichnete kürzlich ein bekannter Facharzt für Orthopädie die heute so verbreiteten Fußkleiden. „Das Dr. Scholl-System“, so schreibt er, „ist bereits seit drei Jahrzehnten aus dem Stadium des Experimentierens heraus. Es bringt Geliebte, die unter Verwendung jeder orthopädischen Heilung langwierig ausgeübt sind und jeder wissenschaftlichen Untersuchung handhaben.“ Bedienen auch Sie sich des Dr. Scholl-Fußpflege-Systems. Ein Auf- Spezialist der Deutschen Scholl-Werke wird am 10., 12., 13. Oktober im Schaubaus Friedr. Hof, B. (Garten) der Stadttr. 2. persönlich anwesend sein und Ausführungen und Beratungen bei allen Fußkleiden kostenlos ohne Kaufverpflichtung vornehmen. Verlassen Sie diese Gelegenheit nicht!

Hungerkatastrophe im chinesischen Überschwemmungsgebiet



Verteilung von Lebensmitteln an unbemittelte Bewohner der vom Hochwasser des Jangtsefflusses heimgesuchten Provinzen durch chinesisches Militär.

Neue Bücher.

Die Erde in Natur, Kultur und Wirtschaft.

Die Erde und des Vordrucks einer geachteten Zeichnung. Denn gerade die Geographie wendet sich ohne jede Hürde einer mehr oder weniger seltenen Zonenbeobachtung zunächst an ein ursprüngliches menschliches Gefühl: an die Liebe zur Natur. Ferner ist die Geographie praktisch bedingt. Der modernen Wirtschaft und Technik eng verbunden, ebnet sie dem in Heimat und Ausland Handelnden den Weg, weitet den Blick und gibt klare Sicht für wirtschaftliches Handeln, zugleich aber auch für die landesförmigen Zusammenhänge unserer Erde. So wird sich jedes geographische Werk, soll es das Leben, den Aufbau, die Kultur und Wirtschaft unserer Erde weiten Volkswirtschaften nahe bringen, soll es ein Spiegel der Länder, Völker und Völker sein, ohne Wirtschaft und überflüssigen Schematismus Natur und Naturarbeit bringen. Tiefem Blick freudig das „Handbuch der geographischen Wissenschaft“ nach. In den vorliegenden Lieferungen heißt es das Handbuch als eine Sammlung von wissenschaftlicher Gründlichkeit und Sachkenntnis, als Erfüllung praktischer Bedürfnisse wirtschaftlicher, kommerzieller und technischer Art und als wertvoller Anknüpfung der Wissenschaft der Erde bei der Wirtschaftlichen Weltanschauung. Handbuch in 6 B., Bildband-Postband, erschienenen Werke zeichnet der Sieger

ner Geograph, Prof. Dr. Fritz Rute, der sich einen großen Mitarbeiterstab aus dem deutsch sprechenden Ausland gesichert hat. Namen wie Hermann Frankfort, von Erbschaft-Runden, Geisler-Breslau, Raub-Glas, Obermüller-Bien, Schulz-Stonassberg, Trost-Berlin, von Bauren-Albrecht mögen für sich sprechen. Der Grundplan des Werkes steht eine Landkarte vor, in die auch Staat, Nation und Wirtschaft mit einbezogen sind, und eine „Allgemeine Geographie“, so daß das gesamte Gebiet der geographischen Wissenschaft behandelt wird. In der vorliegenden Lieferung von Bild und Text liegt ein großer Teil dieses Werkes, das sich nicht etwa allein an die Geographen und Schulen, sondern auch an den Kaufmann und Industriellen, an den Reisenden und an den Naturfreund wendet, und nicht zuletzt an die Jugend.

Der 9. Band des „Großen Brockhaus“ (3-Band). Mit gleichbleibender Pünktlichkeit folgt der Leipziger Verlagsverlag H. A. Brockhaus einen Baustein des von ihm begonnenen Monumentalwerkes auf den anderen. Aus neun fünftändigen Bänden besteht nun schon die Reihe des „Großen Brockhaus“, den schenken dürfen wir noch in diesem Jahr erwarten; damit wird die Hälfte des Brockhaus zur Vollendung des Werkes zurückgelegt sein. Die fertige Zusammenfassung des „Großen Brockhaus“ ist bekannt. Der neue Band bringt wieder eine Reihe interessanter Artikel, von denen folgende genannt werden sollen: Industriehäute (mit 16 Abb.), Italien (etwa 90 Spalten Text, 65 Abb. und 15 bunte Karten), Japan

(46 Spalten Text, 75 Abb.), Jugendbewegung (17 Abb.). Wieder, wie schon bei den übrigen Bänden, wendet sich unsere ganze Aufmerksamkeit den Bildern zu. An Stelle der mehr oder weniger unübersichtlichen Zeichnungen früherer Auflagen ist die photographische Aufnahme getreten. Wir finden Tierfotos von den besten Tierphotographen des In- und Auslandes, die nicht nur die äußere Erscheinung des Tieres zeigen, sondern es auch bei seinen Lebensgewohnheiten belauden (Straußenherde in der Steppe, Totengräber bei der Bestattung eines Maulwurfs usw.). Die Völkerkundebilder (Indien, Japan, Japan) bringen charakteristische Aufnahmen gegenüber der früheren Völkerkunde. Mit wird die Lustbildaufnahme zu Hilfe genommen, um den Aufbau einer Landschaft, einer Stadt klar zu machen, auch unerschließbare Gegenden werden auf diese Weise im Bild gezeigt (Araukarien; Inseln der Färsen in Grönland). Vortrefflich zusammengefaßt sind die Tafeln aus dem Gebiet von Wirtschaft und Technik (Raffinerie, Rüstetechnik, oder über Fabrikationsvorgänge (Kaffaagewinnung, Herstellung von Kaffee und Schokolade). Ten Eindruck, den die bisher erschienenen Bände auf den Besucher machen, schildert der berühmte Dichter Geben mit den Worten: „Es ist ein wahrer Genuss, in dieser Gedränge des Wissens zu blättern und die wunderbaren Bilder und Karten zu bewundern. Ein wunderbares, monumentales Werk! Es ist unglücklich, daß es etwas in einer so schwierigen Zeit wie der letzten Jahre gebracht werden kann! Diese Tatsache spricht wirklich Dolanten für die Kraft des „Brockhaus“ Deutschland!“

Auch der moderne Hut kann billig sein

1) Ein moderner Hut aus gutem Wolllitz mit schmalen Aufschlagrand, mitreiner Federrose

2.95

2) Feiner Frauenhut aus feinem Wolllitz, leil. - moderne Aufschlagrand, mitreiner Federrose

4.95

3) Entzück. Damenhut in ganz neuer Linie, fesch und sehr kleidsam, mit Wolltutter

5.95

4) Eine mod. Reueht in schwingvoller Form, entzückend mit Samtband garniert

6.95

5) Jugendliches Model in ganz neuer Linie, mit moderner Unter-garnitur, besonders fesch

7.95

meyer

ALLE BARMEN + ALTERMARKT

Bergisch Land

Nr. 237 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 9. Okt.

Abwanderung Solinger Industriezweige nach Frankreich?

SS. Solingen, 8. Oktober. Wie man hier aus sicherer Quelle erfahren haben will, soll der Solinger Stahlwarenindustrie ein neuer schwerer Schlag bevorstehen. Ein deutscher Fabrikant, der nach Frankreich übergesiedelt ist, hat dort eine Stahlwarenfabrik errichtet und bemüht sich jetzt, hochqualifizierte Solinger Arbeiter und Angestellte zu werben, die das bisher rein Solinger Fabrikat in Stahlwaren in Frankreich herstellen, und damit die heimische Solinger Industrie nach Frankreich verpflanzen. Da ein solches Verfahren der gesamten Solinger Industrie und damit der Solinger Bürgererschaft ungeheuren Schaden zufügen würde, so erklärt man hier weiter, müsse regierungsfest vorgegangen werden, um die Art der Werbung zu unterbinden. Denn es sei nicht zu übersehen, welche Verheerungen der Fabrikant machen und welche Mittel er gebrauchen werde, um die schwierige Lage der Solinger Arbeiter für seine Zwecke auszunutzen. Es müsse auch regierungsfest verhindert werden, daß das Ausland in die Lage versetzt werde, wieder einmal einen der letzten Reste deutschen Geistesgutes und deutschen Arbeitskraftes an sich zu reißen. Die Regierung in Düsseldorf sei aufgefordert worden, Maßnahmen zur Verhinderung des gefährlichen Planes zu ergreifen. Wenn sich Regierung, Arbeitgeber und Arbeitnehmer klar und einig wären in der Beurteilung der Folgen der Abwanderung einer Reihe deutscher Industrien ins Ausland, dann würden die Werber für die französische Industrie keinen Erfolg in Solingen haben.

Brand im Wülfrather Altersheim.

SS. Wülfrath, 9. Okt. In einem Nebengebäude des Altersheims brach gestern ein Brand aus. Da in dem Gebäude viel Heu lagerte, war die Gefahr für ein Uebergreifen auf die Hauptgebäude groß. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es jedoch zu verdanken, daß die Flammen gelöscht werden konnten, bevor sie eine größere Ausdehnung annahmen. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

SS. Wülfrath, 9. Okt. Mehrere junge Burken machten sich gestern an einem auswärtigen Kraftwagen zu schaffen. Dabei lösten sie die Bremse, so daß der Wagen die abschüssige Straße hinabfuhr. Die Fahrt endete im Schaulaufen einer Mehrgerei, wobei die Scheibe zertrümmert wurde.

Düsseldorfs RWE.-Sorgen

Heute wird der Oberbürgermeister endlich Auskunft geben.

SS. Düsseldorf, 9. Okt. (Eig. Drahtber.) Es ist ein langes Rätselraten um das R.W.E.-Paket der Stadt Düsseldorf geblieben. Alle Anfragen von interessierter Stadtverordnetenfraktion der Düsseldorfer Oberbürgermeister mit dem Bemerkten ab, daß er in der nächsten Finanzaustragung über Düsseldorf's Belastung durch das R.W.E.-Paket Auskunft geben würde. Das wird heute nachmittag endlich geschehen. Was ist denn eigentlich mit diesem R.W.E.-Paket, über das fast alle großen westdeutschen Zeitungen sich in Mutmaßungen ergingen?

Es ist recht lange her, daß der Oberbürgermeister mit seinem Finanzbegehrten auf die Idee kam, sich gewisse stille Reserven durch den Erwerb von R.W.E.-Aktien anzulegen. Ohne daß die Stadtverordneten wußten, ohne daß die Vertrauten in den Rathauspartei gefragt wurden, erwarb der Oberbürgermeister durch seine Bank ein R.W.E.-Paket, das bei der letzten Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes am 14. August mit nominal 22 898 300 Mark inhaberaktien und nominal 428 640 Mark Namensaktien angemeldet wurde. Von diesem Besitz haben die Stadtverordneten an Ratens- und an gebundenen Aktien nur 6 Millionen seinerzeit bewilligt, so daß man für den Rest den Oberbürgermeister verantwortlich machen muß. In der hinter uns liegenden Zeit hat der Oberbürgermeister vor dem Forum der Stadtverordnetenversammlung bei kritischen Fragen über das R.W.E.-Paket mit dem Bruchston der Ueberzeugung behauptet, daß dieser Besitz einst als „eine große kommunalpolitische Tat“ und ein „Segen für Düsseldorf“ gewertet werden könne. Heute steht die Situation schon anders aus, und man hat in Düsseldorf die stärksten Bedenken, ob die eigenmächtige Politik des Rathauses zum Segen ausschlagen wird. Man glaubt sogar, daß es nicht ohne erhebliche Verluste abgehen wird. Verluste, die man in der heutigen Zeit viel weniger tragen kann, als wenn sie früher zu verbuchen gewesen wären.

Denn die Zeiten haben sich katastrophal geändert. War damals die Dividende von mindestens 8 Prozent und der hohe Börsenkurs eine Sicherheit für das große R.W.E.-Paket, so wird

es andererseits immer ein gutes Pfand in der Hand des Stadtkämmerers, der es zur Erreichung von kurzfristigen Anleihen bei allen Banken lombardieren konnte. Aber seit der letzten Hauptversammlung des R.W.E. ist die Situation völlig anders geworden. Als vor dem kritischen 13. Juli ausländische Gruppen, die amerikanische Finanz- und Elektrointeressen vertreten, sich für R.W.E.-Aktien interessierten, hat durch einen geschickten Schachzug die Leitung des R.W.E. dieser Ueberreizungsgefahr dadurch begegnet, daß sie den Beschluß faßten, daß in Zukunft alle Beschlüsse mit einfacher Mehrheit gefaßt werden können. Düsseldorf hat vorher mit der Preussag verhandelt, seinen eigenen Interessen Geltung zu verschaffen, aber das war gescheitert. Und nun ist der große Trumpf, den Dr. Vebr in der Hand zu haben glaubte, absolut nicht mehr sicher.

Und ein zweites kam hinzu: Düsseldorf, das ein ausgezeichnetes Elektrizitätswerk besitzt, wollte, dem Zuge der Zeit folgend, sein Elektrizitätswerk der großen regionalen Elektrizitätsversorgung, also dem R.W.E., anschließen. Die 50 oder 60 Millionen, die Düsseldorf dafür bekommen hätte, hätten genügt, um die dringende schwebende Schuld abzuhaken. Es hatte sich auch eine Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung dafür gefunden, aber das R.W.E. zögerte, und heute hat es sicherlich nicht mehr die Mittel, die Erwerbung vorzunehmen.

Es bleibt für die Düsseldorfer die banale Frage offen: Was wird mit dem Millionen-Aktienpaket, für das der Oberbürgermeister in einer Stadtverordnetenversammlung die persönliche Bürgschaft übernahm? Die Kapitalanlage ist schlagartig, weil die Kursstürze auch die R.W.E.-Aktien ergriffen haben. Die Verbindung mit dem R.W.E. ist vorläufig hinfällig geworden, und die Abklopfung des Aktienpakets ist im Augenblick unmöglich, wenn die finanzielle Einbuße nicht katastrophal werden soll. Die Stadtverordneten in Düsseldorf drängen mehr und mehr, für diese ohne ihre Zustimmung festgelegten Millionen einen Verwerthungszweck zu erfahren. Man kann neugierig sein, wie der Düsseldorfer Oberbürgermeister sich aus dieser schweren Situation retten wird.

Posaunengeneral Pastor D. Kuhlo, 75 Jahre alt.



Der Altmeister und erfolgreiche Förderer der deutschen Posaunenmusik, Pastor D. Johannes Kuhlo, beging am 8. Oktober in der Anstalt Bethel bei Bielefeld seinen 75. Geburtstag. Als Pastor Kuhlo vor langen Jahren bei der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Porta 1000 Bläser dirigierte, begrüßte der Kaiser ihn als „Posaunengeneral“. Dieses Scherzwort ist Kuhlos Ehrentitel geblieben.

Die Umorganisation des Belbeter Museums.

Reines „Schloßmuseum“ im alten Heim; die neuen Räume im Rathaussturm. — Eine Neuerwerbung: Chinesische Schloßer.

SS. Belbeter, 9. Okt. Im Heimatmuseum herrscht zurzeit ein Toben und Boden; es ist mitten in der Umorganisation begriffen. Ein großer Teil der ausgestellten Gegenstände wandert in die im Rathaussturm zur Verfügung gestellten Räume. Auf diese Weise kommt man zu einer klareren Uebersicht über die einzelnen Ausstellungsabteilungen.

Nach Beendigung der Arbeiten werden die vier Räume im Bürgermeisterhause lediglich ein aus-

Insert
Serie:

Hohe Qualität - Niedriger Preis

4. das gute Futter

Gute Zutaten, besonders ein gutes Futter, sind natürlich außerordentlich wesentlich nicht nur für das elegante Aussehen des Mantels, sondern auch für seine gute Tragfähigkeit und dafür, daß er Fassung behält.

Bei uns haben darum auch im Preis sehr niedrige Mäntel ein gutes Kunstseidenfutter, das vor allen Dingen den Vorteil hat, außerordentlich elegant auszusehen, und das schon beim Hineinschlüpfen das wohlige Gefühl vermittelt, gut angezogen zu sein.

Diese gute Fütterung ist also wieder ein Grund mehr, weshalb Sie unserem Rat folgen sollten:



Ein solch hocheleganter, moderner Ulster-Paletot mit kariertem Abscheit, an dem der Sattel, die Flanken und die Ärmel mit eleg. Kunstseide gefüttert sind, kostet bei uns — trotz aller dieser Vorzüge —

nur 42⁵⁰

Aus dem Gutachten des Öffentlichen Waren-Prüfungs-Amtes zu Berlin über den Futterstoff des nebenstehenden Mantels

BERLIN SW 10, 2. Okt. 31
Lage: Straße 11

Jn 60511
42511
25

Die dem Amt am 29. 9. übergebene Probe Kunstseidenfutterstoff gramme ergab in

Gewicht 1 qdm wiegt wie angegeben: 1.530 g
derselbe absolut getrocknet: 1.450 g

Festigkeitsprüfung bei 5 cm Streifenbreite und 25 cm Kinnspannung:

Kette	Schuss
Durchschn.: Festigkeit 39 Ko Dehnung 40 mm	Festigkeit 25 Ko Dehnung 30 mm

Aus der gesamten Prüfung geht hervor, daß der geprüfte Kunstseidenfutterstoff hohen Kunstseidengehalt hat, der nicht gestellte Kunstseidenkennzeichen ergibt ein glanzvolles Gewebe. Die Festigkeitszahlen sind gute.

Das Öffentliche Warenprüfungs-Amt zu Berlin

An die Firma
Allg. Textil-Fabrikations-Handels G.m.b.H.
C & A Brenninkmeyer
Berlin

GEHEN SIE ZU C&A

Wuppertal-Barmen
Wertherstraße 42
Hindenburgplatz 3

Handelt von Wort und Bild verboten

...

49 69 89

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 237 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 9. Okt.

Unbefriedigende Entlastung

Der neue Reichsbank-Ausweis.

Berlin, 9. Okt. (Funkspr.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober 1931 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 74,0 Millionen auf 3999,1 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 142,7 Millionen auf 3688,1 Millionen RM. zugenommen, die Lombardbestände um 132,9 Millionen auf 167,6 Millionen RM. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 83,7 Millionen auf 40,4 Millionen RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 93,6 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 86,3 Millionen auf 4522,9 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 7,3 auf 414,8 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 12,7 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 500,5 Millionen RM. eine Abnahme um 112,9 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 78,7 Millionen auf 1360,8 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 81,5 Millionen auf 1219,3 Millionen RM. abgenommen. Die Bestände an deckungsfähigen Devisen haben um 2,8 Millionen auf 41,5 Millionen RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 30,1 Prozent gegen 31,2 Prozent in der Vorwoche.

Unsere Berliner Handelsschriftleitung drahtet uns hierzu:

Von der in der ersten Monatswoche sonst üblichen Entlastungsbewegung auf dem Status der Reichsbank ist nach dem Ausweis vom 7. ds. Mts. nicht viel zu spüren. Von den besonders teuren Lombardkrediten ist allerdings der recht ansehnliche Betrag von rund 133 Millionen RM. abgedeckt worden. Auch 83,7 Mill. RM. fällige Reichsschatzwechsel wurden zurückgezahlt.

Ebenso hat die Zahlung von Betriebskrediten durch das Reich das Konto der sonstigen Aktiven um 88,8 Mill. RM. entlastet. Diese Rückzahlungen sind, wie die hohen Geldsätze des offenen Marktes andeuten, zum Teil wohl schon durch die Inanspruchnahme dieser Geldquelle bewerkstelligt worden, in der Hauptsache aber auch durch die Aufnahme von 142,67 Mill. RM. neuen Wechselkrediten bei der Reichsbank. Außerdem sind vom Girokonto der Reichsbank von privater, aber auch von öffentlicher Seite fast 113 Mill. RM. abgehoben worden. Per Saldo bleibt so also eine Entlastung von höchstens 80 Mill. RM., die als außerordentlich unbefriedigend bezeichnet werden muß. Die neuen Ansprüche sind wiederum die Folge der uns im Stillhalteabkommen auferlegten schweren Devisenopfer. Mit der Glättstellung des Rückstandes der Devisentermingeschäfte wäre dieser schwere Stoß nunmehr vollständig ausgestanden. Daneben sind noch Saisonkredite zurückgezahlt worden. Auch der an sich begrifflich von der Reichsbank natürlich keineswegs gebilligte Wunsch, in entwertetem Geld Pfundkredite zurückzuzahlen, hat den Währungsbestand der Reichsbank weiter in Mitleidenschaft gezogen. Die Abdeckung des laufenden Devisengeschäfts hätte einen Ausgleich der Devisenbilanz ohne weiteres herbeigeführt. Die Verschärfung der Devisenverordnung hat sich praktisch noch nicht auswirken vermocht. So ist der beträchtliche Goldverlust von 81,52 Mill. RM., der auf Goldsendungen hauptsächlich nach Amerika und nach Amsterdam zurückzuführen ist, ausschließlich die Folge der erwähnten anormalen Währungsansprüche.

Der Notenumlauf ist wegen der immer noch zu beobachtenden Bargeldhemmung des Publikums nur relativ wenig um 86,3 auf 4522,9 Mill. RM. zurückgegangen. Der Gesamtzahlungs-Umlauf hat am 7. d. M. 6231 Mill. RM. betragen und ist damit wesentlich höher als vor einem Monat mit 5760 Mill. und vor einem Jahre mit 6078 Mill. RM. Die Notendeckung durch Gold und deckungsfähige Devisen hat sich noch um eine Kleinigkeit auf 30,1 Prozent verschlechtert gegenüber 31,2 Prozent Ende September d. J.

Von der Reichsbank wird übrigens ausdrücklich betont, daß trotz des unbefriedigenden Status eine Diskonterhöhung noch nicht in Erwägung gezogen sei.

Diskonterhöhung der Federal Reserve Bank

WG. New York, 8. Oktober. (Funkspruch.) Die Federal Reserve Bank hat am Donnerstag den Diskontsatz von 1½ v. H. auf 2½ v. H. erhöht. — Der Satz von 1½ Prozent war seit dem 7. Mai dieses Jahres in Geltung.

Die Erhöhung des New-Yorker Diskontsatzes von 1½ Prozent auf 2½ Prozent überraschte in Wallstreet und wurde sofort mit der Gründung eines neuen Kreditinstitutes in Verbindung gebracht. Andererseits wird erklärt, daß der bisherige Satz von vielen Kreisen als künstlich niedrig gehalten betrachtet wurde, hauptsächlich um die Goldzufuhr aus England zu verhindern, was jetzt nach der Aufgabe des britischen Goldstandards nicht mehr nötig sei. Eine Erhöhung des Diskontsatzes sei daher um so wünschenswerter gewesen, als der bisherige niedrige Satz von 1½ Prozent im großen und ganzen keine

Kreditverbilligung herbeigeführt habe und daher in dieser Richtung eigentlich unwirksam war.

Dresdner Bank.

Anfechtungsklageverhandlungstermin am 15. Okt. Gegen sämtliche Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung der Dresdner Bank vom 20. August 1931 hat der Aktionär Dr. Alfred Friedmann-Berlin Anfechtungsklage erhoben. Der erste Verhandlungstermin steht beim Landgericht in Dresden, 3. Kammer für Handelssachen, am 15. Oktober 1931 an.

Zusammenschlußverhandlungen in der amerikanischen Schifffahrt.

New York, 9. Okt. (Funkspruch.) In San Francisco wird z. Zt. über den Zusammenschluß der vier führenden amerikanischen Schifffahrtsgesellschaften verhandelt. Die Zusammenlegung der United States Line, der Dollarlinie der Dawson-Interessen und der International Mercantile Marine würde eine Flotte von 181 Passagier- und Frachtdampfern mit einer Gesamttonnage von 1¼ Million vereinen.

WG. Londoner Goldpreis. Die Reichsbank gibt gemäß § 1 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über werbende Hypotheken vom 29. Juni 1923 bekannt, daß der Londoner Goldpreis ab heute für eine Unze Feingold 105 sh 8 d. für ein Gramm Feingold demnach 60,767 Pence beträgt.

Außenhandel und Pfundkrise

WG. Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich in seinem neuesten Wochenbericht mit den zu erwartenden Auswirkungen der Pfundkrise auf den deutschen Außenhandel und gelangt zu nachstehenden Feststellungen: Die Länder, deren Währungen seit Mitte September vom Goldstandard losgelöst wurden (Großbritannien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Ägypten, Britisch-Indien), sind an der deutschen Einfuhr (1930 Gesamteinfuhr 10,39 Milliarden RM.) mit rund 18 Prozent, an der deutschen Ausfuhr (Gesamtausfuhr 12,04 Milliarden RM.) mit rund 22 Prozent beteiligt (Durchschnitt 1930).

Im Außenhandel mit diesen Ländern erzielt das Deutsche Reich 1930 einen Ausfuhrüberschuß von 819 Mill. RM., im ersten Halbjahr 1931 einen Ausfuhrüberschuß von 428 Mill. RM.

Die Frage ist nun, wie sich die Handelsbilanz mit diesen Ländern in Zukunft gestalten wird. Die stärksten unmittelbaren Auswirkungen der Pfund-Krise sind zunächst im Konkurrenzkampf der deutschen und der englischen Industrie zu erwarten. Wenn die Erwartung, daß die Herabsetzung der Goldparität des Pfundes die Kostenlage für die englische Industrie verbessert, zutrifft, würde nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit englischer Waren auf den Auslandsmärkten erhöht, sondern auch die Einfuhr ausländischer Waren für den englischen Binnenmarkt gedrosselt werden. Die deutsche Industrie würde davon in doppelter Weise betroffen werden. Einmal nimmt Großbritannien selbst etwa ein Zehntel der deutschen Ausfuhr auf. Sodann stehen deutsche und englische Waren auf einer Reihe von Märkten in scharfem Wettbewerb. Bisher schien die deutsche Ausfuhr gegenüber der englischen preismäßig bevorzugt zu sein. Falls die Entwertung des Pfundes andauern sollte, könnte die englische Industrie möglicherweise diesen Vorsprung einholen. Jedoch ist dabei zu beachten, daß England bisher vielfach ganz andere Waren exportierte und auch zum Teil an anderen Absatzgebieten interessiert war als das Deutsche Reich. Im Jahre 1930 waren die deutsche und die englische Ausfuhr annähernd gleich groß. Jedoch lieferten nach europäischen Ländern das Deutsche Reich 9,4 Milliarden RM., Großbritannien 4,5 Milliarden RM. und nach Übersee das Deutsche Reich 2,6 Milliarden RM., Großbritannien 7,1 Milliarden RM. Innerhalb des Absetzes nach Europa gingen von der englischen Ausfuhr nach dem Deutschen Reich 347 Millionen RM., von der deutschen Ausfuhr nach England 1219 Millionen RM.

Von einer Einschränkung der englischen Einfuhr wurden fast alle Zweige der deutschen Fertigwarenindustrie betroffen. Für englische Waren auf dem deutschen Markt dürfte sich zunächst die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Lieferanten des Deutschen Reichs erhöhen. Das gilt vor allem für Baumwolle und Wolle. Die größten Posten in der deutschen Fertigwareneinfuhr aus England. Aber auch die Konkurrenz mit der deutschen Industrie selbst wird bei länger andauernder Pfundentwertung zunehmen, besonders die Webereien, die Eisenwarenindustrie und der Kohlenbergbau usw. werden voraussichtlich schwerer als bisher gegen das Vordringen englischer Waren auf dem deutschen Markt zu kämpfen haben.

Die Auslandsmärkte

Auf den Auslandsmärkten, auf denen das

Großhandelskosten im Durchschnitt September

Rückgang um 1,5 Prozent

WG. Berlin, 8. Oktober. (Drahtb.) Die vom Statistischen Reichsamt berechneten Großhandelsindexziffer stellt sich für den Monatsdurchschnitt September mit 108,6 um 1,5 v. H. niedriger als im Vormonat. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 101,1 (— 2,2 v. H.), Kolonialwaren 94,1 (— 1,8 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 100,1 (— 1,4 v. H.) und industrielle Fertigwaren 134,6 (— 0,9 v. H.).

Devisen.

Zürcher Devisen vom 9. Okt. Paris 2009, London 1960, New York 510, Belgien 7125, Italien 2650, Spanien 4600, Holland 205,50, Berlin 119, Stockholm 119, Oslo 114, Kopenhagen 114, Sofia 370, Prag 1510, Warschau 5730, Budapest 9002,50, Belgrad 905, Bukarest 305, Buenos Aires 105, Japan 232.

Amsterdamer Devisen vom 9. Okt. Berlin 5820 bis 5840, London 954 bis 958, New York 246,05 bis 248,15, Paris 977,50 bis 978,50, Belgien 3467,50 bis 3472,50, Madrid 2220 bis 2240, Buenos Aires 50 bis 52.

Londoner Devisen vom 9. Okt. New York 385, Montreal 490, Amsterdam 936, Paris 2000, Brüssel 2741, Italien 7463, Berlin 1637,50, Schweiz 1970, Spanien 4250, Kopenhagen 1737,50, Stockholm 1662,50, Oslo 1737,50, Lissabon 109,75, Helsinki 160, Prag 131, Belgrad 213, Sofia 325, Rumänien 635, Konstantinopel 790, Athen 302,50, Wien 3100, Warschau 3500, Buenos Aires 2000, Rio de Janeiro 312, Yokohama 2675, Montevideo 2100, London auf Bombay 1579.

Reich und England konkurrieren, dürften sich die hochwertigen deutschen Qualitätserzeugnisse verhältnismäßig gut behaupten können, dagegen werden die Industrieerzeugnisse mittlerer und billiger Qualität sowie alle Stapelartikel (Kohle, Eisen, Eisenkurwaren, einfache Gewebe usw.) unter einer durch die Währungs-entwertung geförderten Kostensenkung Englands stärker zu leiden haben. Indessen kommt hier der deutschen Industrie zugute, daß England zunächst versuchen dürfte, seine Absatzverluste auf den überseeischen Märkten wieder wettzumachen, auf Märkten also, auf denen England in erster Linie mit Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika, aber weniger mit dem Reich konkurriert. Der Einfluß erhöhter Wettbewerbsfähigkeit Englands in Übersee auf die deutsche Wirtschaft darf jedenfalls nicht unterschätzt werden, so klein zunächst die unmittelbaren Auswirkungen erscheinen mögen. Ganz abgesehen davon, daß einzelne Industrien in beträchtlichem Umfang an den überseeischen Märkten interessiert sind.

Ist der deutsche Absatz auf den europäischen Märkten bedroht?

Im allgemeinen ist das Reich jedoch mehr an europäischen Märkten interessiert. In Mittel- und Osteuropa beherrschen deutsche Waren vielfach den Markt, englische Industrieerzeugnisse haben hier auch vor dem Weltkrieg keine große Rolle gespielt. Anders in Nord- und Südamerika, wo deutsche Waren in den letzten Jahren gegenüber englischen an Boden gewonnen haben. Hier dürften sich wohl die ersten größeren Schwierigkeiten ergeben.

falls es England gelingen sollte, seine Preise stärker als das Deutsche Reich zu senken.

In erster Linie würde davon die Textilindustrie berührt, auch für Eisenwaren und viele andere Waren würde eine Abwertung der Konkurrenzverhältnisse auf diesen Märkten von erheblicher Bedeutung sein. Für die Lage in den nördlichen Ländern, die in jedem der letzten beiden Jahre für rund 1,2 Milliarden RM. deutsche Waren bezogen, kommt erschwerend hinzu, daß dies die Konkurrenzlage für das Deutsche Reich weiter verschlechtern kann.

Das Bild, das von dem Institut für Konjunkturforschung hinsichtlich der Auswirkung der Pfundkrise für die Zukunft des deutschen Außenhandels gemalt wird, könnte schwarz erscheinen. Das Institut vermischt aber selbst seine trübe Prognose schon mit so viel „Wenn und Aber“. Es betont das „falls“ so oft, daß man wohl daraus schließen darf, daß das Institut selbst nicht recht an die vorgezeichnete Entwicklung glaubt. Daß für den Augenblick aus der Abschwächung des Pfundes sich gewisse Vorteile für den englischen Handel ergeben könnten, soll nicht abgestritten werden. Aber auf weitere Sicht ist es unausweichlich, daß die schon jetzt dem Pfundsturz entsprechende Verteuerung der ausländischen Rohstoffe in England auch seinen Außenhandel in ganz kurzer Zeit wieder hemmen wird. England ist in hohem Grade auf Einfuhr angewiesen. Die Preise im Inland werden rasch steigen und damit auch die Löhne, und infolgedessen wird der vorübergehende Vorsprung, den das Absinken des Pfundes auf die Produktionskosten und die Preise ausübte, sehr bald wettgemacht sein. Die jetzige Abwertung des Pfundes wird im Gegenteil die englische Wirtschaft nur in einen Komplex neuer Gefahren stürzen, die auch ihre Rückwirkung auf den Außenhandel ausüben werden.

Amfliche Berliner Devisenkurse

Für drückliche Auszahlungen	Disk. %	9. Oktober		8. Oktober	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pso	5,8	0,868	0,872	0,848	0,852
Kanada 1 Kan. Doll.	—	3,746	3,754	3,46	3,54
Japan 1 Yen	5,84	2,078	2,082	2,078	2,082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	16,63	16,67	16,33	16,37
Istanbul 1 Lira	—	6,23	6,27	6,13	6,17
London 1 Pfd. St.	—	4,208	4,212	4,208	4,212
New York 1 Dollar	2,5	0,223	0,221	0,209	0,211
Rio de Jan. 1 Milreis	7,5	1,399	1,401	1,348	1,352
Uraguay 1 Goldpeso	—	169,83	170,17	169,83	170,17
Amsterdam 100 Gld.	12	—	—	5,095	5,105
Athen 100 Drachmen	12	58,94	59,06	59,04	59,16
Brüssel 100 Belg.	2,5	2,357	2,363	2,352	2,358
Bukarest 100 Lei	8	73,28	73,42	73,28	73,42
Budapest 100 Pengo	6	82,07	82,23	82,07	82,23
Konstanz 100 Gulden	6	10,34	10,36	10,34	10,36
Helsingfors 100 Finn. Mk.	7	21,63	21,67	21,58	21,62
Italien 100 Lire	5,5	7,473	7,487	7,473	7,487
Jugoslawien 100 Din.	4,5	42,26	42,34	42,26	42,34
Kanada 100 Liras	6	92,91	93,09	93,41	93,59
Kopenhagen 100 Kron.	8	14,79	14,81	14,69	14,71
Lissabon 100 Escudo	7	92,91	93,09	92,91	93,09
Oslo 100 Kroner	7	16,68	16,72	16,68	16,72
Paris 100 Fr.	6,5	12,477	12,497	12,482	12,502
Prag 100 Kronen	—	73,43	73,57	73,93	74,07
Reykjavik 100 Isl. K.	—	81,32	81,48	81,32	81,48
Riga 100 Lats	2,5	82,32	82,68	82,32	82,68
Sofia 100 Lewa	9,5	2,072	2,078	2,067	2,073
Stockholm 100 Kron.	2,5	38,06	38,14	37,96	38,04
Tallinn 100 Kronen	7,5	96,40	96,60	96,40	96,60
Warschau 100 Zloty	10	112,09	112,31	111,99	112,21
Wien 100 Schilling	10	51,45	51,55	50,70	50,80

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	Disk. %	9. Oktober		8. Oktober	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Warschau 100 Zloty	—	47,15	47,35	47,15	47,35
Katowice 100 Zloty	—	47,15	47,35	47,15	47,35
Posen 100 Zloty	—	47,15	47,35	47,15	47,35
Noten	—	47,075	47,475	47,075	47,475
Poln. Zloty	—	—	—	—	—
dto. kl. St.	—	—	—	—	—

Wechselkurse in Südamerika vom 8. Oktober

Buenos Aires: London (Kabel) 33,00 Pence für 1 Goldpeso
Rio de Janeiro: London (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso
Alto: New York (Kabel) 188,00 Goldpeso f. 100 U.S.D.
Rio de Janeiro: London (Kabel) — Pence für 1 Milreis
Janeloro: New York (Kabel) 16,160 Milreis für 1 U.S.D.

Warenmärkte.

Bremer Baumwollkurse vom 9. Okt.: 6,68.
New Yorker Baumwollkurse vom 8. Okt.: Schluss. Loco 58, Okt. 58 bis 59, Nov. 57, Dez. 57 bis 58, Jan. 58 bis 59, Febr. 59, März 59 bis 60, April 61, Mai 62 bis 63, Juni 63, Juli 64, Aug. 65, Sept. 66, Okt. 67, Nov. 68, Dez. 69, Jan. 70, Febr. 71, März 72, April 73, Mai 74, Juni 75, Juli 76, Aug. 77, Sept. 78, Okt. 79, Nov. 80, Dez. 81, Jan. 82, Febr. 83, März 84, April 85, Mai 86, Juni 87, Juli 88, Aug. 89, Sept. 90, Okt. 91, Nov. 92, Dez. 93, Jan. 94, Febr. 95, März 96, April 97, Mai 98, Juni 99, Juli 00, Aug. 01, Sept. 02, Okt. 03, Nov. 04, Dez. 05, Jan. 06, Febr. 07, März 08, April 09, Mai 10, Juni 11, Juli 12, Aug. 13, Sept. 14, Okt. 15, Nov. 16, Dez. 17, Jan. 18, Febr. 19, März 20, April 21, Mai 22, Juni 23, Juli 24, Aug. 25, Sept. 26, Okt. 27, Nov. 28, Dez. 29, Jan. 30, Febr. 31, März 32, April 33, Mai 34, Juni 35, Juli 36, Aug. 37, Sept. 38, Okt. 39, Nov. 40, Dez. 41, Jan. 42, Febr. 43, März 44, April 45, Mai 46, Juni 47, Juli 48, Aug. 49, Sept. 50, Okt. 51, Nov. 52, Dez. 53, Jan. 54, Febr. 55, März 56, April 57, Mai 58, Juni 59, Juli 60, Aug. 61, Sept. 62, Okt. 63, Nov. 64, Dez. 65, Jan. 66, Febr. 67, März 68, April 69, Mai 70, Juni 71, Juli 72, Aug. 73, Sept. 74, Okt. 75, Nov. 76, Dez. 77, Jan. 78, Febr. 79, März 80, April 81, Mai 82, Juni 83, Juli 84, Aug. 85, Sept. 86, Okt. 87, Nov. 88, Dez. 89, Jan. 90, Febr. 91, März 92, April 93, Mai 94, Juni 95, Juli 96, Aug. 97, Sept. 98, Okt. 99, Nov. 00, Dez. 01, Jan. 02, Febr. 03, März 04, April 05, Mai 06, Juni 07, Juli 08, Aug. 09, Sept. 10, Okt. 11, Nov. 12, Dez. 13, Jan. 14, Febr. 15, März 16, April 17, Mai 18, Juni 19, Juli 20, Aug. 21, Sept. 22, Okt. 23, Nov. 24, Dez. 25, Jan. 26, Febr. 27, März 28, April 29, Mai 30, Juni 31, Juli 32, Aug. 33, Sept. 34, Okt. 35, Nov. 36, Dez. 37, Jan. 38, Febr. 39, März 40, April 41, Mai 42, Juni 43, Juli 44, Aug. 45, Sept. 46, Okt. 47, Nov. 48, Dez. 49, Jan. 50, Febr. 51, März 52, April 53, Mai 54, Juni 55, Juli 56, Aug. 57, Sept. 58, Okt. 59, Nov. 60, Dez. 61, Jan. 62, Febr. 63, März 64, April 65, Mai 66, Juni 67, Juli 68, Aug. 69, Sept. 70, Okt. 71, Nov. 72, Dez. 73, Jan. 74, Febr. 75, März 76, April 77, Mai 78, Juni 79, Juli 80, Aug. 81, Sept. 82, Okt. 83, Nov. 84, Dez. 85, Jan. 86, Febr. 87, März 88, April 89, Mai 90, Juni 91, Juli 92, Aug. 93, Sept. 94, Okt. 95, Nov. 96, Dez. 97, Jan. 98, Febr. 99, März 00, April 01, Mai 02, Juni 03, Juli 04, Aug. 05, Sept. 06, Okt. 07, Nov. 08, Dez. 09, Jan. 10, Febr. 11, März 12, April 13, Mai 14, Juni 15, Juli 16, Aug. 17, Sept. 18, Okt. 19, Nov. 20, Dez. 21, Jan. 22, Febr. 23, März 24, April 25, Mai 26, Juni 27, Juli 28, Aug. 29, Sept. 30, Okt. 31, Nov. 32, Dez. 33, Jan. 34, Febr. 35, März 36, April 37, Mai 38, Juni 39, Juli 40, Aug. 41, Sept. 42, Okt. 43, Nov. 44, Dez. 45, Jan. 46, Febr. 47, März 48, April 49, Mai 50, Juni 51, Juli 52, Aug. 53, Sept. 54, Okt. 55, Nov. 56, Dez. 57, Jan. 58, Febr. 59, März 60, April 61, Mai 62, Juni 63, Juli 64, Aug. 65, Sept. 66, Okt. 67, Nov. 68, Dez. 69, Jan. 70, Febr. 71, März 72, April 73, Mai 74, Juni 75, Juli 76, Aug. 77, Sept. 78, Okt. 79, Nov. 80, Dez. 81, Jan. 82, Febr. 83, März 84, April 85, Mai 86, Juni 87, Juli 88, Aug. 89, Sept. 90, Okt. 91, Nov. 92, Dez. 93, Jan. 94, Febr. 95, März 96, April 97, Mai 98, Juni 99, Juli 00, Aug. 01, Sept. 02, Okt. 03, Nov. 04, Dez. 05, Jan. 06, Febr. 07, März 08, April 09, Mai 10, Juni 11, Juli 12, Aug. 13, Sept. 14, Okt. 15, Nov. 16, Dez. 17, Jan. 18, Febr. 19, März 20, April 21, Mai 22, Juni 23, Juli 24, Aug. 25, Sept. 26, Okt. 27, Nov. 28, Dez. 29, Jan. 30, Febr. 31, März 32, April 33, Mai 34, Juni 35, Juli 36, Aug. 37, Sept. 38, Okt. 39, Nov. 40, Dez. 41, Jan. 42, Febr. 43, März 44, April 45, Mai 46, Juni 47, Juli 48, Aug. 49, Sept. 50, Okt. 51, Nov. 52, Dez. 53, Jan. 54, Febr. 55, März 56, April 57, Mai 58, Juni 59, Juli 60, Aug. 61, Sept. 62, Okt. 63, Nov. 64, Dez. 65, Jan. 66, Febr. 67, März 68, April 69, Mai 70, Juni 71, Juli 72, Aug. 73, Sept. 74, Okt. 75, Nov. 76, Dez. 77, Jan. 78, Febr. 79, März 80, April 81, Mai 82, Juni 83, Juli 84, Aug. 85, Sept. 86, Okt. 87, Nov. 88, Dez. 89, Jan. 90, Febr. 91, März 92, April 93, Mai 94, Juni 95, Juli 96, Aug. 97, Sept. 98, Okt. 99, Nov. 00, Dez. 01, Jan. 02, Febr. 03, März 04, April 05, Mai 06, Juni 07, Juli 08, Aug. 09, Sept. 10, Okt. 11, Nov. 12, Dez. 13, Jan. 14, Febr. 15, März 16, April 17, Mai 18, Juni 19, Juli 20, Aug. 21, Sept. 22, Okt. 23, Nov. 24, Dez. 25, Jan. 26, Febr. 27, März 28, April 29, Mai 30, Juni 31, Juli 32, Aug. 33, Sept. 34, Okt. 35, Nov. 36, Dez. 37, Jan. 38, Febr. 39, März 40, April 41, Mai 42, Juni 43, Juli 44, Aug. 45, Sept. 46, Okt. 47, Nov. 48, Dez. 49, Jan. 50, Febr. 51, März 52, April 53, Mai 54, Juni 55, Juli 56, Aug. 57, Sept. 58, Okt. 59, Nov. 60, Dez. 61, Jan. 62, Febr. 63, März 64, April 65, Mai 66, Juni 67, Juli 68, Aug. 69, Sept. 70, Okt. 71, Nov. 72, Dez. 73, Jan. 74, Febr. 75, März 76, April 77, Mai 78, Juni 79, Juli 80, Aug. 81, Sept. 82, Okt. 83, Nov. 84, Dez. 85, Jan. 86, Febr. 87, März 88, April 89, Mai 90, Juni 91, Juli 92, Aug. 93, Sept. 94, Okt. 95, Nov. 96, Dez. 97, Jan. 98, Febr. 99, März 00, April 01, Mai 02, Juni 03, Juli 04, Aug. 05, Sept. 06, Okt. 07, Nov. 08, Dez. 09, Jan. 10, Febr. 11, März 12, April 13, Mai 14, Juni 15, Juli 16, Aug. 17, Sept. 18, Okt. 19, Nov. 20, Dez. 21, Jan. 22, Febr. 23, März 24, April 25, Mai 26, Juni 27, Juli 28, Aug. 29, Sept. 30, Okt. 31, Nov. 32, Dez. 33, Jan. 34, Febr. 35, März 36, April 37, Mai 38, Juni 39, Juli 40, Aug. 41, Sept. 42, Okt. 43, Nov. 44, Dez. 45, Jan. 46, Febr. 47, März 48, April 49, Mai 50, Juni 51, Juli 52, Aug. 53, Sept. 54, Okt. 55, Nov. 56, Dez. 57, Jan. 58, Febr. 59, März 60, April 61, Mai 62, Juni 63, Juli 64, Aug. 65, Sept. 66, Okt. 67, Nov. 68, Dez. 69, Jan. 70, Febr. 71, März 72, April 73, Mai 74, Juni 75, Juli 76, Aug. 77, Sept. 78, Okt. 79, Nov. 80, Dez. 81, Jan. 82, Febr. 83, März 84, April 85, Mai 86, Juni 87, Juli 88, Aug. 89, Sept. 90, Okt. 91, Nov. 92, Dez. 93, Jan. 94, Febr. 95, März 96, April 97, Mai 98, Juni 99, Juli 00, Aug. 01, Sept. 02, Okt. 03, Nov. 04, Dez. 05, Jan. 06, Febr. 07, März 08, April 09, Mai 10, Juni 11, Juli 12, Aug. 13, Sept. 14, Okt. 15, Nov. 16, Dez. 17, Jan. 18, Febr. 19, März 20, April 21, Mai 22, Juni 23, Juli 24, Aug. 25, Sept. 26, Okt. 27, Nov. 28, Dez. 29, Jan. 30, Febr. 31, März 32, April 33, Mai 34, Juni 35, Juli 36, Aug. 37, Sept. 38, Okt. 39, Nov. 40, Dez. 41, Jan. 42, Febr. 43, März 44, April 45, Mai 46, Juni 47, Juli 48, Aug. 49, Sept. 50, Okt. 51, Nov. 52, Dez. 53, Jan. 54, Febr. 55, März 56, April 57, Mai 58, Juni 59, Juli 60, Aug. 61, Sept. 62, Okt. 63, Nov. 64, Dez. 65, Jan. 66, Febr. 67, März 68, April 69, Mai 70, Juni 71, Juli 72, Aug. 73, Sept. 74, Okt. 75, Nov. 7

Die Kriegsbeschädigtenversorgung unter der neuen Notverordnung

Anrechnung aller Arbeitseinkommen auf die Versorgungsrenten.

Die neue Notverordnung vom 6. Oktober 1931 hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 auch die umstrittenen Bestimmungen über die Anrechnung des Einkommens auf die Versorgungsrenten der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen abgeändert. Über die Neuordnung entnehmen wir einer Zusammenstellung des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen folgenden:

Bei der Anrechnung des Einkommens aus öffentlichen Mitteln ist im Wege einer Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes die Freigrenze von 210 RM. auf 190 RM. herabgesetzt worden. Dafür wird aber das leibige Einkommen, nicht wie bisher das Einkommen vor den fiktionalen Gehaltsfikturungen, bei der Anrechnung zugrunde gelegt. Übersteigt das Brutto-Einkommen aus öffentlichen Mitteln diese Freigrenze, so werden die Versorgungsbezüge um die Hälfte des überschreitenden Betrages gekürzt. Dem Rentenempfänger verbleiben aber wenigstens drei Zehntel der Versorgungsbezüge ausschließlich der etwa ausständigen Frauen- und Kinderzulage.

Für Schwerbeschädigte, die eine Rente von 50 v. H. und mehr beziehen, ist eine Milderung in der Weise vorgesehen, daß ihnen ein Betrag von wenigstens vier Zehnteln ihrer Rentenbezüge, und zwar hier einschließlich der etwa ausständigen Frauen- und Kinderzulage, verbleibt vorausgesetzt, daß ihr Einkommen aus öffentlichen Mitteln 500 RM. im Monat nicht übersteigt. Ist ihr Einkommen höher als dieser Betrag, erfolgt die Kürzung der Renten auf drei Zehntel ihrer Bezüge.

Die bisher bleibende Empfänger einer Pflegezulage nach dem Reichsversorgungsgesetz überhaupt von der Anwendung der Rentebefreiung, während für die Empfänger einer Rente die früheren Vorschriften mit einer Einkommensgrenze von 320 RM. nebst einer gekürzten Rente für je ein Zehntel der Rente für jede 50,40 RM., um welche die Einkommensgrenze überschritten wird, in Kraft bleiben.

Wichtig neu im Versorgungsrecht ist die Anrechnung auch des freien Arbeitseinkommens auf die Versorgungsrenten, was bereits das nicht zur Berücksichtigung gelangte Pensionierungsgesetz vorgegeben hatte. Die neue Notverordnung übernimmt in einem Kapitel „Pensionsfürsorge“ Teile des früheren Entwurfs, wobei für die Versorgungsberechtigten nunmehr folgende Regelung gilt: Bezieht ein Rentenempfänger ein Arbeitseinkommen von mehr als 6000 RM. jährlich, so wird die Rente um die Hälfte des unterhalb des Betrages zwischen dem Einkommen und 6000 RM. gekürzt. Eine Kürzung tritt aber nur ein, so weit Einkommen und Rente den Betrag von 9000 RM. übersteigen. Als Einkommen gelten hier Einkünfte aus dem Betriebe von Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gärtnerei, aus Gewerbebetriebe, aus sonstiger selbstständiger Berufstätigkeit und Einkünfte aus nicht selbstständiger Arbeit. Es ist eine besondere Anmeldepflicht der Rentenempfänger für die

von ihnen erzielten Arbeitseinkommen vorzulegen.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß von der Anrechnung von Renten und Beihilfen nach dem Reichsversorgungsgesetz, die Beschädigten und Hinterbliebenen auf Grund einer Kriegsdienstbeschädigung gewährt werden, ein Betrag bis zu 25 RM. monatlich (bisher 15 RM.) auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet ist.

Die Ankunft des englischen Außenministers Lord Reading (links) in Paris; rechts auf dem Bilde der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrell.



Für Abkürzung der großen Strafprozesse

Begrüßenswerte Anregungen des Reichsjustizministers.

Berlin, 8. Oktober. (Draht.) Die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 hat auf dem Gebiete der Strafverfolgung eine wichtige Neuerung für die Aburteilung der sogenannten Konstruktiven Straftäter in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit wiederholt in Frage gestellt. Eine schnellere Aburteilung dieser Straftäter wird künftig dadurch ermöglicht, daß sie nach gerichtlicher Voruntersuchung vor die Große Strafkammer (drei Berufsrichter, zwei Schöffen) gebracht werden können, und so in einer einzigen Instanz abgeurteilt werden, unbeschadet der im gleichen Umfange wie bei Schlichtungsinstanzen zulässigen Revision an das Reichsgericht.

Dem wichtigen Ziel, jeder Straftat die Aburteilung möglichst auf dem Fuße folgen zu lassen, dient ein in Ergänzung der Notverordnung ergangenes Rundschreiben des Reichsjustizministers vom 7. Oktober 1931 an die Landesjustizverwaltungen, in dem hier erfaßt werden: Bei den Strafverfolgungsbehörden auf eine kürzere Anwendung des geltenden Paragraphen 154 der Strafprozeßordnung hinzuwirken. Danach sollen die Strafverfolgungsbehörden darauf besonders Bedacht nehmen, in den Fällen, in denen jemand eine größere Zahl strafbarer Handlungen begangen hat, von der Verfolgung der minder schweren Fälle abzuheben und die Unterbrechung auf die schwerer wiegenden zu beschränken, sofern die Strafen, zu denen die Verfolgung der minder schweren Taten führen

Das Freiheitsmal auf dem Ehrenbreitstein.

Koblenz, 8. Oktober. Nachdem die Reichsregierung ihre Entscheidung über den Platz des Freiheitsmals, das in Bad Berka errichtet werden soll, getroffen hatte, läßt man bekanntlich den Plan, am Rhein ein Freiheitsmal zu errichten. Seitdem war es nun um beide Projekte still geworden. Jetzt hat, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, der Reichskriegsverband Kuffhäuser die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wieder auf das Projekt gelenkt. Auf dem Vertretertag auf dem Kuffhäuser wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Errichtung eines Freiheitsmals auf dem Ehrenbreitstein gefordert wird.

Könnte, neben den Strafen, die der Beschuldigte für die schweren Taten zu erwarten hat, nicht ins Gewicht fallen würden.

Auch für die Verfolgung einer strafbaren Handlung, die sich aus einer Mehrzahl von Einzelhandlungen zusammensetzt, wie z. B. für die Unterbrechung einer fortgesetzten Handlung, einer Handlung, bei der Gewerbs- oder Gewohnheitsmäßigkeit Tatbestandmerkmal ist usw., ergibt die Anregung, in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob es erforderlich und zweckmäßig ist, alle Einzelhandlungen in langwieriger Arbeit zu untersuchen und aufzuzählen, und ob nicht vielmehr von der Aufklärung solcher Einzelhandlungen, die für das zu erwartende Urteil nur von nebensächlicher Bedeutung sein würden, abgesehen werden kann. Wenn diese Anregung in der Praxis der Strafverfolgungsbehörden durchgeführt, darf eine wesentliche Vereinfachung, Vereinfachung und Verbilligung der Strafverfolgung erwartet werden.

4 355 000 Arbeitslose.

Saunameres Anzeigen der Erwerbslosen in der zweiten Septemberhälfte.

Berlin, 8. Okt. (Draht.) Der hiesige Anstieg der Arbeitslosen hat auch in diesem Jahre in der zweiten Hälfte des Monats September eine Abschwächung erfahren. Nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter hat die Zahl der Arbeitslosen, die in der vorübergehenden Verletzungszeit um 100 000 gestiegen war, in der Zeit vom 15. bis zum 30. September nur um 31 000 zugenommen und betrug am letzten Stichtag 4 355 000. Die Zunahme seit dem tiefsten Stand des Monats beläuft sich damit in diesem Jahre auf 401 000, aber trifft also die Steigerung in der entsprechenden Zeit des Vorjahres (390 000) nicht erheblich. Der Ausganspunkt liegt allerdings in diesem Jahre um etwa 1,3 Millionen höher als 1930. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 30. September 1 844 000, in der Arbeitslosenversicherung 1 140 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut, was gegenüber dem letzten Stichtag eine Zunahme von je etwa 17 000 bedeutet.

Neuregelung der Tabaksteuer.

Berlin, 8. Oktober. (Draht.) Der Reichsminister der Finanzen veröffentlicht im Reichsblatt eine Reihe neuer Bestimmungen über die Tabaksteuer. Während bisher Krüll- und Grobschnitt sowie der sogenannte Feuerbegünstigte Feinschnitt nicht dem unter dem Namen Schwarzer Krauter bekannten Tabak dieselbe Steuerbelastung (25 v. H. vom Kleinverkaufspreis) trugen, wird jetzt die Steuer beim Krüll- und Grobschnitt auf 22 v. H. herab, beim Feinschnitt und Schwarzen Krauter auf 25 v. H. heraufgesetzt. Dafür ist die Schmelzgrenze von einem Millimeter beim Feuerbegünstigten Feinschnitt fallengelassen worden.

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art.

haben sich Logal-Tabletten ganz hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankbriefe über Logal, bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel hilft! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken Markt 1,40, 12,5% Lith., 2,46% Chin., 74,5% Acid. acetic. salic.

Werbeverkauf zum halben Preis!

eines Teiles unserer Warenbestände

Damit haben wir natürlich nicht gerechnet, daß die ganz Sparbesten sich von den Schuhen, die wir zum halben Preis heruntersetzten, gleich 2 und 3 Paare kaufen.

Schließlich ist es aber niemand zu verdenken, wenn er gleich gründlich bei Spieler seinen Vorteil wahrnimmt, denn wir wollen ja dem Käufer etwas ganz Gewaltiges bieten.

Aber von heute ab können wir an einen Käufer nur noch ein Paar zum halben Preis abgeben, damit niemand zu kurz kommt.

In den Schaufenstern sind viele Schuhe, die Sie zum halben Preis kaufen können, mit besonderen rot-weißen Schildchen versehen, ausgestellt. Bitte, suchen Sie sich ein Paar aus.

Chevr. Dam.-Spangenschuhe, beige, moderne Formen mit L. XV. und Blockabsatz. Halbpriß	4.45	Beige Nubuk-Damen-Spangenschuhe aus erstklassig. Material mit Block- und L. XV. Abs. . . . Halbpriß	5.00	Schwarze Herren-Lackhalbschuhe ohne Kappeschleife, elegante Form. . . Halbpriß	0.25
Chevr. Damen-Pumps, mod. eleg. Formen, versch. Farben Halbpriß	4.45	Damen-Trotteur-Schuhe in bequemer Form, moderne Farben, elegante Laufschuhe Halbpriß	0.25	Feinfarbige Chevr.-Damen-Spangenschuhe mit Block- und L. XV. Abs. aus erstklassigem Material, entzück. Farben Halbpriß	7.25
Entzückende Abendschuhe, Pumps und Spangenschuhe mit Gold- und Silberpailletten-Verzierungen. Halbpriß	4.45	Braune Chevr.-Damen-Spangenschuhe, mod. eleg. Formen mit dezenter Zierstepp. best. Material. . . Halbpriß	0.25	Damen-Trotteur-Schuhe in bequemer Absatz, mittel- und hellbeige und zweifarbig Halbpriß	0.25
Herren-Halbschuhe, schwarz und braun, echt Box calf, Original Goodyear-Welt. Halbpriß	4.95	Blaue Nubuk-Damen-Spangenschuhe, in Material, eleg. Formen, mit Block- und L. XV. Absatz. . . Halbpriß	0.25	Entzückende Nubuk-Pumps, feuchte Modelle, blau und herbstfarbig. . . Halbpriß	0.25
Herren-Lackhalbschuhe in versch. eleg. Formen, Original Goodyear-Welt. Halbpriß	4.95	Blaue Nubuk-Damen-Pumps, feuchte Formen mit dezenter Verzierungen. Halbpriß	0.25	Chevr. Dam.-Spang.-Schuhe, Kongo u. andere Modelfarben, feine leichte Verarbeitung, m. Blockabsatz. . . Halbpriß	0.25
Entzückende Nubuk-Damen-Spangenschuhe, reizende Modelle mit dezenter Stepperei Halbpriß	5.00	Damen-Pumps, dunkelbeige Chevr., kurze, moderne Formen Halbpriß	0.25	Dunkel feinfarbige Nubuk-Damen-Pumps, eleg. Modelle in bester Ausführung. Halbpriß	0.25



Durchgehend geöffnet.

Freier A.G.

W.-Elberfeld, Wall 26.

Die Cocktailpartie

Von Friedrich Sieburg

Die Cocktailpartie ist das Ereignis eines Zeitalters, dessen Bedürfnis nach Gesellschaft im gleichen Maße wächst, wie es die Fähigkeit verliert, diese Gesellschaft wirklich zu betreiben. Während der Dünge nach Reuten steigt, sinkt das Talent, sie zu unterhalten. Das Ergebnis ist ein überfülltes und nach Schnaps riechendes Zimmer abends zwischen sechs und halb acht. Die überfüllung gehört zum Geist, der Versuch zum wofft dieser Art von Unterhaltung, die keine Schattierungen, keine psychologische Vertiefung, kurzum keinerlei Individualismus duldet und in den fortwährenden Erfahrungen zu sein scheint. Sie führt den Gästen eine Erleichterung, die der einzelne nie erzielen würde. Die Figuren einer Cocktailpartie sind sozusagen auswechselbar. Es ist völlig egal, wer kommt, wenn nur überhaupt Leute kommen. Der Standpunkt, den die Gastgeberin dabei einnimmt, ist allenfalls noch zu verstehen; denn sie schafft sich mit einem Schläge (das brutale Wort ist sehr am Platz!) mindestens zwanzig Persönlichkeitstypen vom Halle und nimmt dabei höchstens Nigarditäten in allen Ecken und fleckige Glaserabdrücke auf den polierten Möbelflächen mit in den Kauf. Die Gäste hingegen haben nichts zu ihrer Entschuldigung anzuführen, außer vielleicht den Vorwand, daß sie es gewesen sein zu wollen. Es ist ein sonderbarer Wahrheitsbegriff, der die Leute davon abhält, einfach zu behaupten, daß sie da gewesen wären, und ruhig zu Hause zu bleiben. Niemand könnte sie überführen; denn die Cocktailpartie ist so überfüllt, daß man auf ihr niemals Bekannte trifft, selbst wenn die Gäste voll von ihnen ist. Aber diese ganz äußerliche Verhältnisse zu dem, was man Wahrheit nennt, trifft man ja in besseren Kreisen häufig. Auf einem Schiff, das mühsam dem Nordpol entgegenkam, lernte ich einen Amerikaner kennen, der sich so langweilte, daß nach dem Verbruch der gesamten an Bord befindlichen Alkoholische das Schlimmste zu befürchten stand. Ich ludte ihn zu trösten und erfuhr dabei, daß er die Reise leblich unternehmen hatte, um in seiner Vaterstadt sagen zu können, er habe die Witterungsmessung gesehen. Etwas täuschend meinte ich, daß er ja, auch ohne die Fahrt zu machen, hätte behaupten können, er habe sie gesehen; denn wer im Mittelmeer könne es schon kontrollieren! Er war ein Augenblick ganz übermüdet von dieser verpackten Möglichkeit, und seine durch Langeweile angegriffene Moral geriet ins Wanken. Dann aber schüttelte er diesen Gedanken entsetzt von sich ab und sagte, sein Mitbringer gegen Europa fehlern, fehler in seinen Gedanken. Der Mann war der ideale Gesellschaftsmitglied für Cocktailparties. (Überhaupt verließ er zufällig die Witterungsmessung.)

Diese Vereinfachung unserer Gesellschaft, die in so hervorragendem Maße zu ihrer Verarmung beiträgt, kommt wahrscheinlich aus Amerika, wo die Leute nicht zu verlieren haben. Meine Bekanntschaft mit ihm kam aus England, wo die Leute vor ihrer Einförmigkeit immer-

hin ganz nett zu plaudern verstanden. Heute ist es so, daß der Gastgeber sich nicht einmal mehr der Anstrengung unterwirft, ein Bridge zu handhaben. Mit Bridge kann man höchstens acht Leute unterhalten, und man es durch ein kleines Essen einleiten oder mit einer hübsch aufgetragenen Erfrischung abschließen. Da treibt man denn lieber zwanzig bis dreißig Personen in ein oder zwei Zimmer zusammen und läßt sie in der Überzeugung, daß irgendwo Cocktails und Erfrischungen fließen, glücklich werden. Die Gastgeberin kapituliert vor der Unmöglichkeit, alle diese Leute miteinander bekanntzumachen. Niemand wird dem anderen vorgestellt, und das ohrenbetäubende Stimmengewirr kommt nicht etwa von einer Unterhaltung — denn man kann ja nicht völlig unbekannte Leute ansprechen —, sondern von den Bitten um Entschuldigung — da jeder dem anderen unaufhörlich auf die Fäße tritt — und von den Unglücklichen, die dem Diener vergeblich zuzuhören, er möge ihnen einen Kissenbecher reichen.

Nicht, bei dem ich mich oft über diese Götze beklage, verteidigt sie und meint, die Cocktailpartie sei ein Ergebnis der englischen Tageseinteilung. Ich kann dies Argument nicht gelten lassen. Denn wenn es auch sicher ist, daß die meisten Menschen nicht einmal mehr mit der Stunde amischen Geschäftsführer und Diner etwas anfangen können, so macht es ihnen doch die größte Mühe, an Cocktails teilzunehmen, da diese ihnen die Zeit zum Umkleiden wegnehmen. Das Leben wäre also bequemer und schöner ohne diese Veranstaltungen, oder — so fahre ich — amüsieren wir uns, damit das Leben schön sei? Wir gehören lediglich einem Geschlecht an, dessen Ursprung und Bedeutung und fremd sind. Und so wahr es ist, daß die Freiheit des Menschen bald keine Grenzen mehr kennt, so gewiß erschöpft sich die Freiheit der besseren Leute in dem ohnmächtigen Wunsche, nie wieder eine Cocktailpartie zu besuchen.

Es gibt nur zwei Momente, durch welche die menschliche Gesellschaft sich rechtfertigt: Sinnenlust oder Entfaltung von Persönlichkeit (der Gipfel ist erreicht, wenn beides zusammenfällt). Essen und Trinken sind eine menschenwürdige Rechtfertigung für kleinere Menschenanfassungen, mehr noch ist es der Kontakt zwischen Seelen, ist es das Plaudern. Das Plaudern ist das höchste Produkt menschlicher Gitten, es ist die einzige hinreichende Entschuldigung für das Vorhandensein von Menschen. Das es ausreicht, ist nur natürlich, und unter Freund Prinz B., der das Wort geprägt hat: „Schöbement le n'aima pas les autres!“ ist so sehr kind dieser Zeit, daß er in Ausführung dieser Maximen den Lustpoker, das Grammophon, das Bridge und schließlich die Cocktailpartie erfunden haben könnte. Der Cocktail erzeugt zwar Lärm in den Sinnen, aber keine Sinnenlust. Er erzeugt in einfachen Leuten den Wunsch, sich Dornen zu nähern, erzieht aber gleichzeitig in ihnen die Fähigkeit, das störende Wort dafür

zu finden. Der Cocktail ist die größte gartenomische Robott, die je ersonnen wurde. Er ruiniert das Unterhaltungsvermögen der Gesellschaft und schlägt den Sinnen, die schon schmerzhaft dem Diner entgegenstehen, sozusagen mit einem Schmeißerhammer auf den Schädel. Das es lebendige Mitteilungen gibt, ist nur ein Beweis für die Chemie, aber nicht für die Cocktails. Im Gegenteil, die Unzahl der Mitteilungen verdeutlicht nur, daß jede einzelne in sich ohne Nuance ist, daß man also mindestens zwei verschiedene Sorten trinken muß, um überhaupt etwas anderes als einen Stoß zu empfinden. Leider ist aber auch das undurchführbar, denn das zweite Glas unmittelbar bereits die Sinne, die gerade geweckt und erregt werden sollten, und man steht da in der tiefsten Verleumdung, wie man es unter der unmittelbaren Einwirkung eines Rinnabens erlebt. Die edle Kunst, keine auf der Zunge zu erleben, schwindet ebenso dahin wie die minder noble Fähigkeit, ein hübsches Gespräch zu führen. Übrig bleibt die trostlose Sonne des Cocktails, der keiner leblichen Sonne bedarf, um zu reifen. Er ist gewissermaßen unter der Bogenlampe zu dem herangebläht, was er heute ist: zum Wein der Maschine.

Reinherbe beim Festbankett.

Trotz der großen Wirtschaftskrise und der steigenden Kosten fahren manche amerikanischen Millionäre mit ihren festlichen Extravaganzen fort. Vor kurzem machte der New Yorker Millard Wiberer in ganz New York von sich reden. Wiberer ist in den Kreisen, die dem Verdesport huldigen, als leidenschaftlicher Sportmann und Inhaber eines großen Rennpferdes sehr gut bekannt. Nachdem der große Preis „Futurity“ in dieser Saison von seinem Rennpferd gewonnen wurde, beschloß Wiberer, dieses Ereignis festlich zu begehen. Im großen Brunkhof des Hotels „Baltimore“ wurde ein Bankett gegeben. Das Originalität dabei war, daß der Saal eigens zu diesem Zwecke in ein Rennfeld verwandelt wurde. Zum Feste wurden alle hervorragenden Vertreter des amerikanischen Verdesports eingeladen, und schließlich schloßen auch die Rennpferde nicht. Da das Bankett am 19. November des Hotel-Wellentrappers vor sich ging, mußten die Pferde in Fahrhüllen hinaufgefahren werden. Ein Ehrenplatz im Festsaal wurde den vierbeinigen Gästen reserviert. Nachdem die Pferde sich an dem besten Futter satt gefressen hatten, gingen die zweibeinigen Teilnehmer an die Futterschüsseln. Während des Festessens ritten die Jockeys vor den Gästen. Ein Telegramm von Lord Derby wurde verbreitet, der die Versammlung im Namen aller englischen Verdesportliebhaber begrüßte. Die amerikanischen Gäste behaupten, daß das Rennbankett im Hotel „Baltimore“ fast die Hälfte des Betrags verschlang, den der „Futurity-Preis“ dem extravaganzen Herrn Wiberer eingebracht hatte. Wenn man bedenkt, daß „Futurity“ der größte Verdesportpreis der Welt ist und nicht weniger als 700.000 Mark beträgt, so kann man sich leicht die Kosten des Banketts ausrechnen.

Berehrte gnädige Frau am Steuer!

Vor einem Verkehrsgericht ist heute ein Urteil ergangen, das Sie, verehrte Dame am Steuer — ja, soll ich nun sagen: freuen? oder soll ich sagen: empören wird? Aber, bitte, urteilen Sie selbst.

Eine unglückliche Berliner Kollegin fuhr, bedrängt vom brüllenden Wagentumult der Leipziger Straße, an der Ecke des Leipziger Platzes auf den Bürgersteig. Dabei verlegte sie eine Vorübergehende tödlich und mehrere andere Personen schwer.

Das Gericht sprach diese Dame am Steuer dennoch frei. Mit folgender Begründung: Sie habe erwiesenermaßen in einer gefährlichen Lage „den Kopf verloren“. Dieses Aussehen vernünftiger Überlegung durch ein völliges Ereignis könne ihr aber, wie der etwaige Mangel am anderen geistigen Gaben, nicht als Schuld angerechnet werden.

Gegenstand erregter Gespräche in allen Kneipen, was Sie begreiflich finden werden, gnädige Frau. Und nicht minder bestig beredet im gewöhnlichen Volk der Fußgänger. Und leidenschaftliche Berufung ist eingelegt.

Lassen Sie mich, gnädige Frau, unumwunden damit herausrücken: wenn ich eine Dame vom Steuer wäre, so würde ich mich nicht über dieses Urteil freuen. Denn es muß sich in seinen Folgen schließlich gegen die rechten, zu deren Gunsten es gefällt wurde. Es scheint mir erstaunlich, dieses Urteil „Kopflosteit“, Mangel an den unerlässlichen Voraussetzungen für den Sieg am Lenkrod des Selbstfahrers als Freibrief für tödliche Körperverletzung? Nein, das geht nicht. Fühlen Sie das nicht auch, gnädige Frau? Es ist der Gipfel der Juristerei, die ziemlich nach den „Motten“ forscht und darüber den eigentlichen Zweck jeder Gesetzgebung, den Schutz der Bürger vor gegenseitiger Schädigung an Leib und Leben, an Eigentum und Rechten, vollkommen aus dem Auge verliert. Hier ein vernünftiges Menschenleben, dort „Kopflosteit“ — da verleiht ein Freibrief das tödliche Gefäß. Und wenn Kopflosteit und der Mangel an Nerven oder Betriebsfähigkeit von Verantwortung freistellt, so kann man ein auf Teil der Vollstreckungsanstalten und des Strafbuchstabs als überflüssig freilassen.

Ich nehme an, gnädige Frau, Sie können deshalb der Präsidentin des Deutschen Damen-Automobilklubs zu, die zutreffend erklärt: „Wir Kneipenfrauen wünschen keinen Freibrief“. Keinen Freibrief für „Kopflosteit“ und lebensgefährliches Nichtfahrertum. Das Auto als Werkzeug dieser motorisierten Zeit in Ehren, aber ein hohes Ansehen auf heile Knochen muß schließlich auch noch der Fußgänger behalten. Sie nicken, gnädige Frau, am Steuer? A. E. R.

Beim Tanz.

Fällt es Ihnen denn so schwer, Herr Janßen, im Takt zu bleiben?
„Reinweges, gnädiges Fräulein, nur die Musik lenkt mich so ab...“

Die Liebe der kleinen Loison

Roman von d. französischen Revolutionär V. Williams (3. Fortsetzung.)

Bei allem Respekt vor seiner königlichen Arbeit, bemerkte Fotheringay, der Prinz von Wales ist aber durchaus kein passender Umgang für ein junges Mädchen.

Wett fuhr ihn zornig an.
„Und bist du vielleicht besser? Mit deinen zweifelhaften Freundschaften, deinen Zechgelagen und deinem Galadzielt bei Tag und Nacht! Und wenn du schließlich dessen müde bist und das Geld dir ausgeht... leugne nicht — jedermann weiß es, daß du tief in Schulden steckst — dann kommst du zu mir und machst mir den Vorstoß, die Frau des Gutsheeren von Somerley zu werden!“

Besser die Frau eines Gutsheeren als die Geliebte eines Prinzen! erwiderte Fotheringay bestürzt.

„Wie“, rief Wetta empört, „solche Dinge sagst du mir zu sagen?“

„Du wirst mich ja dazu“, war die heftige Antwort.

„Du sprichst, als wüßtest du nicht, daß es ein Gefühl gibt, das Liebe heißt. Und ich — ich habe mir zu Zeiten eingebildet, daß du mich ein wenig lieb hättest!“

„Da lebst du allerdings stark in der Einbildung, lieber Wetta“, entgegnete sie kühl.

„Und doch warst du es — wenn ich mich recht erinnere — die mich veranlaßt hat, hier zu bleiben, als ich damals zu meinem Bataillon nach Flandern wollte.“

„Ja“, fiel sie ihm während ins Wort, „und du hast dich der Raune einer Frau gefügt! Du liebst dich von einer Frau bereden, während deine Kameraden dranhin im Felde stehen, während dein eigener Dinst den Tod am Schloß erlitt! Wahrscheinlich, ich traue, daß du noch den Mut aufbringst, deinen Reuten ins Antlitz zu sehen. Während Verbrechen begangen werden, die zum Himmel schreien, gehst du in deiner malerischen Uniform in London spazieren und trinkst und spielst. Glaube mir, wenn ich einen Mann künde, den ich achten und lieben könnte, ich würde ihm bis ans Ende der Welt folgen! Du aber... ach — da achte ich ja noch mehr auf die Republikaner, die Wiccaru solan! Die

haben wenigstens den Mut, für ihre Überzeugung zu sterben!“

Wett bis in die Lippen erhob sich Fotheringay und verbeugte sich kurz vor ihr. Wie im Traum nahm er Hut und Degen aus den Händen des alten Dieners, wie im Traum ritt er davon.

Und als sein Freund Montgomery gegen fünf Uhr im Café St. James erschien, um ihn zum gemeinsamen Abendessen im Gasthaus „Cocoa Tree“ abzuholen, war er bereits gänzlich betrunken.

Wenig nur vermochte er sich locker an jenen Abend zu erinnern. Er entfiel sich dunkel, daß Witter ihm ein Billet geschickt und ihm mitgeteilt hatte, daß er abends mit den Vertretern der Solodnes zusammenzutreffen und Fotheringay von dem Ergebnis ihrer Unterredung benachrichtigen würde. Im übrigen war das ganze Abendessen für ihn nur ein Chaos von tausend Bildern, die in ihren großen Räumen hin- und hergeschweiften, von lauten Stimmen, die durcheinander schwirrten, von Lachen, dem Knallen der Champagnerpfropfen, von Reden und Gesang. Daran unternahm seine Freunde und er noch eine Spazierfahrt nach einem der Londoner Vergnügungsgärten. Die milde Abendluft tat ihm wohl und als er bald darauf in einer Ecke lag, kam er wieder ein wenig zu sich. Die Räume ringsum waren mit bunten Lampen geschmückt und auf den Wegen drängte sich eine vielförmige Menge, die bei den Klängen des Orchesters promenierend hin- und herging.

Wieder wurden Claret und Champagner serviert und derbe Witze gemacht mit den Mädchen, deren Gelächter laut durch die Nacht schallte. Eine von ihnen wollte in ihrem Liebermüt Fotheringay einen Schloßel in den Nacken schieben. Daraus entstand ein Kampf, der damit endete, daß Fotheringay beinahe über die Regenrinne stürzte. Garlar, ein Flandrer, hielt ihn im letzten Augenblick zurück und bewachte ihn so vor dem Sturz.

„Du bist ja vollkommen fertig, Fotheringay“, sagte er grinsend, half Fotheringay auf und leitete dem Reiter, der dem er Sodawasser beistehte.

Dann schloß jemand vor, in einen eben eröffneten Spielklub in Vidingen Court, nahe der St. James-Strasse, zu fahren. Man brach sofort auf. — Von der St. James-Strasse aus mußten sie eine schmale Straße passieren und blieben schließlich in einem Hof, der einen beinahe fächerförmigen Eindruck machte. Das Tor des Hauses, vor dem sie ausstiegen, trug ein Schild: „Rouge und Roulette, französisches und englisches Casino. Beginn 1 Uhr.“

An der Türe nahm Montgomery Fotheringay's Arm.

„Du bist schon so schwer betrunken, Fotheringay“, daß es das Klischee wäre, du ainstet beim. Wenn

du willst, begleite ich dich die paar Schritte nach Hause!“

Fotheringay aber schüttelte ihn unwillig ab. „Was... was... schwärzt du da? Ich bin vollkommen nüchtern! Und wenn jemand behauptet, ich sei betrunken... verdammt noch einmal... so will ich ihm das Gegenteil beweisen!“

„Meine Herren, meine Herren“, rief angstvoll eine Stimme von der inneren Treppe herunter, „darf ich Sie bitten, ein wenig leiser zu sein? Sie sehen und ja sonst die Polizei auf den Hals.“

Fotheringay hatte eine äußerst widerstandsfähige Natur. Die kurze Fahrt durch die Nachtluft hatte genügt, ihm den Kopf ein wenig selbstermachen, nur die Hitze wollten noch nicht ganz ihren Dienst tun. Und während er nun, umringt von den anderen, durch die Halle schritt, durchdrachte ihn plötzlich blühend die Erinnerung an Bettys Worte, deren er sich mit äußerster Genauigkeit entsann. Und er wußte, daß es für ihn trotz allem Alkohol kein Vergessen gab.

Der lange ovale Spielstisch stand am unteren Ende des großen, niedrigen Saales, der durch viertergeige Wandlampen erhellt wurde. Die Spieler waren schweigend und völlig dem Hin- und Hergehen, was sich da vor ihnen auf dem grünen Tisch abspielte. Man hörte nichts als das Rollen der Kugeln und das Klappern der Würfel. Da und dort standen ein paar Herren leise plaudernd beiseite, indes Reiter unermüdet die eingezeichneten Pünkt herumtrugen. An den Wänden standen Sofas aus rotem Plüsch. Die Luft war kühl, in der Fotheringay sich befand, beag sich jedoch an den Spielstisch. Er aber schloß vorläufig noch keine Lust zu spielen. Mechanisch nahm er von einem Reiter ein Glas Punsch, stand verträumt und mühsam ein wenig abseits und sah zu der brennenden Wunde im Herzen, die ihm Bergweisung und Demütigung geschlagen.

Plötzlich aber hörte er zu seinem nicht geringen Erstaunen Bettys Namen nennen. Ganz deutlich klang er von einer Gruppe von Herren herüber, die vor einem der Wandsofas standen. Fotheringay konnte sich nicht verkneipen. Doch das rohe Gelächter ließ ihn nicht im Zweifel über den Inhalt des Gesprächs.

„Die Festung ist noch nicht eingenommen, das könnte ich schwören“, sagte eine andere Stimme etwas breit und gedehnt, „wer weiß aber, wie lange sie noch Widerstand leisten wird, he Doyle!“

Fotheringay konnte den Sprecher für einen Augenblick sehen. Es war ein etwas häßlicher Herr, der auf dem Sofa saß. Seine Wit abermante den jungen Offizier. Er war sich kaum dessen bewußt, was er tat, als er nun, das volle Glas noch in der Hand, auf jene Gruppe von Herren

zweute. Er lag und hörte nichts mehr, alles langte ihm vor den Augen wie ein einziger Meer verschwommener Gesichter, die ihn erschrocken anstarrten schienen, als er auf das Plüschsofa losstürzte.

„Sie sprechen von meiner Cousine, Herr“, brüllte er während den Herrn auf dem Polsterstisch an. „Da, nehmen Sie das als Bege!“

Und schon schwebte er jenem den Inhalt des Glases ins Gesicht.

Einen Augenblick lang herrschte Totenstille. Durch diese unerwartete Wirkung ein wenig verblüfft, entfiel das leere Glas seiner Hand, während er wie geistesabwesend von einem der Herren zum anderen sah. Und das Dunkel begann sich aufzuheben. Zu seinem Erstaunen erkannte er in einem der Herren Mr. Cran, dessen Bekanntschaft er kürzlich im St. James-Café gemacht hatte, und bemerkte, daß dieser ihn mit seinen prächtigen Augen unermüdet ansah. Der elegant gekleidete, etwas dickliche Herr auf dem Sofa trocknete sein Gesicht mit einem Epitaphentuch. Ein Stern glitzerte auf seiner Brust. Und als Fotheringay sein Antlitz jetzt in der Nähe sah, wußte er, was er angerichtet hatte. Er taumelte entsetzt zurück.

Eine laute, hart angelegte Stimme rief: „Herrgott! Er hat den Prinzen begossen!“

4. Kapitel.

In der verhängnisvollen Nacht, die diesem Abend folgte, kam Fotheringay vollends zur Besinnung und wurde sich darüber klar, welche Folgen dieser Vorfall für ihn als Offizier haben mußte. Die im Saal Versammelten waren fast ausschließlich Leute aus seinen Kreisen und ihr eifriges Schweigen ließ Fotheringay tief empfinden, welche Lust sich zwischen ihm und seinen Kameraden nunmehr aufgetan hatte.

Der Prinz war etwas unzufrieden aufgestanden. Ein großer, vornehm gekleideter Herr mit einer Schnitznase wußte ihm nicht von der Seite. Es war dies Oberst Douglas, der eines der Bataillone der Fußgarde befehligte.

Königliche Hofeitel wollen sich beruhigt zurückziehen und die Erlebung dieser Angelegenheit mir überlassen“, sagte er formvollendet.

Der Prinz würdigte seinen Gegner keines Blickes. Böslich ruhig wandte er sich an den Oberst: „Ja, Wetta, Douglas, die Sache ist in den besten Händen. Doyle, wollen Sie, bitte, nach meinem Wagen sehen!“

(Fortsetzung folgt.)

PELZE

Große Auswahl, billigste Preise bei unser Prinzipal

Amst. Oudezand v. 45.5. 1934. Oudezand v. 1.10.34
Echte Astrachanpelze . 2.95 Stummelpelze, Gänse... 30.50

Alle schätzlichen Arten von Fellen und Pelzwaren
sowie sämtliche Arten von Pelz- und Felleinlagen
sowie sämtliche Arten von Pelz- und Felleinlagen
sowie sämtliche Arten von Pelz- und Felleinlagen

Pelzvertrieb Kalmann

Die maßgebenden Fachgeschäfte der Branche.

W.-ELBERFELD W.-BARMEN
Jotzi Wall 23/25, I. Etg. Altermarkt 16, I. Etage
im Schuhhaus Lingel, Tel. 2004. Ecke Mittelstraße, Telefon 5741.

[illegible][illegible]

H. Bendahlerstr.
 Def. auch Sonnt. v. 18.
 E. gut erb. Kleid.
 Schrank zu verk. G.
 Döppersberg 13, vi

tal an. Er gelangt
und führt Ihnen

General-Vinzer,
der Stadt Wupp
t in alle Famili
bnehmer zu.

5.138

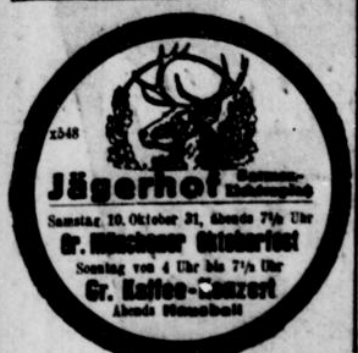
Bequemer schwarzer
Herrenschuh - Ders. i.
braun und Lack 6.60

Ein Schlager! Warmer
Hausschuh mit Filz und
Ledersohle Gr. 31 - 42

**Unsere Fenster zeigen eine Fülle
verblüffend billiger Angebote!**

Elberfeld Wall 16
Ecke Schloßersgasse

Stadt Bühnen Wuppertal
 Samstag den 10. Oktober.
 Barmen. 8 bis 10. Preise I. a. u. Abonn.:
 Weckend im Paradies, Schwank von
 Arnold und Bach.
 Elberfeld: Geschlossen. 209b



Orgelabend
 Sonntag den 11. Okt. abends 8 Uhr
 Johanniskirche B.-Heckinghausen
bei freiem Eintritt
 Sonntag den 10. Okt. abends 8 Uhr:
 Einleitender Vortrag 40 Ph.
 Gedruckt Grote im Programm

Dompfaff
 Edel Fabrikate
 enttauschen nie
 Böhner Wachs-Beize
 Mop- Politur
 Fleckentferner u. Wunderpolitur
 in allen Fachgeschäften zu haben

Im Salamander
 Heute Freitag 8 1/2 Uhr
 zum letzten Male:
Es lebe der Reservemann
 Morgen Samstag u. folg. Tage:
Filmstar auf Störten.
 Der große Lachschlager. 8113

la Hasen
 blattfisch eingetroffen 8708
Hasenpfeffer vom Ganzen
Rücken-Kaulen
Hirschbraten: Geflügel
 alles sauber - billig
Heinrich Brüssermann
 Tel. 204 01 - Elberfeld - Kipdorf 17

Für Damen
 Frisuren und Dauerwellen
 jetzt billiger. Gute u. flotte
 Bedienung. Kopfwaschen.
 Maniküre, Haarfarben, An-
 fertigung in Haarersatz.
 Parfümerien. 1779
P. Lorenz
 Damen- und Herrenfriseur
 ELBERFELD.
 Grüner. 23. Tel. 22277.

JUNKER & RUH

Die neue Form
 Der Kenner kauft
 dieses Fabrikat.
 Bei unseren erleich-
 tertten Zahlungsbe-
 dingungen ist jeder-
 mann in der Lage,
 einen Ofen zu kaufen.
 1890

Alleinverkauf für Elberfeld:
Eckardt & Kottgen
 Herzogstr. 23 Herzogstr. 23

Sparen
 heißt heute überall die Parole!
 Beim Kauf neuer Kleidung SPAREN aber bedeutet,
 nicht das Billigste, sondern etwas Gutes
 und Dauerhaftes auszuwählen.
 Prüfen Sie unsere hochwertigen
Qualitätswaren,
 vergleichen Sie damit unsere
denkbar niedrigen Preise
 und Sie werden wissen, wo Sie beim Kauf
wirklich sparen
 können. — Auch für starke und stämmige
 Figuren passende fertige Kleidung zu
 niedrigsten Preisen zu haben.
Mäntel
 Velour, Diagonal, engl. gemustert, und Fantasie-
 stoffe, mit Persier, Opossum, Lamm u. Biberette
19⁵⁰ 24⁵⁰ 29⁵⁰ 39⁵⁰ 49⁵⁰
 und höher — nur bei
S. Hirsch
 W.-Elberfeld - Hofkamp 50

ODEON
 ELBERFELD POSTSTR. 7
Aufklärung tut not!
 Schonungslos soll Mann oder Frau die
 furchtbaren Folgen leichtsinnigen Liebes-
 lebens hören und sehen.
4 Nachtvorstellungen 4
 Ab Freitag den 9. bis Montag den 12. Okt.
 abends 10.30 Uhr,
Erstaufführung für Elberfeld.
 Ein Tonfilm mit packender Handlung
Feind im Blut
 Ein Tonfilm aus d. Liebesleben der Geschlechter.
 Ein Ausschnitt aus dem Leben der Groß-
 stadt — Nachtlokale — Tanzkapellen —
 Kleine Mädels — Erste Liebe — Schwanger-
 schaft — Geburten — Syphilis — Tripper —
 Injektionsspritzen — Ärztliche Hilfe.
 Ein Tonfilm von Liebe und Leid.
 Noch nie in Elberfeld gezeigt.
Für Jugendliche streng verboten!!
 Der Film erfordert sehr starke Nerven!
 Sanitätspersonal zur Stelle!
 Vorverkauf täglich an unserer Tageskasse!
 Kleine Preise! g255

WATAPA W.-BARMEN,
 Winklerstraße 26
 Telefon 53533
Der intime Tanzpalast Tägl. ab 8 Uhr abds. geöffnet
 Sonnt. ab 5 Uhr nachm. geöffnet
 Junge, hübsche, fescche **Tänzerinnen** sorgen für
 Tanzunterhaltung. Bei uns sind Sie von Sorgen befreit.
 N. B. Wir haben unsere Preise bedeutend herabgesetzt.
Pokal-Phosor-Bier-Ausschank! Verlang. Polizeist.

Wissen Sie schon, daß
Hirsch
 jetzt
Damen-Hüte
neu aufgenommen hat?
Auch Sie finden bei
mir bestimmt den rich-
tigen Hut in jeder
Preislage.
Kommen Sie bitte nur zu
S. Hirsch
 W.-Elberfeld, Hofkamp 50.

Morgen Samstag beginnt die größte Stoff-Etage

des Bergischen Landes
 mit einem ganz außergewöhnlich billigen Verkauf!

Hier nur einige Beispiele:
Ca. 8000 Meter
 einfarbige Kleiderstoffe
 in den neuesten Farben und modernsten Geweben

Woll-Roman
 für das solide Kleid, nur
 moderne Herbstfarben, reine
 Wolle . . . Meter 2,65, 1,95, **1⁴⁵**
Woll-Crêpe de chine
 ca. 100 cm breit, reine Wolle,
 in vielen neuen Farben, solide
 Qualitäten . . . Meter 3,75, 2,90, **2⁴⁵**
Kleider-Afghalaine
 der Modestoff für das eleg.
 Herbstkleid, weichfließende
 Qualitäten, reine Wolle
 Meter 5,50, 4,90, **3⁹⁰**
Velour-Melange
 ca. 130 cm breit, reine Wolle,
 von der Mode bevorzugt, in
 den allerneuesten Herbstfarben
 Meter 7,50, 5,50, **4⁹⁰**

Ca. 3000 Meter
Tweed- und Schotten-Stoffe, allerneueste Dessins

Flamenga-Tweed
 für das praktische Sportkleid,
 neuzeitliche Dessins
 Meter 1,35, 98, **78**
Bouclé-Neige
 für das elegante Nachmittags-
 kleid, der moderne Herbststoff
 Meter 3,90, 2,75, **1⁹⁵**
Tweed-Schotten
 reine Wolle, für das flotte
 Sportkleid, in nur modernen
 Farben Meter 3,50, 2,45, **1⁹⁵**
Bouclé-Karo
 neue Ausmusterung für den
 Herbst, für das fescche Sport-
 kleid Meter 3,90, 3,25, **2⁵⁰**

Ca. 3000 Meter
Mantelstoffe

Mantelstoff
 für den mod. Sportmantel, ca.
 140 cm br., in d. neuest. Far-
 ben u. Geweb., Mtr. 3,90, 2,90, **1⁹⁵**
Mantel-Melangen
 140 cm breit, schöne, wollige
 Qualität, dezent gemustert
 Meter **2⁹⁰**
Mantel-Velour
 in allen modernen Farben,
 ca. 140 cm breit, reine Wolle
 Meter 6,50, **4⁹⁰**
Marengo-Diagonal
 ca. 140 cm breit, für den prak-
 tischen Wintermantel, in dezen-
 ten Farben Meter 9,75, **6⁵⁰**

Felle ganz besonders billig!
 Seal-Kanin-Felle 1,45, 1,10, **75**
 Biberette-Felle extra groß 3,50, 2,90, **2,45**
 Australische Opossum-Felle 7,50, **5,50**

Ca. 10000 Meter
Selbststoffe

Crêpe-Marocaine
 Kunstseide, solide Qual., für
 Kleider u. Futterzw., in groß.
 Farbausw., ca. 98 cm br., Mtr. **2⁹⁵**
Marocaine-Druck
 Kunstseide, beste Qual., i. ganz ap-
 proven Druckmuster, für d. vor-
 nehme Nachm.-Kleid, Mtr. 4,90, **3⁹⁰**
Crêpe-Flamenga
 Wolle mit Kunstseide, das
 modische Gewebe für das ele-
 gante Kleid, Mtr. 5,90, 4,90, **3⁹⁰**
Crêpe-Georgette
 Kunstseide, in vielen schönen
 Abendfarben Meter **3⁹⁰**

Ca. 4000 Meter
Herrenstoffe

Anzugstoffe
 für Knaben, beste tragfähige
 Qualität, engl. gemustert, für
 den modernen Sportanzug
 Meter 5,50, 3,75, **2⁹⁰**
Knaben-
Ulsterstoffe
 145 cm breit, moderne Dessins
 Meter 6,50, 5,80, 4,80, **3⁹⁰**
Anzugstoffe
 reinwoll. Herbstkammgarne, in
 allen mod. Farben u. Dessins,
 in Aachen u. Kottbus. Fabri-
 kate, 145cm br., Mtr. 14,75, 12,50, **9⁹⁰**
Paletot- u. Ulsterstoffe
 darunter modernste Dessins in
 engl. Geschmack, sowie rein-
 wollene Velours, für den leis-
 sten Maßpaletot, 145/150 breit
 Meter 17,50, 15,50, **9⁷⁵**

Kleiderstoffe und Loden zu meinen bekannt billigen Preisen.

Ulrich
 WUPPERTAL-BARMEN
 WERTHERSTR. 13

406

hochwerrige 10-16-18-
31grillos
50 Stück Nr. 425. •
Engroslager Schöpp,
Frib., Soloth. 5. I.



Seit 1879
bewährter Rathgeber
der Industrie
ANZEIGER
für
Berg-, Hütten-
und Maschinenwesen.
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Reiner
Sienenhonig
in 10-16-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-

Statt Karten
**Lieschen Gerhard
Artur Flasdick**
Verlobte

Barmen, den 11. Oktober 1931
Allee 126 Allee 203

Statt Karten
**Emil Balzer
Else Balzer geb. Baumeister**
Vermählte

W.-Elberfeld, den 10. Oktober 1931
Immermannstr. 2

**Fritz Löwenthal
Flora Löwenthal geb. Grünebaum**
Vermählte

W.-Ronsdorf 11. Oktober 1931 Bad Kissingen
1363 Hotel Ehrenreich

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Stammhalters
geben bekannt
Otto Garde und Frau
Anneliese geb. Sachser

W.-Elberfeld, den 8. Oktober 1931
Privatklinik Dr. Weitz

Ich habe Lust, abzuschneiden und bei
Christo zu sein, denn es ist weit besser.
Phil. 1, Vers 23.

Heute ging mein innigstgeliebter Mann,
unser lieber, treuer Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Haldenwang

nach kurzer Krankheit, unerwartet im Alter
von 75 Jahren, in Frieden heim.

In tiefer Trauer:

Familie Ludwig Haldenwang.

W.-Elberfeld, Apeldoorn (Holland), Delft
Gustavstr. 11 (Holland), 7. Okt. 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag 10. Okt.,
nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luther.
Friedhofs am Bretten aus statt.
Krankependen im Sinne des Heimgegangenen
nicht erwünscht.

Angesichts der überaus zahlrei-
chen schriftlich bzw. telegra-
phisch an uns gesandten liebevol-
len Glückwünsche von lieben Ver-
wandten aus nah und fern ge-
gentlich unserer Diamantenhoch-
zeit ist es mir unmöglich, jedem
einzelnen meinen besonderen her-
lichsten Dank auszusprechen. Es
möge dies hiermit geschehen.
k7043 **Th. Gutberlet.**

Stent Stent
**Hed. Bäder,
Beitragung
u. Montage**
in Verbindung. 1896
Jörg Rasmussen
Elberfeld
Belkallmannstr. 14.1.

Gestern abend 9½ Uhr entschlief unerwartet, infolge
Unfalles, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Klein d. Ält.

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hermann Klein d. Jüng. u. Frau Wilhelmine geb. Roller
Wilhelm Böhmer u. Frau Helene geb. Klein
Otto Klein u. Frau Ida geb. Holtei
Paul Patzelt u. Frau Maria geb. Klein
Philipp Rossmann u. Frau Käthe geb. Klein
Wilhelm Klein u. Frau Emilie geb. Biermann
Johann Boland u. Frau Grete geb. Klein
Karl Klein u. Frau Anna geb. Dauer
Hermann Conzelmann u. Frau Elisabeth geb. Klein
und 23 Enkelkinder.

W.-Elberfeld, Friedrichsfeld i. B., Mannheim, Solingen,
Königstr. 123e. Essen, Heidelberg, den 8. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Montag 12. Okt., nachm. 3½ Uhr,
von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bretten aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.
k6965

Infolge eines Unglücksfalles verschied am
7. d. M. unser früherer Schlossermeister

Herr Hermann Klein

Er war fast fünf Jahrzehnte bei uns be-
schäftigt; sein Andenken werden wir stets
in Ehren halten.

Wuppertal-Elberfeld, den 8. Oktober 1931.

Rheinische Textilfabriken A.-G.
k. 47

Heute nachmittag 5 Uhr erlöste der Herr
durch einen sanften Tod nach langem, schwe-
rem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
im festen Glauben an ihren Erlöser, meine
liebe, herzengute Frau, unsere innigst-
geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmut-
ter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Lüdke

geb. Keil

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:

Emil Lüdke
Grete Berger geb. Lüdke
Liesel Lüdke
Erich Berger
2 Enkel.

Wuppertal-Elberfeld (Neue Friedrichstr. 23),
W.-Vohwinkel, Bielefeld, 8. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Montag 12. Okt.,
nachmittags 3½ Uhr, von der St. Petri-Kirche,
Paradestr. 41, aus statt.

Total-Ausverkauf
Koffer-Lohr Wuppertal-Elberfeld, Kölnerstr.
am Thalia-Theater. 1836
20 bis 50% Rabatt!

2 Tgitzanulniffungen
des führenden Spezialgeschäfts

Mk. **98** **98** Mk.

der moderne **Ulster** der Qualitäts-
zum richtigen Preis **Anzug**
alle Größen Winter-Fresco
viele Farben porös
und Dessins in vielen
Dessins

Jedes Stück wird auch zum gleichen Preis nach Ihren Maßen
und Wünschen mit 1 Probe angeliefert; auf tel. Anruf (24857)
besucht Sie auch mein Zuschneider unverbindlich

Max Hörhager

Wuppertal - Elberfeld, Altenmarkt 8

Schecks der Beamtenbank werden in Zahlung genommen.

Fehlt's am
Schlrm-
dann denk'
an
Genck

am Neumarkt
Elberfeld

Zu erreich. durch
9 Straßenbahn-
Linien: 1, 3, 9, 11,
13, 15, 19, 21, 23,
und 4 Autobus-
Linien: Nr. 2, 27,
31, 33.
Hagen L. W.,
Kampstraße 11a,
Linie 3, 4, 5, 6,
7, 10, Autobus 3, 4
h196

Zeitung-
Matulatur

schreiben

28. Mathesstr. 50

Elberfeld

Statt jeder besonderen Anzeige.

Und ich gebe ihnen das ewige Leben und sie
werden nimmermehr umkommen und niemand
wird sie aus meiner Hand reißen.
Johannes 10, Vers 28.

Heute mittag 1 Uhr nahm der Herr meine innigstgeliebte
Frau, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter

Frau Otto Heuser

Lina geb. Gösner

im Alter von fast 79 Jahren zu sich in die ewige Herr-
lichkeit.

In tiefer Trauer:

Otto Heuser
Emmi Heuser
Karl Heuser und Frau Hermine geb. Maas
und 2 Enkelkinder.

W.-Elberfeld, den 8. Oktober 1931.
Stuttbergstr. 26.

Die Beerdigung findet statt am Montag dem 12. Okt. 1931,
3 Uhr nachmittags, von der Kapelle des ref. Friedhofs in
der Varresbeck aus. k7048

Habe meine Tätigkeit
wieder aufgenommen.
Dr. Buchholz

Zurück

Dr. med. Erika Koester
Dr. med. Karl Koester
W.-Elberfeld, Königstr. 116a a3 1

Was ist besser:

50 Rasierklingen
für 5 Mk. oder eine
Tückmar-Dauer-
Klinge für 1 Mk.

Es ist Ihnen nicht geblieben, wenn
Sie Rasierklingen das Geld zu 5
Pfennig kaufen. Es kommt nicht
darauf an, wie billig eine Rasier-
klinge ist, sondern darauf, wie oft
Sie sich mit ihr rasieren. Mit einer
Tückmar-Dauer-Klinge aus echtem
gedämmtem Stahl,
messerstahl rasieren
Sie sich hundertmal
— und jedesmal hat
und fertig. Sie haben
im Fachgeschäft 6150

Schäfer
W.-Barmen
Mittelstr. 9

Eröffnung

Eröffne heute Freitagnachm.
3 UHR in ELBERFELD

Kölnerstraße 54

eine weitere Verkaufsstelle
unserer

rühmlichst bekannten
Brotsorten

Prein

Spezial-Geschäft aus-
wärtiger Brotsorten

Unsere Preise sind billig und unsere Qualität
unerreicht

Weitere Verkaufsstellen: Elberf.: Königstr. 50;
Klotzbahn, Ecke Wilhelmstr.; Kipdorf 47/49;
Ba.: Berlinerstr. 110; Velbert: Friedrichstr. 141.

Der Foto-Hexer
zaubert
in wenigen Minuten
Ihr Kleinporträt für
10 Pf.
3 Bilder nur 25 Pf.
Als Paßbilder
zugelassen.
Der Foto-Hexer steht im
Erfrischungsraum
bei Tietz
Elberfeld

Gold gab ich für . . . ?

Wir leben in der Demokratie, wenigstens nach dem geduldeten Papier der Verfassungsurkunde, wonach die Staatsgewalt vom Volke ausgeht. In der Praxis nimmt sich die Geschichte allerdings etwas anders aus. Denn wer möchte wohl noch mit Ernst behaupten, daß alles, was sich in den letzten Wochen und Monaten abgespielt hat, lautere Demokratie wäre. Diktatur hängt auch mit einem großen D. an. Ob alle Maßnahmen nötig waren, ist eine Frage für sich; darüber sollte man vielleicht nur einer Meinung sein. Aber die Art, in der das alles geschieht, sollte doch, so blickt es immer so schön, sich ganz gewaltig von der Art unterscheiden, womit der alte sogenannte Obrigkeitssaat seine Untertanen zu behandeln pflegte.

„Gold gab ich für Eisen“, stand auf den eisernen Ringen und eisernen Uhrketten, die der Befehl, der seine Goldmünzen, Uhren, Ketten, Broschen, Ringe usw. für das Vaterland in der Zeit der großen Not opferte. Heute heißt es: Gefängnis- und Zuchthausstrafen treffen den der Goldmünzen und unverbessertes Gold im Werte von mehr als 200 RM. und Devisen nicht abliefern. Da hat sich also doch wohl manches geändert, denkt mir. Aber was hat sich geändert? Zunächst die Art, wie der Staat denen gegenübertritt, aus denen er sich bildet. Der alte Obrigkeitssaat verkannte nicht, daß neben dem Materiellen vor allem das, was wir

Imponderablen nennen, die sittlichen, geistigen Werte, eben das, was in der Ehre, im Opfern, jenseits von Soll und Haben liegt, die Freiwilligkeit hohe Bedeutung im Leben eines Volkes hat. Und damals fanden Männer auf, denen man glaubte und vertraute, wenn sie das Opfer für das Gemeinwohl als sittliche Pflicht erklärten und die Menschen für das Vaterland zu begeistern wußten. Opfer ist auch heute wiederum bitter notwendig. Die Reichsbank braucht das Gold, braucht die Devisen — nicht für sich, sondern für uns alle damit wir nicht noch einmal in der Inflation verkommen. Aber der neue Staat glaubt in der Zeit der Not offenbar an keine Begeisterungsfähigkeit mehr. So hat sich im Staate gewandelt. Und darum auch heute nicht mehr: „Gold gab ich für Eisen“, nicht mehr Freiwilligkeit, nicht mehr Aufruf zur Opferwilligkeit, sondern Pflicht, Zwang, mit der deutschen Mahnung: „Unter schwedische Gardinen kommt du, wenn du Gold und Devisen nicht ablieferst!“ Man abt sich gar nicht erst die Mühe, klarzumachen, warum das und jenes notwendig ist, was man in Notverordnungen faßt. Man diktiert einfach, und du hast zu gehorchen und zu schweigen.

Gewiß haben sich auch die Menschen gewandelt. Damals im Kriege gab es ein gemeinsames großes Ziel, allen sichtbar und durch das große Weltgeschehen greifbar nahe. Heute gibt es auch noch ein Ziel, aber das liegt versteckt

unter mancherlei Wirrnissen, Enttäuschungen, Mißtrauen. Das Volk hat in den Jahren nach dem großen Kriege zuviel durchgemacht und ist zu oft enttäuscht worden. Und es hat sich vom Ideellen abgewandt und ist dem Materiellen untertan geworden. Wer noch opfern möchte, hat nichts mehr zu opfern. Wo ist der einst gesunde harte Mittelstand geblieben? Die Inflation hat ihn zernagt. Und wer noch hat und opfern könnte, tut es in vielen Fällen nicht aus Mangel an Vertrauen. Soll und Haben ist Trumpf geworden.

So wurde aus der alten Zeit die neue Zeit, und man kann nicht sagen, daß sie schöner und glücklicher ist, diese neue Zeit, die überwunden werden muß!

Dr. G. G.

Die richtige Antwort

Der berühmte Hobbs Fischer, der vor einem Jahrhundert die Welt mit seinem Spiele entzückte, kam auf einer seiner großen Tourneen auch nach Dublin und veranstaltete hier ein Konzert, dem die beste irische Gesellschaft beizuwohnte. Ein Lord war von seiner Kunst so begeistert, daß er sich dem Virtuosen vorstellen ließ und ihn erregend für den nächsten Tag zu einem Festmahl einlud. „Bringen Sie aber auch ja Ihr Instrument mit“, sagte er hinzu. Fischer, über diese Art der Einladung verärgert, sah ihn an und erwiderte ruhig: „Warum, Mylord? Meine Hobbs ist niemals!“

Das Schwinden des guten Tones in Frankreich

Einen Versuch, die mit dem Aussterben bedrohte französische Höflichkeit zu retten, macht Joseph Renaud im „Matin“. Er beklagt, daß man von der „französischen Kardinaltugend“, der Höflichkeit, fast nichts mehr merke, und wo noch Spuren des „guten Tones“ auftreten, sind es leere Formeln, die ihren tieferen Sinn verloren zu haben scheinen. Den guten Ton definiert er als Rücksichtnahme auf seinen Nächsten. Daher sei es weniger schlimm, wenn jemand Fisch mit dem Messer isst, als wenn er seinen Lautsprecher bei offenem Fenster den Nachbarn in die Ohren gellen läßt. Andere Ungezogenheiten, die nach seiner Beobachtung jetzt in Frankreich gang und gäbe sind, bestehen in plötzlichen Schimpfandrücken, schroffen Entgegnungen, im Anstarren der Mitmenschen in den Straßen und den Omnibussen und darin, daß man sich Bemerkungen über die anderen recht verständlich auflieft. Eine schwere Verletzung des guten Tones besteht auch darin, daß man sich rücksichtslos bei Menschenanstellungen durchdrängt oder in einem Lokal so laut spricht, daß die anderen Gäste dadurch in ihrer Unterhaltung gestört werden. Für diese Verschlechterung der Manieren sei die moderne Diktatur verantwortlich zu machen, die zu der Anschauung geführt hat: „Jeder für sich und der Teufel hole die anderen!“

Verkauf an Private

in der Straße der Engroskäufer

Hofaue 91

Max Hirsch

früher langjähr. Inhaber von

Leopold Simon

Fesche moderne

Damen-

Mäntel

aus erstklassigen gemusterten

und unel Stoffen, mit und ohne

Pelzverzierung, zu

sehr, sehr

billigen Preisen.

Auch Sam's ag nachm. geöffnet.

Vorläufige Mäntel werden

billig modernisiert

und verlängert.

Nähmaschinen Mk. 130.-

Weltmarkte fabriken, ohne Anzahlung, Lieferung sofort frei Haus. Modernste Mk. 130. Zahlungsbeginn 1. Jan. Nähtur in der Nähe. Himmels, nehm in Hag. Ang u E 7180 Gfr.

Zu zeitgemäß billigen Preisen kaufen Sie bei uns

Mäntel u. Anzüge

Unsere niedrigen Preise und unsere große Auswahl werden Sie überraschen.

Mäntel und Anzüge

Mk 98, 85, 75, 68,

62, 59, 53, 48, 43, 39,

35, 32, 28, 23, 19, 13⁵⁰

Trenchcoats, Loden-,

Gummi- u. Oelseiden-

Mäntel

Mark 32, 29, 26,

23, 19, 17, 13, 9⁹⁰

Windjacken u. Loden-

joppen

Mark 18, 15, 13,

11, 9, 7.50, 5.90, 4⁹⁰

Hosen lang, Breeches und

Knickerbocker

Mk 16, 14, 12, 10,

8.50, 7.50, 6.90, 5.90,

4.50, 3.90, 2.90, 1⁷⁵

Wer gut und billig kaufen will,

geht zu

S. SIMON

ELBERFELD 4171

Post- u. Schwanenstr.-Ecke das leistungsfähige Spezialhaus für Herren- und Damenkleidung

Ein Fuss-Spezialist kommt!



Er steht Ihnen zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung
Samstag den 10. Oktober
Montag den 12. Oktober
Dienstag den 13. Oktober
zur Verfügung. Wenn Sie Fußschmerzen in irgend einer Form haben, dann hilft Ihnen rasch und sicher

Dr. Scholl's
Fusspflege System

Es hat gegen die verschiedenen Fußleiden ärztlich empfohlene Mittel und Behelfe, die in jedem Falle individuell angepasst werden.

W. Elberfeld,
Herzogstr. 2
6106

Separate Pediküre-Abteilung

Rheinische Tafelkaffee

Ich liefere streng recht zum Preise von 12 RM. nur Kisten wie Stern, Goldsch. v. Rheinheim, Kanada, Goldpar. mäh. Baumhaus usw. jeder Sorten in 4-5 Sorten, mit Packung ab der Nacht. Die besten Kaffee mit 1. Winterkaffee 6-7 RM. Winter 6-12 RM. Tafelkaffee 10 RM. 30 Pfg. 63584

Gudert Schard, Godesheim (Rheinl.)

Alle sollen es wissen!

Morgen verkaufe ich

enorm billig

Island 22

Damen-Mäntel, Kleider in Seide u. Wolle, Kleider-Röcke, Pullover, Jacken, Blusen, Herr.-Hos, Sport-hosen, Strümpfe, Ein Posten Damenstrümpfe 684

Ernst Hamm,

Elberfeld, Island 22

Achtung Pfundkrise!

englische schwerste blaue

Herrenkammgarnstoffe

spottbillig nur an Private

BERGMANN, Humboldtstr. 56

Keine andere Stehlampe

ist so erfolgreich wie die Rettungsleuchte.

Brathäusle, Osterm.
7-12u. Bratanten 3
b. fr. 8u75.5. Brathäusle, 1-2u. 8u70.
frisch geölt. Radon.
8. Kropat. Maß seit
1884. Vorfahren-City.



Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg.

Von 2 süddeutschen Fabrikanten kauften wir große Posten
Damen- und Kinder-Schlupfhosen
Damen- und Kinder-Prinzeßhosen
weit unter Preis.

Jeder Arzt sagt:

Zum Übergang richtiges Unterzeug tragen
Wir bringen richtiges Unterzeug zu ganz kleinen Preisen.

Kinderschulphosen	gerauht, gute Qual., 65 und	45 ⁵⁰
Kinderschulphosen	K'seide gerauht, 95 und	65 ⁵⁰
Kinder-Prinzeßhosen	gerauht, 1.25 und	95 ⁵⁰
Damen-Schlupfhosen	gerauht, alle Größen	95 ⁵⁰
Damen-Schlupfhosen	K'seide gerauht	1.25
Damen-Prinzeßhosen	... 2.75 und	1.95

Etwas ganz Besonderes:

Reinwollene Damen-Schlupfhosen gut sitzend, nicht aufragend 3⁵⁰
Größe 42-48 Mark

Gebrüder Appel

Elberfeld, Herzog- u. Grünstraßen-Ecke.

Kübler Hanna



Feingestrickt aus edler Wolle sind Kübler Hanna Beinkleider und Prinzessröcke. Sie schmiegen sich weich und mollig dem Körper an, tragen nicht auf, sondern machen schlank. Eingestrickte Schrittverstärkung u. verstärkte Bündkante bei den Beinkleidern erhöhen die Haltbarkeit.

Kataloge kostenlos durch die Fabrik Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O.

Kübler Hanna-Kleidungsführen:
in Elberfeld:

Gebrüder Alsborg, Wall

Franz Freimuth, Herzogstr. 5

Ph. Freudenberg, Herzogstr. 2-4 u. Wall

Gebr. Kaufmann, Herzogstr. 9-17

Michel & Co. Nachf., A.-G., Wall 19/21

Rusche & Co., Herzogstr. 32

in Barmen:

E. Bartenstein Nachf., Berlinerstr. 41

Geschw. Kieckers Nachf., Steinweg 7

Gustav Mays, Wertherstr. 54a

Hermann Pathe, Altermarkt 18

N. Strauß, Mittelstr. 1/7, Ref. Kirchstr. 2 u. 2a

S. & R. W., Mittelstr. 26-30, Wertherstr. 2

in Oberbarmen:

Wolff & Heymann, Berlinerstr. 68

